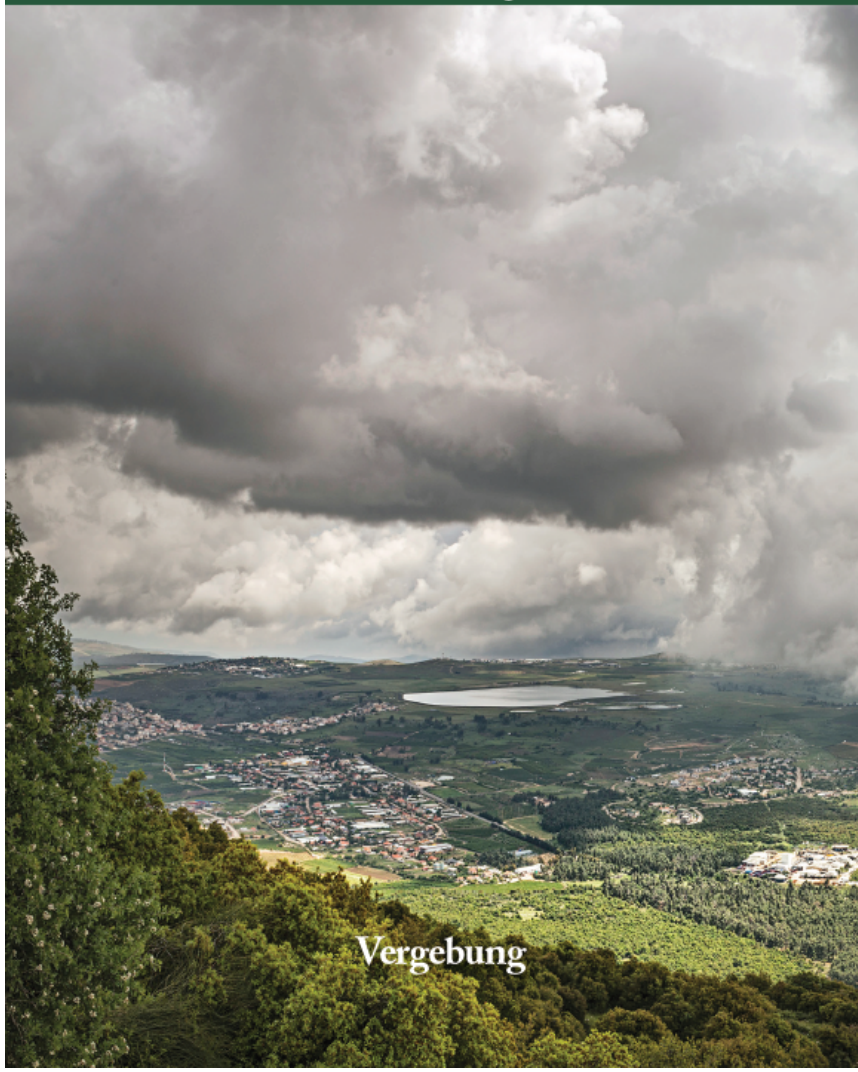
# Micha
# Ausgelegt & Angewandt 33

Ger de Koning



# Das Buch Micha

Ausgelegt & angewandt

# Das Buch Micha

## Ausgelegt & angewandt

Vergebung

Ger de Koning

© Ger de Koning 2021

Korrektur Endversion: Michael Krüger

Umschlaggestaltung: Theis-Jan Goudswaard

Niederländische Version:

Micha - Toegelicht en toegepast

Diese Publikation ist in Buchform in einem Band mit Nahum, Habakuk und Zephanja beim Uitgeverij Daniël erhältlich:

© 2019 Uitgeverij Daniël, Zwolle, NL, ISBN 978-90-79718-71-9 (Hardcover)

Webshop: www.uitgeverijdaniel.nl

Layout für Website-pdf: Jan Noordhoek

Erhältlich als pdf, EPUB und MOBI Datei auf

https://oudesporen.nl/artikelen.php?aut=1&l=DE

© Bibeltext: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen), © Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, alle Rechte vorbehalten, www.csv-bibel.de

Kein Teil dieser Publikation darf – außer zum persönlichen Gebrauch – reproduziert und / oder veröffentlicht werden durch Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder irgendwelche andere Weise ohne die vorherige schriftliche Genehmigung des Daniel-Verlages oder des Autors.

# Inhalt

**Abkürzungen der Bibelbücher** **9**

Das Alte Testament 9
Das Neue Testament 10

**Das Buch Micha** **11**

Einleitung 11

**Micha 1** **16**

Mich 1,1 | Das Wort des HERRN kommt zu Micha 16
Mich 1,2 | Der Richter kommt 17
Mich 1,3 | Der HERR geht aus von seiner Stätte 18
Mich 1,4 | Folgen seines Kommens 19
Mich 1,5 | Grund für das Kommen des HERRN 20
Mich 1,6 | Samaria wird vernichtet werden 21
Mich 1,7 | Götzen ausgerottet 22
Mich 1,8 | Klagen und Heulen 23
Mich 1,9 | Die Schläge sind tödlich 24
Mich 1,10 | Gat und Beth-Leaphra 25
Mich 1,11 | Schaphir, Zaanan und Beth-Ezel 26
Mich 1,12 | Marot 27
Mich 1,13 | Lachis, der Beginn der Sünde Israels 28
Mich 1,14 | Moreschet-Gat und Achsib 28
Mich 1,15 | Marescha und Adullam 29
Mich 1,16 | Zeichen der Trauer wegen der Wegführung 29

**Micha 2** **31**

Mich 2,1 | Unheil ersinnen und Böses vorbereiten 31
Mich 2,2 | Begehren, Raub und Gewalttat 32
Mich 2,3 | Das Unglück, das der HERR ersinnt 34
Mich 2,4 | Ein Spruch 35
Mich 2,5 | Darum … 35
Mich 2,6 | Weissagt nicht! 36
Mich 2,7 | Ungeduld und aufrichtig wandeln 37
Mich 2,8 | Das Volk lehnt sich als Feind auf 38

Mich 2,9 | Ausbeutung der Schutzbedürftigen 38
Mich 2,10 | Dieses Land ist der Ruheort nicht 39
Mich 2,11 | Ein Prophet, den das Volk liebt 40
Mich 2,12 | Der versammelte Überrest Israels 41
Mich 2,13 | Der Durchbrecher 43

**Micha 3** **45**

Einleitung 45
Mich 3,1 | Das Recht kennen 45
Mich 3,2 | Das Gute hassen und das Böse lieben 46
Mich 3,3 | Kannibalismus 47
Mich 3,4 | Der HERR antwortet ihnen nicht 47
Mich 3,5 | Erneut die falschen Propheten 48
Mich 3,6 | Nacht und Finsternis für die falschen Propheten 49
Mich 3,7 | Seher und Wahrsager beschämt 50
Mich 3,8 | Erfüllt mit Kraft zum Predigen 50
Mich 3,9.10 | Das Recht verabscheuen und krümmen 51
Mich 3,11 | Hochmütige Prahlerei 52
Mich 3,12 | Wegen der falschen Priester und Propheten 54

**Micha 4** **56**

Mich 4,1 | Zion wird erhaben sein 56
Mich 4,2 | Von Zion wird das Gesetz ausgehen 57
Mich 4,3 | Kein Krieg mehr 58
Mich 4,4 | Das Reich des Friedens ist gekommen 59
Mich 4,5 | Wandeln im Namen des HERRN 60
Mich 4,6 | Sammeln und zusammenbringen 61
Mich 4,7 | Ein Überrest wird zu einer gewaltigen Nation 61
Mich 4,8 | Wiederherstellung der früheren Herrschaft 62
Mich 4,9 | Ein Geschrei 62
Mich 4,10 | Erst nach Babylon weggeführt und dann errettet 63
Mich 4,11 | Viele Nationen versammeln sich gegen Zion 63
Mich 4,12 | Der Herr versammelt die Nationen zum Gericht 64
Mich 4,13 | Zion zermalmt die Völker 65
Mich 4,14 | Der Richter Israels wird auf die Wange geschlagen 66

**Micha 5** **68**

Mich 5,1 | Ein Herrscher von den Tagen der Ewigkeit her 68

Mich 5,2 | Der Rest seiner Brüder 70
Mich 5,3 | Er wird sie weiden und groß sein 71
Mich 5,4 | Er wird Friede sein 72
Mich 5,5 | Er befreit vom Feind 73
Mich 5,6 | Der Überrest wie Tau und Regenschauer 74
Mich 5,7 | Der Überrest ist wie ein Löwe 75
Mich 5,8 | Hoch erhoben über die Bedränger 75
Mich 5,9–13 | Alles vernichtet, worauf der Mensch sich stützt 75
Mich 5,14 | Gottes Zorn an denen, die nicht gehört haben 77

**Micha 6** **78**

Einleitung 78
Mich 6,1.2 | Der Rechtsstreit des HERRN 78
Mich 6,3 | Aufruf zum Zeugnis ablegen gegen den HERRN 79
Mich 6,4 | Die Sorge des HERRN für sein Volk 80
Mich 6,5 | Die gerechten Taten des HERRN 80
Mich 6,6.7 | Womit tritt man vor den HERRN? 81
Mich 6,8 | Was der Herr kundgetan hat 83
Mich 6,9 | Hört auf die Rute! 84
Mich 6,10.11 | Betrügerische Maße und Gewichte 85
Mich 6,12 | Die Ungerechtigkeit des Volkes 86
Mich 6,13 | Die Züchtigung des HERRN 87
Mich 6,14–15 | Viel getan, kein Ergebnis 87
Mich 6,16 | Die Ursache für die Schmach des Volkes 88

**Micha 7** **90**

Einleitung 90
Mich 7,1 | Es gibt nichts mehr zu essen 90
Mich 7,2 | Da ist kein Rechtschaffener 91
Mich 7,3.4 | Eine Schnur aus drei Strängen der Ungerechtigkeit 92
Mich 7,5.6 | Man kann niemandem trauen 93
Mich 7,7 | Ausschauen nach dem HERRN 94
Mich 7,8.9 | Aus der Dunkelheit ins Licht 95
Mich 7,10 | Die Feinde gerichtet 96
Mich 7,11–13 | Wiederherstellung Israels 97
Mich 7,14 | Gebet, um das Volk zu weiden 97
Mich 7,15 | Antwort auf Gebet 98
Mich 7,16.17 | Konsequenzen für die Nationen 99

Mich 7,18.19 | Wer ist ein Gott wie du? 99
Mich 7,20 | Gott erfüllt seine Verheißungen 101

**Deutsche Publikationen 102**

# Abkürzungen der Bibelbücher

**Das Alte Testament**

Thora
1Mo – Das erste Buch Mose
2Mo – Das zweite Buch Mose
3Mo – Das dritte Buch Mose
4Mo – Das vierte Buch Mose
5Mo – Das fünfte Buch Mose
Historische Bücher
Jos – Das Buch Josua
Ri – Das Buch der Richter
Rt – Das Buch Ruth
1Sam – Das erste Buch Samuel
2Sam – Das zweite Buch Samuel
1Kön – Das erste Buch der Könige
2Kön – Das zweite Buch der Könige
1Chr – Das erste Buch der Chronika
2Chr – Das zweite Buch der Chronika
Esra – Das Buch Esra
Neh – Das Buch Nehemia
Est – Das Buch Esther
Poetische Bücher
Hiob – Das Buch Hiob
Ps – Die Psalmen
Spr – Die Sprüche
Pred – Der Prediger
Hld – Das Lied der Lieder / Das Hohelied
Prophetische Bücher
Jes – Der Prophet Jesaja
Jer – Der Prophet Jeremia
Klgl – Die Klagelieder
Hes – Der Prophet Hesekiel
Dan – Der Prophet Daniel
Hos – Der Prophet Hosea
Joel – Der Prophet Joel
Amos – Der Prophet Amos
Obad – Der Prophet Obadja

Jona – Der Prophet Jona
Mich – Der Prophet Micha
Nah – Der Prophet Nahum
Hab – Der Prophet Habakuk
Zeph – Der Prophet Zephanja
Hag – Der Prophet Haggai
Sach – Der Prophet Sacharja
Mal – Der Prophet Maleachi

**Das Neue Testament**

Mt – Das Evangelium nach Matthäus
Mk – Das Evangelium nach Markus
Lk – Das Evangelium nach Lukas
Joh – Das Evangelium nach Johannes
Apg – Die Apostelgeschichte
Röm – Der Brief an die Römer
1Kor – Der erste Brief an die Korinther
2Kor – Der zweite Brief an die Korinther
Gal – Der Brief an die Galater
Eph – Der Brief an die Epheser
Phil – Der Brief an die Philipper
Kol – Der Brief an die Kolosser
1Thes – Der erste Brief an die Thessalonicher
2Thes – Der zweite Brief an die Thessalonicher
1Tim – Der erste Brief an Timotheus
2Tim – Der zweite Brief an Timotheus
Tit – Der Brief an Titus
Phlm – Der Brief an Philemon
Heb – Der Brief an die Hebräer
Jak – Der Brief des Jakobus
1Pet – Der erste Brief des Petrus
2Pet – Der zweite Brief des Petrus
1Joh – Der erste Brief des Johannes
2Joh – Der zweite Brief des Johannes
3Joh – Der dritte Brief des Johannes
Jud – Der Brief des Judas
Off – Die Offenbarung

# Das Buch Micha

## Einleitung

Micha bedeutet: „Wer ist wie *Jahwe*?“ Er macht seinem Namen alle Ehre. In seinem Buch stellt er den HERRN – hebräisch *Jahwe* – als den gerechten Richter und den treuen Hirten Israels dar. Er zeigt, dass Gott Sünde, Gesetzlosigkeit, Götzendienst und religiösen Formalismus hasst. Wegen dieser Ungerechtigkeiten muss Gott sein Volk als gerechter Richter richten. Aber Gott ist auch der Gott, der mit niemandem verglichen werden kann. Wer ist wie Er (Mich 7,18)? Als ein Gott der Vergebung ist Er bereit, seinem Volk eine herrliche Zeit des Friedens unter der Herrschaft des Messias zu schenken.

Wie gesagt, der Name Micha bedeutet: „Wer ist wie *Jahwe*?“ Als Michas Mutter ihren kleinen Jungen bei seinem Namen rief, um nach Hause zu kommen, schallte ein lautes Zeugnis durch die Straßen von Moreschet, dass der HERR – unsere Übersetzung des Wortes *Jahwe* – mit niemandem verglichen werden kann.

Als dieses Zeugnis so durch die Stadt klang, mag es den frommen Israeliten an das Lied erinnert haben, das Mose und die Israeliten nach ihrer Erlösung aus Ägypten sangen. In diesem Lied erklingt das gleiche Zeugnis (2Mo 15,11). Leider wird diese Erinnerung nur bei wenigen Menschen vorhanden gewesen sein. Die Masse des Volkes denkt nicht mehr an den HERRN, an seine Erlösung und seine Absicht damit. Sie leben für sich selbst und tun ihren Nächsten Unrecht.

Deshalb ist mehr nötig als das Zeugnis seines Namens, als seine Mutter ihn rief oder als er sich später als „Micha“ vorstellte. Sein Name gewinnt an Substanz durch eine kraftvolle Predigt, mit der Sünde zu brechen und zu tun, was der HERR verlangt (Mich 6,8). Er beschließt diese Predigt mit einem kraftvollen Zeugnis über die Bedeutung seines Namens: „Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt“ (Mich 7,18a).

Der Micha dieses Bibelbuches ist nur noch in Jeremia 26 zu finden (Jer 26,18). Dort, wie auch hier (Mich 1,1), wird er „Micha, der Moraschtiter“

genannt. Das unterscheidet ihn deutlich von allen anderen in der Bibel erwähnten Michas, von denen wir oft nur den Namen ihres Vaters lesen. Es gibt zwei Namensgeber, von denen wir mehr lesen.

Einer ist „Micha, der Sohn Jimlas“ (1Kön 22,8–22). In diesem Sohn Jimlas hat Micha von Moreschet einen inspirierenden Vorläufer. Der Sohn Jimlas war furchtlos darin, Gottes Wort zu Königen und Propheten zu bringen, die Gott nicht beachteten. Dieser Mann ließ sich nicht von der Pracht der Könige und der drohenden Sprache der falschen Propheten beeindrucken. Denn jenseits dieser hochgestellten Personen hat er die Majestät des HERRN gesehen, in der alle irdische Herrlichkeit verblasst und ihre drohende Wirkung verliert. Micha aus Moreschet wird sich als ein würdiger Namensvetter erweisen, weil er seine Botschaft ebenso furchtlos bringt.

Der andere Micha steht in krassem Gegensatz zu diesen beiden treuen, hingebungsvollen Michas. Wir treffen ihn in Richter 17–18. Dieser Mann hat seine ganz eigene Vorstellung davon gehabt, wie er Gott dienen wollte. Sein Götzendienst hat einen ganzen Stamm dazu gebracht, ihm in seinem Götzendienst zu folgen (Ri 17,1–13; 18,1–6.27.30.31).

Moreschet, die Stadt, aus der der Micha dieses Bibelbuches stammt, ist eine kleine Stadt südwestlich von Jerusalem, die direkt an das Philistergebiet grenzt. Der Zusatz „Gat“ weiter hinten in Micha 1 deutet darauf hin (Mich 1,14). Es ist eine gewöhnliche ländliche Stadt in der Provinz. Genau wie Amos, der ein paar Jahrzehnte vor ihm lebte, ist er jemand vom Land.

Das soll nicht heißen, dass er isoliert lebte und an dem alle Weltnachrichten vorbeiziehen. Er lebte an dem Weg, der von den Philistern zu den judäischen Bergen führt. Dieser Weg ist ein Zufahrtsweg zum Land. Micha lebte an einem Ort, wo er von den Vorübergehenden über alles informiert wurde. Er ist kein Fremder in der Welt, in der er lebt, und kann deshalb ein angemessenes Zeugnis geben.

Was seine Herkunft betrifft, so besteht Ähnlichkeit mit Amos. Was den Inhalt seiner Botschaft betrifft, gibt es eine deutliche Ähnlichkeit mit Jesaja, von dem er ein Zeitgenosse ist. Sie haben beide viel über den Messias gesprochen. Micha wird manchmal auch „der kleine Jesaja“ genannt. Dass es eine Ähnlichkeit mit Jesaja gibt, zeigt auch die Anzahl ähnlicher Passagen beider Propheten:

Mich 1,9–16 – Jes 10,28–32

Mich 2,1–2 – Jes 5,8

Mich 2,6.11 – Jes 30,10–11

Mich 2,12 – Jes 10,20–23

Mich 3,5–7 – Jes 29,9–12

Mich 3,12 – Jes 32,14

Mich 4,1 – Jes 2,2

Mich 4,4 – Jes 1,19

Mich 4,7 – Jes 9,7

Mich 4,10 – Jes 39,6

Mich 5,2–4 – Jes 7,14

Mich 5,6 – Jes 14,25

Mich 6,6–8 – Jes 43,6–7

Mich 7,7 – Jes 8,17

Mich 7,12 – Jes 11,11

Die Tatsache, dass es eine deutliche Ähnlichkeit zwischen Micha und Jesaja gibt, bedeutet nicht, dass Micha eine Kopie von Jesaja ist. Er ist kein Nachsprecher Jesajas. Was er sagt, „leiht“ er sich nicht von Jesaja, sondern es ist vom HERRN angeordnet. Die Menschen, die Jesaja hören, hören dasselbe von Micha. Der eine Prophet unterstreicht also, was der andere gesagt hat. So wird das Zeugnis, das der HERR gegeben hat, bestätigt. Übrigens: Gott lässt niemals widersprüchliche Töne hören. Seine Boten sind immer in Harmonie miteinander, weil sein Geist sie leitet. Dabei bleibt der individuelle Stil eines jeden Boten immer gewahrt.

Im Vergleich zu Jesaja ist Micha ein kleiner Prophet. Wir sehen Jesaja regelmäßig am Hof des Königs, während Micha eher der Mann des Volkes ist. Eine solche Position kann eine besondere Übung des Glaubens bedeuten. Schließlich ist es nicht leicht, im Schatten eines großen Propheten zu stehen. Doch Micha dachte nicht: „Jesaja macht die ganze Arbeit. Ich brauche nichts zu tun.“ Er weiß sich persönlich vom HERRN zu seiner Aufgabe berufen und erfüllt sie deshalb mit Hingabe.

Die Anwendung für die Gemeinde heute ist, treu den Dienst zu tun für den Herrn. Jede Gabe ist wichtig, auch die in unseren Augen „kleine“ Gabe. Jeder mit einer „kleinen“ Gabe sollte nicht denken: „Die großen Gaben werden es schon tun.“ Das ist auch heute in der Gemeinde ein oft benutztes Argument, um sich nicht für Gottes Reich zu engagieren. Nicht dass es immer laut gesagt wird, aber die Praxis beweist es.

Paulus zeigt, dass eine solche Sichtweise in der Tat aus Eifersucht herrührt. Dazu benutzt er das Bild eines menschlichen Körpers: „Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leib – ist er deswegen nicht von dem Leib?“ (1Kor 12,15). Hier sehen wir, dass die Unzufriedenheit mit dem eigenen Platz in der Gemeinde, die als ein Leib gesehen wird, aus der Eifersucht auf den Platz eines anderen herrührt. Diese Haltung führt zu der törichten Vorstellung, nicht dazuzugehören, keine Aufgabe zu haben.

Auf jeden Fall benutzt Micha nicht die Ausrede: „Weil ich nicht Jesaja bin, bin ich kein Prophet.“ Es stört ihn nicht, auch seine „kleine“ Aufgabe auszuführen. Noch einmal: Gott hat jedem seiner Kinder eine Aufgabe zugewiesen. Wenn jeder der vielen mit sogenannter kleinen Gaben sich dessen bewusster wird, wird es viel mehr Frucht für Gott in der Gemeinde geben und viel weniger Kampf und Spaltung.

Wie die Prophezeiungen von Hosea und Amos befasst sich auch die Prophezeiung Michas mit dem geistlichen Zustand des Volkes der Juden, der zwei Stämme. Er prangert auch deutlich die sozialen Missstände an. Auch Samaria wird erwähnt, die zehn Stämme, es geht also um ganz Israel. Er prophezeite etwa zehn Jahre vor dem Fall Samarias, verursacht durch die Assyrer im Jahr 722 v. Chr., ein Ereignis, über das er auch prophezeite (Mich 1,6.7).

Wegen all des Unrechts in den Beziehungen, das in Israel entstanden ist, ist das Volk reif für die Sichel der Assyrer geworden. Diese Ungerechtigkeiten sind in 2. Könige 17 zusammengefasst (2Kön 17,6–23). Das Gericht, das Micha zu verkünden hatte, wurde von ihm nicht mit trockenen Augen ausgesprochen. Es ging ihm sehr zu Herzen (Mich 1,8.9).

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass in Jeremia 26 (Jer 26,18) das zitiert wird, was Micha in Micha 3 (Mich 3,12) angekündigt hat. In den

Tagen Jeremias erinnert man sich an Michas Worte. Das ist mehr als ein Jahrhundert später, nachdem er sie gesprochen hat. Die Priester und Propheten wollen Jeremia töten, weil er ihnen das Gericht verkündet, wenn sie ungehorsam bleiben. Aber die Fürsten zitieren die Prophezeiung Michas und wie Hiskia darauf reagierte.

Für Jeremia bedeutet diese Erinnerung, dass die Drohung, ihn zu töten, beseitigt ist. Die Ehrfurcht vor Hiskia ist groß. Immerhin hat dieser gottesfürchtige König Micha nicht für seine Worte töten lassen. Wenn sie Jeremia für seine Worte töten würden, käme das einer Verurteilung des gottesfürchtigen Hiskia gleich, als hätte er Micha zu Unrecht leben lassen.

Interessant ist auch, dass Micha mehrfach in der Bibel zitiert wird.

1. Das erste Zitat, das schon vorher erwähnt wurde (Jer 26,11–19), findet hundert Jahre nach seinem Auftritt statt.

2. Danach gibt es einen Verweis auf Micha in der Zeit des Herrn Jesus. So wird aus Micha zitiert, um die Weisen aus dem Osten an den Ort der Geburt des Messias zu bringen (Mich 5,1 – Mt 2,5.6).

3. Der Herr Jesus selbst benutzt Micha, als er die Siebzig aussendet. Bei dieser Gelegenheit sagt der Herr selbst seinen Boten, dass sich die Prophezeiung Michas in ihrer Verkündigung erfüllen wird (Mich 7,6 – Mt 10,21.35.36).

4. Als Christus sich als der gute Hirte vorstellt, so finden wir auch das bei Micha (Mich 2,12.13 – Joh 10,9.11.14).

**Einteilung des Buches**

Das Buch lässt sich in drei Teile gliedern, wobei jeder Teil mit „hören“ beginnt:

1. Ermahnung bezüglich der Sünde (Micha 1 und 2)

2. Verkündigung des Gerichts (Micha 3–5)

3. Verheißung des Segens durch den Messias (Micha 6 und 7)

# Micha 1

## Mich 1,1 | Das Wort des HERRN kommt zu Micha

> *1 Das Wort des HERRN, das an Micha, den Moraschtiter, erging in den Tagen Jothams, Ahas' und Jehiskias, der Könige von Juda, das er schaute über Samaria und Jerusalem.*

Micha hat „das Wort des HERRN" gehört. Der Ursprung seiner Botschaft liegt in Gott. Was Micha reden soll, sind Worte, die Gott ihm gegeben hat. Er hat auch die Wirkung der Worte Gottes gesehen in dem, was mit Samaria und Jerusalem geschieht. Gott spricht niemals leere Worte. Wenn Er spricht, geschieht etwas, das für den Glauben wahrnehmbar ist.

Die Zeit seiner Prophezeiung fällt in die Zeit von drei Königen von Juda. Obwohl sich seine Prophezeiung auch auf Samaria bezieht, werden nur die Könige von Juda erwähnt, weil sie in der Linie Davids stehen. Daher wissen wir auch, dass Micha in einem Zeitraum von vierzig bis fünfzig Jahren prophezeite. Gott hat ihn von seinen Worten nur das aufschreiben lassen, was für die kommenden Generationen und auch für uns von bleibender Bedeutung ist.

„Jotham" regiert von ca. 758-742 v. Chr. und ist ein König nach dem Herzen Gottes (2Kön 15,32-38). „Ahas" regiert von ca. 742-727 v. Chr. und ist ein gottloser König (2Kön 16,1-20). „Hiskia" regiert von ca. 727-698 v. Chr. und ist ein gottesfürchtiger König (2. Könige 18–20). Er stellt wieder her, was Ahas verdorben hat. Diese drei Könige zeigen die unterschiedlichen Umstände, unter denen Propheten die Worte Gottes sprechen müssen. Gott hat für jede Zeit ein passendes Wort, ohne dass sein Wort an die jeweilige Zeit angepasst wird.

In Jotham können wir ein Bild von Israels gesegneter Stellung in der Vergangenheit sehen. Ahas ist ein Verächter des Dienstes des HERRN (2Kön 16,3.10–15). Er ist ein Bild des Antichristen und des Glaubensabfalls in der Endzeit. Hiskia ist ein Typus für Christus und stellt die Wiederherstellung eines Überrestes in Verbindung mit Ihm in der Endzeit dar.

Verheißungen und Drohungen werden in diesem Buch abwechselnd dargestellt. Wir hören, wie Micha unter der Herrschaft böser Herrscher den Gläubigen Trost predigt. Zu den Gerechten in dieser Zeit sagt er, dass es ihnen gut gehen wird. In der Zeit der frommen Herrscher wirkt er als Bußprediger für die untreuen Glieder des Volkes Gottes. Er sagt ihnen, dass sie eine schlimme Zeit erleben werden. Denn auch wenn sich die Zeiten ändern, das Wort des HERRN bleibt gleich.

Das Buch Micha handelt von den beiden Reichen, d. h. dem nördlichen Zehnstämmereich und dem südlichen Zweistämmereich. Die Botschaft des Micha gilt für die Bewohner beider Reiche. Allerdings nennt er nicht die Reiche, sondern die Namen ihrer Hauptstädte. Das liegt daran, dass die Führer dieser einflussreichen Zentren hauptsächlich für die soziale Ungerechtigkeit verantwortlich sind (Mich 1,5–7; 3,9–12). Jerusalem wird in seiner Prophezeiung hervorgehoben. Denn bei dieser Stadt geht es nicht nur um die Verdorbenheit der Führer, sondern auch um die zukünftige Herrlichkeit, die Jerusalem bekommen wird.

### Mich 1,2 | Der Richter kommt

> *2 Hört, ihr Völker alle, höre zu, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, HERR, sei zum Zeugen gegen euch, der HERR aus seinem heiligen Palast!*

Micha stellt ohne weitere Einführung den HERRN als den kommenden Richter vor. Die Völker werden als Zeugen, als Beobachter, in diesem Prozess aufgerufen (vgl. 1Kön 22,28). Das Gericht, das das Volk Gottes trifft, ist ein Vorbote des Gerichts, das die Völker treffen wird. Das Gericht über die Städte Samaria (Mich 1,6) und Jerusalem (Mich 3,12) enthält eine Belehrung für die Nationen. Deshalb ist die Erde aufgerufen, zuzuhören.

Der Zweck dieses allgemeinen Aufrufs ist es, seine große Wichtigkeit zu betonen (vgl. 5Mo 32,1; Jes 1,2; Jer 6,19). Micha sieht, genau wie Jesaja, dass das Schicksal der Völker ganz vom Schicksal des Volkes Gottes abhängt. Das Lied Moses' und das Buch des Gesetzes wurden einst von Gott als Zeugen für die Sünden der Israeliten eingesetzt (5Mo 31,19–21.26). Sie zeugen von dem Gericht, das sie treffen wird, wenn sie seinen Bund übertreten.

In gleicher Weise bezeugt die Zerstörung Samarias und Jerusalems den Völkern, wie sehr Gott die Sünde hasst. Es warnt sie, nicht zu denken, dass Er sie, die Völker, verschonen wird, wenn „der Herr, HERR“ (*Adonai Jahwe*) so mit seinem eigenen Volk handelt (1Pet 4,17). Er selbst handelt als Zeuge, weil sein Volk, das seinen Namen hätte bezeugen sollen, Ihn verlassen hat und begonnen hat, anderen Göttern zu dienen.

Der Herr, *Adonai*, das ist der Gebieter, kommt in Majestät von dem Ort, wo sein Thron steht (Ps 11,4). Sein Kommen aus seiner heiligen Stätte verstärkt den Eindruck seiner Majestät. Micha spricht von „seinem heiligen Palast“. Damit betont er den enormen Gegensatz zur sündigen Erde, wo alles Unheiligkeit und Unreinheit atmet. Glücklicherweise wird Gott zuerst aus seinem Heiligtum in der Person Christi auf der Erde erscheinen, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit Ihm zu versöhnen (2Kor 5,20), bevor Er als Richter erscheinen wird, so wie hier vorgestellt wird.

Wenn Er richten muss, tritt Er aus seiner Stätte hervor (Jes 26,21). Wenn Er das Gericht aufschiebt und dadurch Barmherzigkeit erweist, bleibt Er an seiner Stätte (Hos 5,15). Wenn Er richten muss, tut Er es kurz, es ist das Werk eines Augenblicks (Jes 54,7.8). Sein eigentliches Werk ist es, Gnade und Barmherzigkeit zu erweisen (Joel 2,13).

### Mich 1,3 | Der HERR geht aus von seiner Stätte

> *3 Denn siehe, der HERR geht aus von seiner Stätte und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen der Erde.*

Hier ist der Tag des HERRN angebrochen. Er erscheint. Bisher hat Er sich verborgen (Jes 45,15), aber jetzt geht Er hin, um auf der Erde Ordnung zu schaffen, wo die Sünden einen Höhepunkt erreicht haben (vgl. 1Mo 18,21). Seine Schritte auf „den Höhen der Erde“ zeigen, dass Er der unbegrenzte Herrscher der Welt ist (Amos 4,13; Hiob 9,8; 5Mo 32,13). Dieser Ausdruck impliziert auch, dass Er die Hochmütigen richtet (Jes 2,11–19). Der Ausdruck „Höhen“ kennzeichnet auch Orte des Götzendienstes.

Mit allem, was in den Augen der Menschen „hoch“ ist, rechnet Er in einer Weise ab, die die Nichtigkeit dieser Dinge hervorhebt. Sein Auftreten unterstreicht seine Majestät. Was hoch und mächtig erscheint, was die Men-

schen beeindruckt, ist für Gott weniger als das, was der Staub der Erde für die Menschen ist.

In diesem Auftreten des HERRN sehen wir, dass Gott über der von Ihm geschaffenen Welt steht. Er ist nicht Teil seiner Schöpfung. Die Schöpfung wurde durch sein Machtwort erschaffen und existiert durch Ihn (Kol 1,17). Er ist dazu in der Lage, zu jedem Zeitpunkt der Geschichte einzugreifen, um seinen Willen auszuführen.

Wenn Er in Christus „Blutes und Fleisches" teilhaftig wurde (Heb 2,14), bedeutet das nicht, dass Er ein Geschöpf wird und als solches Teil seiner Schöpfung wird. Selbst als Mensch auf der Erde ist Er Gott, denn Er wurde von Gott, dem Heiligen Geist, gezeugt (Lk 1,35). Er ist derjenige, „der offenbart worden ist im Fleisch" (1Tim 3,16), das fleischgewordene Wort (Joh 1,14). Nur von Ihm kann man sagen, dass Er „im Fleisch gekommen" ist (1Joh 4,2). Das kann von keinem anderen gesagt werden. Als der einzige Mensch ist Er von einem Ort außerhalb der Schöpfung in die Welt gekommen.

### Mich 1,4 | Folgen seines Kommens

> *4 Und die Berge zerschmelzen unter ihm, und die Täler spalten sich wie das Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, ausgegossen am Abhang.*

Als Er die Erde betritt, werden die Folgen sofort spürbar. Als Er die Berge berührt, werden sie wie Wachs vor dem Feuer. Seine Majestät ist ein verzehrendes Feuer. Die Täler gehen auseinander, sie verlieren allen Zusammenhalt und haben keine Festigkeit mehr, wie Wasser, das einen Hang hinunterfließt.

Micha verwendet hier eine bildhafte Sprache. Nun geht die Welt noch nicht durch Feuer unter, was buchstäblich in der Endzeit geschehen wird (2Pet 3,7.10.12). Das Gericht Gottes, das Micha ankündigt, scheint die Erde in ein Chaos zu verwandeln. Die Ereignisse, die dies kurzfristig bewirken werden, sind die bevorstehende Zerstörung des nördlichen Zehnstämmereiches durch Assyrien unter der Führung von Salmaneser und die anschließende Invasion in das südliche Zweistämmereich durch die Babylonier unter der Führung von Nebukadnezar. Was Micha hier sagt, findet

seine endgültige Erfüllung bei der Wiederkunft des Herrn Jesus, wenn „er kommt, die Erde zu richten“ (Ps 96,13).

Es gibt aber auch eine tröstliche Anwendung dieses Verses. Wir können in den Bergen die großen Schwierigkeiten sehen, mit denen wir manchmal konfrontiert werden. Wenn wir nicht über sie schauen können, dürfen wir aber doch zu Christus aufschauen. Er ist in der Lage, diese Schwierigkeiten wie Wachs schmelzen zu lassen, um sie für uns zu einem gangbaren Weg zu machen (vgl. Jes 49,11).

### Mich 1,5 | Grund für das Kommen des HERRN

> *5 Das alles wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel. Von wem geht die Übertretung Jakobs aus? Ist es nicht Samaria? Und von wem die Höhen Judas? Ist es nicht Jerusalem?*

„Das alles“ bezieht sich auf das ehrfurchtgebietende Auftreten Gottes als Richter in den vorangegangenen Versen und auf die Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Der Grund für Gottes Handeln liegt in den Übertretungen und Sünden des Volkes. Der Sitz der Verdorbenheit befindet sich in der Hauptstadt des jeweiligen Reiches: Samaria und Jerusalem. Durch die getrennte Erwähnung dieser Namen werden die zehn und die zwei Stämme getrennt als Gegenstände von Gottes Gericht gesehen.

Die Tatsache, dass Samaria „die Übertretung Jakobs“ ist, bedeutet, dass alle Sünden der zehn Stämme konzentriert in der Hauptstadt zu finden sind. Es bedeutet nicht, dass sie nur in Samaria zu finden sind, sondern was in Samaria zu finden ist, ist ein Ausbruch der Sünden, die überall vorhanden sind. Menschen aus dem ganzen Land gehen dorthin, um ihre sündigen Begierden auf schändlichster Weise zum Ausdruck zu bringen. Dort kommt der Eiter der Sünde des ganzen Landes zu einem stinkenden Ausbruch.

In gleicher Weise wird Jerusalem „die Höhen Judas“ genannt. Die Sünde Judas wird hier genauer als die Höhen bezeichnet, d. h. Orte, an denen Götzendienst betrieben wird (Jer 32,35a). Hohe Stätten sind hier Orte auf Bergen und Hügeln, wo Altäre errichtet wurden, um den Götzen zu opfern. Diese Orte sind ein Gräuel für Gott. Er hat seinen Tempel in Jerusalem als einzigen Ort der Anbetung. Dass das Volk andere Orte der Anbetung

geschaffen hat, um andere Götter anzubeten, kann Gott nicht ungestraft durchgehen lassen.

In der Hauptstadt hat die Regierung ihren Sitz. Dort wird die Politik bestimmt. Das ist zum Segen oder zum Verderben. Die Hauptstadt kann als das schlagende Herz des Volkes gesehen werden. Auch heutzutage ist eine Stadt oft das Zentrum, wohin die Menschen gehen, um sich zu amüsieren. Es gibt ein breites Angebot an Möglichkeiten, sündige Gelüste zu befriedigen. Natürlich gibt es auch Orte auf dem Land, wo das möglich ist, aber die Stadt hat eine besondere Anziehungskraft, wenn die Menschen nach Unterhaltung suchen. Das hören wir auch, wenn Petrus von den „Städten Sodom und Gomorra" spricht (2Pet 2,6), wo Menschen gottlos gelebt haben und deshalb von Gott gerichtet wurden.

### Mich 1,6 | Samaria wird vernichtet werden

> *6 So werde ich Samaria zu einem Steinhaufen des Feldes, zu Weinbergpflanzungen machen, und ich werde ihre Steine ins Tal hinabstürzen und ihre Grundfesten entblößen.*

Hier wird die Zerstörung von Samaria durch die Assyrer beschrieben. Von der schönen Stadt wird nur noch ein Trümmerhaufen übrig bleiben, es ist nichts mehr da, was an eine Stadt erinnert. Von Samaria wird nur noch Zerstörung auf offenem Land zu sehen sein. Es ist zu Ackerland geworden, Weinberge können gepflanzt werden. Das Entblößen ihrer Grundfesten bedeutet, dass die Stadt bis auf den Grund zerstört sein wird (vgl. Ps 137,7).

Doch dieses umfassende Urteil enthält auch ein Element der Hoffnung. Nachdem Samaria zu einem Trümmerhaufen gemacht wurde und seine ganze Kraft zusammengebrochen und zusammengestürzt ist, kann es als „Weinbergpflanzungen" dienen. Da Wein ein Bild für Freude ist, können wir in dieser Beschreibung feststellen, dass nach der Ausübung des Gerichts neue Freude entstehen kann.

Das gilt auch geistlich. Wenn wir das Falsche in uns selbst verurteilen, macht es den Weg für uns frei, im Herrn froh zu sein. Deshalb müssen die Fundamente entblößt werden. Wir müssen sehen, was die Ursache für das Falsche ist. Wir müssen herausfinden, worauf bestimmte Taten in unserem

Leben beruhen. Zu diesem Zweck reißt Gott manchmal Dinge ein, die wir selbst gebaut haben. Das geschieht mit dem Ziel, an ihrer Stelle Freude zu schenken.

### Mich 1,7 | Götzen ausgerottet

> *7 Und alle ihre geschnitzten Bilder werden zerschlagen und alle ihre Hurengeschenke mit Feuer verbrannt werden, und ich werde alle ihre Götzenbilder zur Wüste machen; denn sie hat sie durch Hurenlohn gesammelt, und zum Hurenlohn sollen sie wieder werden.*

Hier finden wir eine genauere Erklärung für die Verwüstung. Nicht nur die Stadt wird zerstört, sondern auch Elemente, die in das Land und den Dienst Gottes eingedrungen sind, und die das Volk in seinem Götzendienst benutzt hat, werden behandelt. Micha sagt, was mit ihnen geschehen wird.

Er zeigt auf die Bilder. Dieses Machwerk, vor dem sich das Volk Gottes verneigt, wird zerschlagen werden. So kann und muss alles, was sich an die Stelle Gottes gesetzt hat, beseitigt werden, denn es ist wertlos und leer. Was für eine Torheit, sein Vertrauen auf solche Dinge zu setzen.

Gott spricht von der Zerschlagung der Götzen als einem Werk, das Er selbst in die Hand nimmt. Obwohl Er die Assyrer einsetzt, ist es sein persönliches Eingreifen in die unwiederbringliche Zerstörung aller Götzen. Er will sein Volk davon überzeugen, dass sich jedes Stützen auf etwas außerhalb von Ihm als ein Stützen auf Luft erweisen wird.

Mit „Hurenlohn“ sind die Gaben der Götzendiener gemeint. Diese Gaben werden wieder zu einem Hurenlohn, wenn sie von den Eroberern genommen und für ihre eigenen Götzen und zur Bezahlung ihrer Götzenfeste verwendet werden.

In einem geistlichen Sinn ist Hurerei die unerlaubte Einsmachung dessen, was Gott gehört und was nicht (2Mo 34,15; Ri 2,17; Hes 23,30). Hier bezieht es sich auf all den Reichtum, den Samaria aus unerlaubten Verbindungen mit heidnischen Völkern gewonnen hat, indem es deren Götter übernommen hat. All dies wird durch das Feuer des Gerichtes Gottes vergehen. Nichts wird davon übrig bleiben.

Wenn wir denken, dass Götzendienst ein Übel ist, das nur in unzivilisierten Teilen der Welt vorkommt, dann ist das ein ernsthafter Irrtum, der dringend korrigiert werden muss. Götzendienst ist alles, was unseren Blick vom Herrn Jesus als Mittelpunkt unseres Lebens wegnimmt. Nicht umsonst schließt Johannes seinen ersten Brief, der eingehend von dem Herrn Jesus als dem ewigen Leben spricht, mit den Worten: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ (1Joh 5,21).

Das deckt sich mit dem, was Paulus sagt: „Habsucht, die Götzendienst ist“ (Kol 3,5). Wagt es angesichts dessen noch jemand zu behaupten, dass Götzendienst bei uns keine Rolle spielt? Wenn wir dem zustimmen, dann darf es nicht bei dieser Feststellung bleiben. Dann müssen wir energisch alles aus unserem Leben entfernen, an dem wir mit Begierde hängen. Wenn wir das nicht tun, wird Gott es im Gericht von uns wegnehmen.

### Mich 1,8 | Klagen und Heulen

> *8 Darum will ich klagen und heulen, will entblößt und nackt umhergehen; ich will eine Wehklage halten wie die Schakale und eine Trauer wie die Strauße.*

Bis Vers 7 ist Micha die Stimme des HERRN zu den Menschen. In den Versen 8 und 9 ist er die Stimme des Volkes, d. h. eines gottesfürchtigen Überrestes, der noch ein Verständnis für die Sünden hat, die von der Masse des Volkes begangen werden. Es ist ein Überrest, der Gottes Gefühle über den Zustand des Volkes teilt und zum Ausdruck bringt. Wir können uns fragen: Inwieweit ist dieses Bewusstsein bezüglich des Zustands des Volkes Gottes heute bei uns vorhanden?

Mit dem Wort „darum“ meint Micha den vorhergesagten Untergang Samarias. Aber er beschränkt seine Klage nicht auf Samaria. Der folgende Vers zeigt, dass er hauptsächlich an Jerusalem denkt. Er weiß, dass das Gericht über Samaria ein Vorbote für das Gericht über Jerusalem ist. Das ist Michas Stadt, das Gericht über sie berührt ihn persönlich. Auch deshalb ist sein Kummer nicht oberflächlich, sondern tief empfunden und laut. Die Schreie, die er dabei von sich gibt, erinnern an die des Schakals und des Straußes (vgl. Hiob 30,29).

Auf jeden Fall schämt er sich nicht. Er hält sich nicht zurück (vgl. Jer 9,1). Seine Äußerungen des Kummers zeigen, dass er sich mit diesem Volk eng

verbunden fühlt. Für ihn bedeutet die Prophezeiung vom Kommen des HERRN nicht die mechanische Überbringung einer Botschaft. Auch gibt es bei ihm keine Spur von Schadenfreude, als ob er sich darüber freuen würde, dass dieses untreue Volk in Not ist. Er beschäftigt sich intensiv mit dem drohenden Unheil, das dem Volk droht.

Micha ist nicht nur hörbar betroffen über das, was die Menschen treffen wird, es ist auch an ihm zu sehen. Die Katastrophen, die das Volk treffen werden, haben ihn so berührt, dass er alles ablegt, was den Eindruck erwecken könnte, dass er sich amüsiert. „Nackt" ist im Sinn von unbekleidet, d. h. ohne Obergewand, zu verstehen (2Sam 15,30; Jes 20,2; Joh 21,7). Es erweckt den Anschein von Elend und Kummer.

Daraus können wir die notwendigen Dinge im Hinblick auf das Gericht, das die Welt erwartet, lernen. Was macht es mit uns, wenn wir darüber nachdenken? Gemessen an dem Luxus, mit dem wir uns umgeben, sind wir von dem Unheil, das die Welt erwartet, nicht wirklich beeindruckt. Wir beteiligen uns daran, all den Reichtum und Wohlstand so weit wie möglich zu genießen. Wenn wir wirklich erkennen, was Gott mit der Welt vorhat, wird uns das zu einem nüchternen Lebensstil führen.

### Mich 1,9 | Die Schläge sind tödlich

> *9 Denn ihre Schläge sind tödlich; denn es kommt bis Juda, es reicht bis an das Tor meines Volkes, bis an Jerusalem.*

Micha gibt zwei Gründe für die lauten, kraftvollen Ausrufe seines Kummers an. Erstens, weil das Gericht über Samaria so radikal ist. Die Schläge, die aus den Plagen resultieren, mit denen Gott es schlägt, sind „tödlich". Es gibt keinen Ausweg mehr. Gottes Geduld ist zu Ende. Die Heerlager Assyriens werden die Stadt zerstören und die Bevölkerung wegführen.

Der zweite Grund für seinen großen Kummer ist, dass er in seinem Gesicht sieht, wie die Assyrer in Juda einfallen. Dies ist wahrscheinlich die erste Invasion (2Kön 18,13). Der Feind hat seinen Fuß auf Michas Land, seine Heimat, gesetzt. Das ist für ihn unerträglich. Gottes Land ist sein Land, Gottes Volk ist sein Volk. Es kann nicht sein, dass andere ein Anrecht darauf haben. Dass Gott es zulässt, liegt an den Sünden des Volkes. Micha er-

kennt das an, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass das Eindringen des Feindes in Gottes Land ihm großen Kummer bereitet.

Doch Jerusalem wird nicht erobert. Der Eroberer bleibt am Tor Jerusalems stehen. Er kann das Tor erreichen, Jerusalem erreichen. Dass er nicht *in* Jerusalem hineinkommt, ist das Ergebnis der Fürbitte Hiskias (Jes 37,14–20). Dadurch gewährt der HERR Jerusalem einen Aufschub von 124 Jahren.

### Mich 1,10 | Gat und Beth-Leaphra

> *10 Berichtet es nicht in Gat, weint nur nicht! In Beth-Leaphra* wälze ich mich *im Staub.*

Ab Vers 10 wird der Einmarsch der Assyrer und ihre Belagerung Jerusalems beschrieben. Auch bei Jesaja wird dieser Einmarsch beschrieben (Jes 10,28–32). Aber es gibt einen Unterschied. Jesaja zählt eher die verschiedenen Orte als Stationen auf dem Marsch der Assyrer auf. Die Beschreibung bei Micha ist gemischter, mit den Ursachen der verschiedenen Städte, die von diesem Gericht betroffen sind.

In den Versen 10–15 werden verschiedene Orte erwähnt, die der Schauplatz des Elends sein werden. Die meisten der Orte liegen, soweit bekannt, in der Nähe von Michas Geburtsort. Der Prophet sieht also ein schreckliches Verhängnis über seinen Geburtsort und dessen unmittelbare Umgebung kommen.

Es werden zehn Städte erwähnt. Zehn ist die Zahl der Verantwortung. Darin haben Israel und Juda versagt und als Folge davon kommt nun das Gericht über sie. Die ersten Städte, die erwähnt werden, liegen im Hügelland von Juda auf dem Weg des Feindes von Samaria nach Jerusalem. Die nächsten Städte liegen in der Nähe von Jerusalem. Die Städte Judas, die seine Geißel erlebt haben, werden aufgelistet, jeweils in Begriffen, die ein Wortspiel mit dem Namen der Stadt darstellen.

Die Liste wird durch Vers 12 geteilt, wo wieder das Tor Jerusalems erwähnt wird. Zweimal werden jeweils fünf Städte genannt. Dies hat zu der Vermutung geführt, dass die ersten fünf genannten Städte nördlich und die nächsten fünf südlich von Jerusalem liegen, womit Micha gleichzeitig andeutet, dass das Gericht von Norden her stattfindet.

Der Abschnitt der Verse 10–15 beginnt mit Worten, die an Davids Trauer über den Tod von Saul und Jonathan erinnern (2Sam 1,20). Der Abschnitt endet mit dem Namen der Höhle, in der sich David vor Saul versteckte (1Sam 22,1). Diese dunklen Momente in Davids Leben bilden sozusagen den Hintergrund für die Beschreibung des Falls der Städte, von denen Micha spricht. Der Fall Sauls symbolisiert den Fall des gesamten Königreichs Israel. In der Höhle sehen wir, dass es in Zeiten des Gerichts eine Zuflucht für diejenigen gibt, die Gottes Gericht als gerechtfertigt anerkennen. Dort ist und verbirgt sich die Herrlichkeit Israels (Vers 15).

Das Erste, was Micha tut, ist, das Volk zu warnen, dass diese Botschaft nicht nach Gat, der Philisterstadt, weitergegeben wird. Der Prophet fürchtet den rachsüchtigen Jubel dieser Feinde des Volkes Gottes (vgl. 2Sam 1,20). Das Volk soll dort nicht einmal einen Ausdruck von Traurigkeit zeigen.

Das macht ihnen klar, dass sie das Gericht in ihrer eigenen Stadt ertragen sollen. Es ist ihnen nicht erlaubt, Unterstützung von anderen zu suchen. Das volle Gewicht des Gerichts soll über sie hinweggehen. Es ist auch eine Warnung, dass sie nicht an den falschen Stellen, bei den falschen Personen nach Mitleid suchen sollen. Wenn sie das tun, wird es ihren Schmerz nur noch schlimmer machen.

Die erste Stadt in Juda ist „Beth-Leaphra“, was „Haus des Staubs“ bedeutet. Sich im Staub zu wälzen, ist ein Wortspiel. Es bedeutet, sich entsprechend der Bedeutung des Namens ihrer Stadt zu verhalten. Sich im Staub zu wälzen, ist ein Zeichen der Trauer (Jos 7,6; Hiob 16,15; Jes 47,1). Gott will immer mit seinem Gericht bewirken, dass der Mensch sich vor Ihm demütigt und die Gerechtigkeit seines Gerichts anerkennt.

### Mich 1,11 | Schaphir, Zaanan und Beth-Ezel

> *11 Zieh hin, Bewohnerin von Schaphir, in schimpflicher Blöße; die Bewohnerin von Zaanan ist nicht ausgezogen; die Wehklage Beth-Ezels wird dessen Rastort von euch wegnehmen.*

Das Wortspiel gilt für alle von Micha genannten Orte. Für jede Stadt hat Micha einen Ruf, der zu der Bedeutung ihres Namens passt. „Schaphir“ bedeutet „rein“. Micha spricht von der Schande, der Schaphir überlassen

werden wird. Von ihrer Schönheit bleibt nichts übrig. Die Stadt wird das Gegenteil der Bedeutung ihres Namens erfahren: Sie wird eine demütigende Behandlung erfahren.

„Zaanan“ bedeutet „Ort der Menschenmenge“ oder „die ausgegangen ist“. Bei einer Menschenmenge können wir an Kraft denken, um den Feind zu bekämpfen. Aber niemand wird das Tor verlassen. Aus Angst vor dem Feind werden sie innerhalb der Tore bleiben. Von Heldentum kann keine Rede sein. Micha erwähnt, dass sie sich nicht hinauswagen werden, um zu entkommen.

„Beth-Ezel“ bedeutet „Haus des Nachbarn“. Aber sie werden nicht in der Lage sein, ihren Nachbarn Hilfe zu geben. Die Stadt wird kein Ort sein, an dem Flüchtlinge bleiben können, weil die Stadt selbst voller Elend ist. Das Elend, in das der Feind die Stadt gestürzt hat, wird es unmöglich machen, denen, die vertrieben wurden, als Aufenthaltsort zu dienen. Sie sind machtlos, eine Stütze für ihre Lieben zu sein, weil der HERR ihnen seine Unterstützung wegnimmt. Er nimmt ihnen seinen Beistand weg, weil sie sich nicht auf Ihn verlassen.

**Mich 1,12 | Marot**

> *12 Denn die Bewohnerin von Marot zittert wegen ihrer Habe; denn von Seiten des HERRN ist Unglück zum Tor Jerusalems herabgekommen.*

„Marot“ bedeutet „Bitterkeit“. Die Bewohnerin freut sich auf das Gute, aber es kommt nicht. Wenn Bitterkeit das Kennzeichen der Stadt ist, gibt es keine Verbindung mit dem Guten und die Vorfreude darauf ist unbegründet und vergeblich. Weil die Stadt den HERRN verlassen hat, hat sie auch die Quelle des Guten verlassen. Das Gericht steht unmittelbar bevor. Das wird den Verlust all des Guten bedeuten, das noch da ist. Das Gute kann nur aus der Beziehung zu Ihm mit Freude erwartet werden.

In der Mitte der Beschreibung der Eroberung durch die Assyrer erinnert Micha daran, dass alles Unglück, das der Feind bringt, vom HERRN kommt. Er ist es, der sein Volk für seine Sünden bestraft. Assyrien ist die Rute, mit der Er sein Volk für seine Beharrlichkeit, von Ihm abzuweichen, bestraft (Jes 10,5.6). Micha gibt auch die Grenze an, die der HERR für seinen Züchtigungsstab festgelegt hat und die deshalb vom Feind nicht über-

schritten werden kann. Sie ist bis „zum Tor Jerusalems“ und nicht durch dieses hindurch in die Stadt (vgl. Vers 9).

### Mich 1,13 | Lachis, der Beginn der Sünde Israels

> *13 Spanne die Renner an den Wagen, Bewohnerin von Lachis! Der Anfang der Sünde war es für die Tochter Zion; denn in dir sind die Übertretungen Israels gefunden worden.*

Lachis bedeutet u. a. „unbesiegbar“. Aber Lachis wird aufgefordert, vor dem herannahenden Feind zu fliehen, und zwar so schnell wie möglich. Pferde, die ein Beispiel für furchtlose Stärke in der Kriegsführung sind (Hiob 39,21.22), werden von Micha als Mittel für einen raschen und unbesiegbaren Rückzug gelobt. Nachdem Sanherib Lachis eingenommen hat, richtet er dort sein Hauptquartier ein und empfängt dort die Gesandten Hiskias (2Kön 18,14.17; Jes 36,2).

In Lachis ist der „Anfang der Sünde“ von Juda. Der Anfang der Sünde ist der Ort, an dem die Sünde ihren Anfang nahm und an dem sie auch ihre ganze Kraft offenbarte. Es wird bedeuten, dass in Lachis als der ersten Stadt in Juda der Götzendienst aus Israel „importiert“ wurde und sich von dort aus weiter in Juda ausbreitete. Die Sünden Israels machten nicht an der Grenze zu Juda halt. Lachis öffnete das Tor dafür und brachte die Sünde herein.

### Mich 1,14 | Moreschet-Gat und Achsib

> *14 Darum wirst du Moreschet-Gat ein Entlassungsgeschenk geben. Die Häuser von Achsib werden zu einem trügerischen Bach für die Könige von Israel.*

Auch „Moreschet-Gat“ wird in Feindeshand fallen. Moreschet-Gat bedeutet „Besitz oder Erbe von Gat“. Die Stadt wird ihr Erbe aufgeben müssen. Sie wird in den Besitz des Feindes übergehen, während ihre Bewohner weggeführt werden. In Anbetracht dessen sagt Micha, dass dieser Stadt ein Entlassungsgeschenk gemacht werden soll. Es ist wie ein Geschenk, das ein Vater seiner Tochter bei ihrer Hochzeit macht, wenn sie das Haus verlässt. Es bedeutet, dass auch diese Stadt für das Reich verloren sein wird.

„Achsib“ bedeutet „Lüge“, „Betrug“. Die Stadt wird die Könige enttäuschen, die ihre Hoffnungen in sie gesetzt haben. Die *Achsabim* im Alten Testament sind Bäche oder Wadis, die im Sommer trocken und damit trügerisch für den durstigen Reisenden sind (vgl. Hiob 6,15; Jer 15,18b). „Die Häuser von Achsib“ werden so genannt, weil sie mit dem Bachbett verglichen werden können, das trügt. Auf sie kann man nicht vertrauen und nicht verlassen, sie bieten keinerlei Schutz.

Die Könige von Juda werden hier „die Könige von Israel“ genannt, weil sie den Königen von Israel an Schlechtigkeit nicht nachstehen. Sie werden sich auf die größte Täuschung einlassen, wenn sie den Antichristen annehmen. Sie werden denken, dass sie in ihm ihren Befreier haben. Aber wie betrogen werden sie dastehen. Dieser Mann wird „zu einem trügerischen Bach“.

### Mich 1,15 | Marescha und Adullam

> *15 Noch werde ich den Besitznehmer dir bringen, Bewohnerin von Marescha. Bis Adullam wird die Herrlichkeit Israels kommen.*

Marescha bedeutet „Besitz“ oder „Eroberung“. Einst von den Israeliten erobert, steht es nun kurz davor, von ihren Feinden erobert zu werden. All ihre Besitztümer werden in die Hände der Assyrer fallen, „den Besitznehmer“. Hier betont Micha noch einmal, dass der HERR der Verursacher ihres Untergangs ist (vgl. Vers 12).

Alle vornehmen Leute, Leute von Rang, werden nach Adullam fliehen, der Höhle für die Verjagten (1Sam 22,1). „Die Herrlichkeit Israels“ ist der Adel (Jes 5,13), kann aber auch das ganze Volk meinen, die, die keine Existenzberechtigung haben (Hos 9,11–13). Weil dieser Ort so sehr an die Flucht Davids und aller, die sich ihm angeschlossen haben, erinnert, kann es auch sein, dass Gott diese Höhle als Zuflucht für alle treuen Gläubigen bezeichnet.

### Mich 1,16 | Zeichen der Trauer wegen der Wegführung

> *16 Mache dich kahl und schere dich um der Kinder deiner Wonne willen, mache deine Glatze breit wie die des Geiers; denn sie sind von dir weggeführt.*

Micha kehrt zu seiner Trauer zurück, die er in Vers 8 im Zusammenhang mit der Wegführung des Volkes begonnen hat, welche er in den folgenden Versen beschreibt. Hier spricht er nicht mehr eine bestimmte Stadt an, sondern richtet einen allgemeinen Appell an das ganze Land. Es kann sich sowohl um die Wegführung durch die Assyrer (2Kön 18,13–19) als auch um die Wegführung nach Babel (Mich 4,10) handeln.

Mit der Rede von „den Kindern deiner Wonne“ wird Zion (Vers 13) als die Mutter ihres Volkes angesprochen. Die Glieder des Volkes sind die Kinder ihrer Wonne. Sie sind die Kinder, über die sie sich als Mutter so sehr gefreut hat. Nun, da ihre Kinder weggeführt sind, verwandelt sich ihre Freude über sie in große Trauer.

Micha ruft uns auf, diesem Kummer Ausdruck zu verleihen. Er will, dass sie sich eine Glatze machen und sich kahl machen als Zeichen der Trauer (Hiob 1,20; Hes 27,31; Amos 8,10). Kahl machen und sich scheren sind zwei Worte für dieselbe Handlung, sie sind Synonyme. Durch die Verwendung beider Ausdrücke wird der Gedanke der Trauer verstärkt. Dieser verstärkte Gedanke wird durch die Verbindung der kahlen Stelle mit dem Geier noch verstärkt. Ein äußeres Merkmal des Geiers ist, dass er auf dem Kopf und im Nacken kahl ist. Mit der Erwähnung des Geiers wird der Aspekt des Gerichts noch mehr betont (Mt 24,28).

# Micha 2

## Mich 2,1 | Unheil ersinnen und Böses vorbereiten

> *1 Wehe denen, die Unheil ersinnen und Böses vorbereiten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht.*

In Micha 1 hat Micha die Sünden gegen Gott aufgelistet. In Micha 2 geht es um die Sünden gegen den Nächsten. Micha wendet sich an die Mächtigen, die Menschen mit Geld und Einfluss, die nur an der eigenen Bereicherung interessiert sind und dabei vor nichts Halt machen. Mit einem „Wehe" kündigt er ihnen das Gericht Gottes an. Das „Wehe", das er über diese Menschen ausspricht, erinnert an das sechsfache „Wehe", das Jesaja ausspricht (Jes 5,8–30). Genau wie Jesaja spricht Micha danach auch ein „Wehe" über sich selbst aus (Mich 7,1; Jes 6,5). Die Verkündigung des Gerichts an andere kann nicht erfolgen, ohne uns selbst zu richten.

Die Menschen, die Micha hier anspricht, sind skrupellose Verbrecher. Das Böse ergreift sie nicht, sondern sie geben sich ihm hin. Sie haben sich ihre Pläne zur Selbstbereicherung gut überlegt. Sie haben es in der Nacht getan, wenn die Menschen eigentlich schlafen sollten. Und wenn es hell wird, beginnen sie, ihre schändlichen Pläne auszuführen. Sie sind so schamlos, dass sie das Licht nicht scheuen, sondern ihre sündigen Geschäfte im Licht ausüben. Ihr ganzes Dasein ist diesen gewidmet. Sie können an nichts anderes denken.

Diese gottlosen Menschen nutzen die Nacht, um Böses zu planen (Ps 36,5). Das steht im krassen Gegensatz zu dem, was das Herz des gottesfürchtigen David beschäftigt. Als er in der Wüste ist, auf der Flucht vor Saul, legt er sich nachts nicht hin und denkt darüber nach, wie er Saul beseitigen kann. Er denkt an den HERRN, daran, wer er ist (Ps 63,7). Und wenn er an die Ungerechtigkeit denkt, die ihn umgibt und ihm angetan wird, will er alles in seinem Herzen dem HERRN übergeben und sich nicht rächen (Ps 4,5).

Geführt von Gottes Geist, enthüllt Micha den bösen Grund für ihr Handeln. Sie argumentieren: „Wir haben die Macht und damit das Recht, so

zu handeln, wie wir wollen.“ Der Satz „weil es in der Macht ihrer Hand steht“ lautet wörtlich „ihre Hand ist ihnen ihr Gott“. Das heißt, die Macht, die sie haben, gilt für sie als Gott; sie erkennen keine höhere Macht an als ihre Hand (vgl. Hab 1,11). Sie haben die Macht zu tun, was sie wollen (vgl. 1Mo 31,29; Spr 3,27).

Es ist der Fehler vieler, oft der Reichen und Starken, aber auch der Menschen mit Intellekt, dass sie glauben, tun zu dürfen, was sie wollen. Es ist die Art von Menschen, die keinen Sinn für das Gute haben, in denen keine Furcht vor Gott ist (Röm 3,18). Es gibt keine innere oder äußere Begrenzung, nichts, was sie daran hindert, ihre schändlichen Pläne auszuführen. Sie denken und tun.

Eine Anwendung für heute kann man bei vielen Schriftstellern, Filmemachern oder Erfindern von Computerspielen sehen. Sie lassen sich immer wieder neue Methoden einfallen, um zu sündigen. Sie verkaufen sie in ihren neuesten Ausgaben. Die Leser, Zuschauer und Käufer sind die Opfer, die sich bereitwillig ihr Geld wegnehmen lassen, indem sie es in den Kauf der Produkte dieser Erfinder des Bösen investieren. Während sie die Früchte des Denkens dieser Leute aufnehmen, wird ihr moralisches Bewusstsein, ohne sich dessen bewusst zu sein, immer mehr herabgesetzt. Das Böse, das dabei herauskommt, ist eine Gesellschaft, die sich immer mehr verhärtet und sich immer mehr gegen Gott und seine Autorität wendet und damit auch immer mehr gegen den Nächsten.

### Mich 2,2 | Begehren, Raub und Gewalttat

> *2 Und sie begehren Felder und rauben sie, und Häuser und nehmen sie weg; und sie verüben Gewalttat an dem Mann und seinem Haus, an dem Menschen und seinem Erbteil.*

Ihre bösen Praktiken, die in der Nacht erdacht wurden, bestehen aus Raub und Gewalttat. Sie resultieren aus ihrem Begehren nach dem, was dem Nächsten gehört. Wenn die Rechte Gottes verletzt werden, werden auch die Rechte des Nächsten verletzt. Es ist bereits verboten, etwas zu begehren, das einem anderen gehört. Es ist ein Verstoß gegen das zehnte Gebot des Gesetzes (2Mo 20,17). Es erklärt das Begehren von dem, was einem anderen gehört, zu einer sündigen Tat (Röm 7,7). Paulus erklärt, dass Hab-

sucht Götzendienst ist (Kol 3,5), weil sie bedeutet, sein Herz an etwas anderes als an Gott zu hängen.

Aber es hört nicht beim Begehren auf. Zuerst sündigen sie in ihren Herzen. Dann sündigen sie in der Praxis. Und es scheint, dass sie in ihren bösen Absichten erfolgreich sind. Was sie tun, wird in der Geschichte Ahabs, der den Weinberg von Naboth haben will, treffend illustriert (1Kön 21,1.2). Ahab zeigt seine völlige Gleichgültigkeit gegenüber der Tatsache, dass das Land Gott gehört (3Mo 25,23). Gott hat sein Land als Erbbesitz an die Familien seines Volkes gegeben.

Naboth weiß zu schätzen, was Gott ihm gegeben hat, und will sein Land unter keinen Umständen loswerden (1Kön 21,3). Er ist sich bewusst, dass Ahabs Begehren nicht nur sein eigenes Haus betrifft, sondern auch das Haus seiner Vorfahren und auch das Haus der nächsten Generation. Aber Ahab kümmert sich nicht darum. Er bemächtigt sich des Erbes von Naboth, indem er das Geschäft in die Hände seiner noch böseren Frau Isebel legt. Sie sorgt dafür, dass Naboth ermordet wird und der Weinberg in Ahabs Besitz kommt (1Kön 21,4–15).

Die Menschen, die Micha im Sinn hat, sind alle kleine Ahabs. Sie tun, was Ahab getan hat. Das ist nicht schmeichelhaft, aber es ist ein klarer Vergleich. Auch Jesaja prangerte diese Praktiken an und kritisierte sie (Jes 5,8). Die Geschichte von Ahab und Naboth ist also nicht nur eine einmalige Begebenheit, sondern kommt immer wieder vor und findet überall dort statt, wo Habsucht herrscht. Das Merkmal der Habsucht ist, dass man nie genug hat. So ist es auch bei diesen Menschen. In unserem einundzwanzigsten Jahrhundert bringen Strafprozesse gegen Direktoren großer Unternehmen das gleiche Verhalten ans Licht.

Der Prophet spricht von „rauben“, aber das werden sie sicher abgestritten haben. Sie werden so gehandelt haben, dass sie sich gegen diese Art von Vorwürfen verteidigen können. Sie werden es so darstellen, dass sie sich den Besitz des anderen auf eine „ordentliche“ Weise angeeignet haben. Aber sie sind Menschen, die die Grenzen zu ihrem eigenen Vorteil verschieben (Hos 5,10), um das Erbe eines anderen in Besitz zu nehmen. Sie kümmern sich nicht um die Grenzen der anderen.

### Mich 2,3 | Das Unglück, das der HERR ersinnt

> *3 Darum, so spricht der HERR: Siehe, ich ersinne ein Unglück gegen dieses Geschlecht, aus dem ihr eure Hälse nicht ziehen und [unter dem] ihr nicht aufrecht gehen werdet; denn es ist eine böse Zeit.*

Das Wort „darum“, mit dem dieser Vers beginnt, weist darauf hin, dass die vorherige Sündenliste die Grundlage für das Unglück ist, das Micha ankündigen wird. Es ist ein Wort des HERRN, eine von Ihm getroffene Entscheidung. Wenn sie Böses ersinnen (Vers 1), wird Er auch Böses ersinnen. Darin sehen wir seine Regierung, was bedeutet, dass das Böse, das wir tun, uns treffen wird. Es ist die Gesetzmäßigkeit, dass wir ernten werden, was wir säen (Gal 6,7).

Es gibt eine Ähnlichkeit zwischen dem, was wir säen, und dem, was wir ernten. Wenn wir Böses säen, sollten wir nicht denken, dass wir Gutes ernten werden. Wenn wir das meinen, ist es eine Verhöhnung Gottes. Gott lässt sich nicht spotten! Seine Regierung ist der Beweis dafür.

Der gerechte Gott warnt sein Volk, dass Er ein Unglück ersinnt. Sie schmieden Pläne, um ihre Gier durch Gewalt zu befriedigen. Deshalb schmiedet Gott auch Pläne, um sie mit seinen Gerichten zu treffen. Er übt diese Gerichte durch die Assyrer aus. Er spricht von „diesem Geschlecht“, worin wir eine gewisse Verachtung hören. Wegen ihrer Sünden wird Gott ihnen ein Joch auferlegen. Dieses Joch ist der Feind, den Er ihnen auf den Hals schicken wird, von dem sie sich nicht befreien können und vor dem sie sich beugen müssen.

Die stolze, hochmütige Haltung, mit der sie auf die Elenden herabblicken, wird sich in ein gesenktes Haupt verwandeln wegen des Elends, das über sie kommt. Das wird eine dramatische Wendung in ihrer Zeit des Wohlstands bringen. Sie werden persönlich, aber auch als Nation gedemütigt werden. Von all ihrem Stolz wird nichts übrig bleiben. Gegenüber den Völkern um sie herum werden sie mit gesenktem Haupt stehen.

Die „böse Zeit“, d. h. die Zeit ihrer Gefangenschaft, wird kommen. In Amos 5, wo dieser Ausdruck auch vorkommt, geht es um das böse Verhalten des Volkes (Amos 5,13). Hier geht es um den Verlust von allem, mit dem sie sich verbunden haben. Sie werden zur Strafe ihr eigenes Erbe verlieren, und natürlich auch das geraubte Erbe.

### Mich 2,4 | Ein Spruch

> *4 An jenem Tag wird man einen Spruch über euch anheben und ein Klagelied anstimmen. Es ist geschehen!, wird man sagen. Wir sind ganz und gar verwüstet: Das Erbteil meines Volkes vertauscht er; wie entzieht er es mir! Dem Abtrünnigen verteilt er unsere Felder.*

Zur Schmach der Gefangenschaft kommt der Spott hinzu, indem der Feind die eigenen Worte spöttisch verwenden wird. Die Worte der Wehklage sind dem Feind bekannt. Daher können sie sie als Spott darstellen.

„Wir sind ganz und gar verwüstet“ ist ein Ausruf der Verzweiflung. So schnell wie sie sich bereichert haben, so schnell wird ihnen dieser Reichtum wieder genommen werden. Die Zerstörung kommt immer plötzlich. Menschen, die sich einbilden, reich zu sein, wissen, dass es ihnen plötzlich weggenommen werden kann. Doch das bringt sie nicht zur Demut. Sie werden alles tun, um ihren Reichtum zu sichern.

Bei all ihren Berechnungen berücksichtigen sie aber Gott nicht. Ja, sie denken an Ihn, aber als jemand, der mit ihnen sehr zufrieden sein wird. Immerhin sind sie regelmäßig in einer religiösen Zusammenkunft anwesend und bringen gelegentlich ein Opfer dar. Gott sollte kein Problem daraus machen, wenn da manchmal etwas nicht stimmt.

Der Unterton, den wir hören, ist daher: „Wie kann Gott uns so etwas antun? Warum trifft dieses Übel uns, die wir treu unsere religiösen Pflichten erfüllen? Er nimmt es von mir weg, das ist schrecklich. Aber als ob das nicht schon schlimm genug wäre, gibt Er es auch den Abtrünnigen! Das ist inakzeptabel, nicht wahr?“ Es bringt sie nicht dazu, ihre Sünden zu bereuen, sondern nur zu einem bitteren Wehklagen über das, was sie verloren haben.

### Mich 2,5 | Darum …

> *5 Darum wirst du niemand haben, der in der Versammlung des HERRN die Mess-Schnur wirft, um ein Los zu bestimmen.*

Das Wort „darum“ ist die Einleitung der logischen Schlussfolgerung des Vorangegangenen. Wegen der Sünden der Verse 1 und 2 wird das Volk

weggeführt werden, wie in den Versen 3 und 4 angekündigt. Infolgedessen wird niemandem ein Erbe gegeben werden.

Die Verwendung der „Mess-Schnur“ ist bei der Aufteilung des Landes unter Josua zu sehen (Jos 13,6; vgl. Ps 16,6). Die Aufteilung des Landes wird nun von den Feinden Israels vorgenommen und nicht von ihnen selbst; unter ihnen wird es niemanden geben, der diese Autorität hat. Sie werden dem Feind völlig ausgeliefert sein. Auch wird es keine Bewohner geben, denen das Land zugeteilt werden kann.

**Mich 2,6 | Weissagt nicht!**

> *6 „Weissagt nicht!“, weissagen sie. Weissagt man nicht jenen, so wird die Schmach nicht weichen.*

Der Teil der Verse 6–11 handelt von den falschen Propheten. In Vers 6 und Vers 11 kommen sie zu Wort. In den Zwischenversen zeigt Micha die Folgen ihrer falschen Vorstellungen. Er zeigt auch, wie der HERR ihr Handeln beurteilt und wie seine Antwort darauf lautet.

Micha wird von den falschen Propheten mit dem Befehl „Weissagt nicht!“ verboten, seine Stimme weiter zu erheben. Diese falschen Propheten sind die Freunde der räuberischen Großgrundbesitzer, die Micha zuvor in den Versen 1 und 2 angesprochen hat. Sie wollen nicht, dass ihre sozialen Missetaten von Micha angeprangert werden. Sie wollen nichts von einer Verurteilung ihrer üblen Praktiken hören. Seine scharfen Anklagen und ernsten Drohungen dringen nicht in die Köpfe der korrupten Grundbesitzer.

Das ist das allgemeine Gefühl der Menschen heute in der Christenheit. Sie wollen nur angenehme Dinge hören, schöne Dinge (vgl. Jes 30,10; Amos 2,12; 7,16; 2Tim 4,3). Die Menschen suchen nach einer Gemeinde, in der jeder tun darf, was er will, in der man nicht nachfragend ist, in der es keine Michas gibt. Hauptsache, man kommt auf seine Kosten. Eine Zusammenkunft sollte vor allem schön und angenehm sein.

Aber Micha weiß, dass das Gericht kommt, wenn sich die Dinge in Israel und Juda nicht ändern. Es ist kein Beweis der Liebe, wenn man dazu schweigt. Auf das Böse hinzuweisen, es anzuprangern, muss erfolgen. Es hat den Zweck, die Sünde zu bekennen, denn dann ist der Weg für Gott frei, wieder zu segnen.

Für die Vergnügungssüchtigen ist seine Botschaft unbedeutend. Sie denken: „Solange er mit dem Weissagen aufhört, solange er den Mund hält, wird auch das Gericht nicht kommen." Es ist die Art von Denken, dass, wenn du den Arzt beseitigst, der dir sagt, dass du eine tödliche Krankheit hast, du die tödliche Krankheit auch nicht mehr hast. Das ist die Art, wie die falschen Propheten auf Michas Predigt reagieren. Sie denken, dass er endlos die Dinge bemängelt, die sie mögen, die er aber verspottet und als Sünde bezeichnet. Sie sind dessen überdrüssig.

### Mich 2,7 | Ungeduld und aufrichtig wandeln

> *7 Du, Haus Jakob genannt, ist der HERR ungeduldig? Oder sind dies seine Taten? Sind meine Worte nicht gütig gegen den, der aufrichtig wandelt?*

Es scheint, dass wir im ersten Teil dieses Verses noch die falschen Propheten zum Volk sprechen hören. Indem sie das Volk als das „Haus Jakob" ansprechen, bestätigen sie den Eindruck, dass es wirklich das Bundesvolk des HERRN ist. Das ist es auch, womit sich das Volk rühmt. Sie behaupten, das Volk Gottes zu sein, aber sie leugnen es mit ihren Taten (vgl. Jes 48,1; Joh 8,33.39).

Aus dieser heuchlerischen Haltung heraus sagen sie, dass Micha eine ganz falsche Vorstellung von Gott vermittelt. Glaubt das Volk wirklich, dass der Geist des HERRN durch Micha spricht, einen Mann, der ihnen nur Einschränkungen auferlegt? Gott ist doch sicher kein Gott mit Einengungen. So kennen sie Ihn nicht. Er ist immer so gut zu ihnen. Sie kennen Ihn nur als den „lieben Gott", der nie hart mit seinem Volk umgeht und ihnen alles gibt, was sie brauchen. Glaubt Micha wirklich, dass Gott so handelt, dass dies „seine Taten" sind, dass Er nur darauf aus ist, zu strafen? Ist Er so schnell gereizt, wie Micha vorgibt? Sie wissen es besser.

Die Antwort, oder besser gesagt die Widerlegung der Behauptungen der falschen Propheten kommt im zweiten Teil dieses Verses. Hier stellt Micha den HERRN vor, der spricht. Der HERR ergreift das Wort. Wenn die Strafe kommt, dann nicht wegen seines Mangels an Geduld oder seines Unwillens, sie zu segnen, sondern wegen ihrer Sünden. Seine guten Worte gelten „dem, der aufrichtig wandelt", und nicht den Ungerechten, die so wandeln wie sie sind. Der Gerechte hat nichts zu befürchten, sondern wird

von Ihm ermutigt. Die guten Worte des HERRN enthalten Kraft für den Aufrichtigen, um dem HERRN in seinem Wandel weiterhin zu gefallen.

### Mich 2,8 | Das Volk lehnt sich als Feind auf

> *8 Aber [noch] unlängst lehnte sich mein Volk als Feind auf: Vom Oberkleid zieht ihr den Mantel denen ab, die sorglos vorübergehen, vom Kampf abgewandt sind;*

In Israel ist der im vorigen Vers erwähnte aufrichtige Wandel nicht zu sehen. Das Wort „unlängst“, also gestern, steht im Zusammenhang mit einer Handlung, die immer wieder vorkommt, auch noch unlängst. Das Volk verhält sich feindselig gegenüber dem HERRN, indem sie sich feindselig gegenüber ihren Volksgenossen verhalten. Ihre Opfer sind ahnungslose Passanten, Menschen, die nicht auf einen Kampf aus sind, sondern friedlich sind (Ps 120,7). Während sie sich sicher fühlen, werden sie von ihren gierigen Volksgenossen ihrer Kleider beraubt.

Ein Oberkleid kann als Pfand dienen, wenn ein Israelit so verarmt ist, dass er es verleihen muss (2Mo 22,26). Der HERR hat in seiner Gnade bestimmt, dass ihm das Kleidungsstück vor der Nacht zurückgegeben werden muss (2Mo 22,27). Diese Räuber haben kein Gefühl für Gnade. Der HERR beobachtet ihre Taten und zeichnet sie auf. Sie werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Dieses Auftreten als Feind des HERRN ist das Ergebnis des Hörens auf die falschen Propheten. Falsche Propheten sind Menschen, die den gerechten Weg verlassen und sich verirrt haben, auf den „Weg Bileams“ gekommen sind und diesem Weg folgen (2Pet 2,15). Der „Weg Bileams“ ist der Weg von Menschen, die sich in religiösen Dingen von Geld leiten lassen. Sie scheren sich nicht darum, ob sie die Wahrheit sagen. Sie produzieren leere Worte, die die Lüge als Wahrheit präsentieren, solange es Geld einbringt.

### Mich 2,9 | Ausbeutung der Schutzbedürftigen

> *9 die Frauen meines Volkes vertreibt ihr aus dem Haus ihrer Wonne, von ihren Kindern nehmt ihr meinen Schmuck für immer.*

Die Frauen, von denen hier die Rede ist, werden Witwen sein. Ihrer Ehemänner beraubt sind sie ungeschützt, gewissermaßen vogelfrei. Das

macht sie zur leichten Beute für die unverschämten und gnadenlosen Räuber, denen nichts heilig ist. Während Gottes besondere Fürsorge diesen Schwachen gilt, sehen sie in ihnen nur eine Vermehrung ihres Reichtums.

Herzlos vertreiben sie die Witwen aus ihren Häusern. Auf diese Weise zerreißen sie die kostbaren Erinnerungen an das Glück, das diese Witwen einst kannten. Auch um ihre Kinder haben sie kein Mitleid. Sie berauben die Frauen ihrer wertvollsten Besitztümer.

Indem sie diese Frauen ihrer kleinen Kinder berauben, berauben sie den HERRN um seinen Schmuck. Gerade Kinder und Säuglinge sind für Ihn ein kostbares Kleinod. Aus ihrem Mund empfängt Er Ehre (Mt 21,16). Diese nehmen sie dem HERRN weg. Es kann sein, dass sie diese Kinder nicht nur als Sklaven für sich beanspruchen (vgl. 2Kön 4,1), sondern sie sogar als Sklaven ins Ausland verkaufen. Alles wird ihnen weggenommen. Es gibt kein Ende dieses herzlosen Handelns.

Es wird von denen getan, die bekennen zum Volk Gottes zu gehören und darin sogar einen angesehenen Platz einnehmen. Sie rühmen sich mit ihrem peinlich genauen Wandel, während sie gleichzeitig die Rechte der Wehrlosen mit Füßen treten. Es ist der Geist des Pharisäertums (Mk 12,38–40). Dieser Geist war nicht nur damals aktiv, wir sehen ihn auch jetzt: Männer, die Führer sind und über Gottes Wort und Gnade predigen und gleichzeitig dieses Wort verletzen, indem sie ihre Frau und ihre Kinder für einen anderen verlassen.

Satan ist darauf aus, Familien zu zerstören. Er tut dies auf viele Arten. Eine davon ist, dass er die Kinder von den Eltern trennt. Vater und Mutter müssen beide arbeiten können. Die Kinder können in allerlei Einrichtungen gegeben werden. Die Regierung subventioniert das und fördert diese Trennung. In diesen Auffangzentren kommen sie in die Hände von „Profis“ in einer Lebensphase, in der sie die Liebe, Wärme und Geborgenheit der Mutter in besonderer Weise bedürfen.

### Mich 2,10 | Dieses Land ist der Ruheort nicht

> *10 Macht euch auf und zieht hin! Denn dieses [Land] ist der Ruheort nicht, um der Verunreinigung willen, die Verderben bringt, und zwar gewaltiges Verderben.*

„Macht euch auf und zieht hin“ sind die Worte, mit denen diejenigen, die die Macht haben, andere von ihrem Erbe zu vertreiben, um es in Besitz zu nehmen. Gott wendet diese Worte nun gegen sie an. Diejenigen, die sich aufmachen, um den Besitz anderer zu plündern, werden sich aufmachen und hinziehen müssen aus dem, was ihnen gegeben wurde. Hier sehen wir wieder das Gesetz des Erntens, was man sät. Sich aufzumachen und hinzuziehen ist auch Gottes Gericht, das zu ihren Handlungen passt, sich gegen Gott zu erheben und sich von Ihm abzuwenden.

Die Frevler haben das Land durch ihre Sünden unrein gemacht (3Mo 18,25.28). Für die Übeltäter gibt es im Land des HERRN keine Ruhestätte mehr, wie sie es zu Zeiten des Gehorsams war (5Mo 12,9.10; 1Kön 8,56). Sie werden im Land nicht mehr zur Ruhe kommen und in die Gefangenschaft verschleppt werden.

Mit diesem Ruf ergeht auch eine Aufforderung des HERRN an alle, die Ohren haben zu hören, sich von all dieser Ungerechtigkeit zu trennen. Wie können die Heiligen des HERRN in solch einem Zustand ruhen? Wie kann ein Land, in dem solch schreiende Ungerechtigkeit stattfindet, ein Ort der Ruhe sein?

Das Land ist unrein durch Gewalt und Götzendienst (Hes 36,17.18; Jer 2,7). Die bösen Taten der Menschen legen gleichsam einen Dunst der Unreinheit über das Land. Diese Atmosphäre bewirkt, dass jeder, der sie betritt, von ihr verdorben wird. Die Folge ist, dass das Verderben zunimmt und sich ausbreitet. Mit dem Weggang der Übeltäter wird auch die wuchernde Korruption ein Ende haben.

### Mich 2,11 | Ein Prophet, den das Volk liebt

> *11 Wenn ein Mann da ist, der dem Wind nachgeht und betrügerisch lügt: „Ich will dir weissagen von Wein und von starkem Getränk“, der wird ein Prophet dieses Volkes sein.*

Mit dieser ironischen Darstellung, wie ein falscher Prophet wirkt, rundet Micha seine Rede über die falschen Propheten ab. Der falsche Prophet ist beliebt, weil er das spricht, was das Volk gerne hört (2Tim 4,3.4). Falsche Propheten verkünden, dass das Volk den irdischen Vergnügungen frönen darf. Ihre Religion ist eine des Trinkens und des Spaßmachens.

Sie können sogar Aussagen aus der Bibel missbrauchen, die sie zu diesem Zweck einfach aus dem Zusammenhang reißen (3Mo 26,4; 5Mo 28,4; Joel 2,24). Auf diese Weise ignorieren sie die Sünden des Volkes, die das Eintreffen dieser Segnungen als Segnungen Gottes unmöglich machen. Deshalb werden sie von den gierigen Reichen geliebt, weil sie nie vom Gericht, sondern immer vom Wohlstand sprechen, obwohl ihr Leben noch so sehr gegen Gottes Gesetz verstößt.

Das Volk ist so weit von Gott entfernt und ihr geistliches Unterscheidungsvermögen ist so abgestumpft, dass sie die Botschaft dieser Betrüger freudig annehmen. Es entgeht ihnen, dass sie, indem sie den falschen Propheten nachlaufen, in Wirklichkeit dem Wind nachlaufen. Dem Wind nachlaufen heißt, sich von dem, was Wind ausmacht, die Richtung des eigenen Weges bestimmen zu lassen (Hes 13,3).

Der Aufstieg der falschen Propheten ist das Ergebnis der unpopulären Botschaft der wahren Propheten. Wer geht schon einem echten Propheten nach? Schließlich predigt er doch nur deprimierende Traurigkeit, oder nicht? Dann ist es besser, einem falschen Propheten nachzugehen. Er lässt wenigstens angenehme Worte „fließen", was hier, wie auch in Vers 6, die wörtliche Bedeutung des Wortes „weissagen" ist (vgl. 5Mo 32,2; Amos 7,16; Hiob 29,22). Das macht einen richtig fröhlich. Wie groß wird die Ernüchterung sein, wenn sie das Ausmaß des Betrugs entdecken, dem sie aufgesessen sind!

### Mich 2,12 | Der versammelte Überrest Israels

> *12 Sammeln werde ich dich, Jakob, ganz sammeln; versammeln, [ja,] versammeln werde ich den Überrest Israels. Ich werde ihn zusammenbringen wie die Schafe von Bozra, wie eine Herde inmitten ihrer Weide; sie werden lärmen vor [Menge der] Menschen.*

Die Verse 12 und 13 beschließen den ersten Teil des Buches. Es ist eine Verheißung von Segen und Befreiung nach den mächtigen Anklagen gegen das Volk. Die Betonung liegt auf dem, was der HERR tun wird. Hier ist Er derjenige, der handelt, wie zuvor im Gericht, so auch jetzt im Segen. Er gibt bekannt, was dieser Segen bedeutet. Das Gericht ist nicht das letzte Wort, das Gott für sein Volk hat.

In diesen Versen sieht Micha das Volk als ein Volk, über das das angekündigte Gericht vollstreckt worden ist. Das Volk ist weggeführt worden. Aber das ist nicht das Ende des Volkes. Der HERR verkündet hier, dass Er das Volk trotz so viel Ungerechtigkeit nicht aufgegeben hat und dass Er es segnen wird.

Nachdem Micha auf so viel Falsches hingewiesen hat, ist es überraschend, dass er plötzlich von einer Verheißung zukünftiger Segnung und Wiederherstellung zu sprechen beginnt. Dies bezieht sich nur auf einen Überrest in der Endzeit, während die ungläubige Masse von dem angekündigten Gericht betroffen sein wird. Dieser Überrest wird „ganz Israel" sein (Röm 11,26) oder, wie Micha hier sagt, „dich, Jakob, ganz sammeln". Die Propheten unterscheiden immer zwischen der ungläubigen, abtrünnigen Masse Israels und dem gläubigen, treuen Überrest.

Damit wird auch deutlich, dass das Heil, das Micha hier verkündet, auf einer anderen Grundlage liegt als die Heilsankündigungen der falschen Propheten. Micha ignoriert das Gericht nicht. „Sammeln" und „versammeln" setzt die vorangegangene Zerstreuung unter die Völker voraus (Jer 31,10). Die Wiederherstellung erfolgt aus dem vollzogenen Gericht heraus. Und wenn das Volk wiederhergestellt ist, wird es sich auch stark vermehren (Jes 54,1–3), „sie werden lärmen vor [Menge der] Menschen" (vgl. Hes 34,31; 36,38). Das wird die wunderbare Folge von Gottes Handeln sein.

Der HERR ist hier der Hirte. So wird Er öfter im Alten Testament gesehen. Zum Beispiel in Psalm 78, wo von Ihm gesagt wird, dass Er sein Volk wie eine Herde aus der Sklaverei Ägyptens herausführte (Ps 78,52.53; 80,2). Der HERR ist derselbe wie der Herr Jesus im Neuen Testament, wo Er der gute Hirte genannt wird (Joh 10,11). Bei Ihm gibt es Sicherheit, Schutz und Nahrung.

Der Herr Jesus hat der Gemeinde Hirten gegeben, die Ihn vertreten (Eph 4,11; 1Pet 5,1–4). Diese Hirten haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Herde Nahrung, Sicherheit und Schutz bekommt. Deshalb lehren sie die Grundlagen des Glaubens. Sie geben auch Leitung und Führung auf dem Weg, den die Schafe gehen müssen, und Schutz vor den Gefahren der falschen Lehre (Tit 1,9).

**Mich 2,13 | Der Durchbrecher**

> *13 Der Durchbrecher zieht herauf vor ihnen her; sie brechen durch und ziehen durchs Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König zieht vor ihnen her und der HERR an ihrer Spitze.*

Dieser Vers zeigt, wie das Ergebnis des vorherigen Verses erreicht wird. Es geht nicht um das Sammeln, wie im vorherigen Vers, sondern um die Befreiung. Hier wird die Errettung Israels aus dem Exil mit dem Bild der Befreiung aus einem Gefängnis verglichen.

Im weiteren Verlauf vergleicht Micha Ägypten, wo das Volk einst gefangen gehalten wurde, mit einem Haus der Sklaverei (Mich 6,4; 2Mo 20,2). Hier vergleicht er die Wegführung mit einem Gefängnis mit Mauern und Toren, die durchbrochen werden müssen. Der Durchbrecher macht den Weg frei für alle, die ihm folgen, und beseitigt Hindernisse. Dieser Durchbrecher ist kein anderer als der Herr Jesus, der Messias (Jes 42,7; 59,20.21; Röm 11,26; Hos 2,2; 3,5). Er geht vor ihnen her (Jes 52,12), sowie Er als Engel des HERRN in der Wolken- und Feuersäule vor ihnen herging (2Mo 13,21).

Er wird sein Volk aus den Toren der Städte herausführen, in denen sie gefangen gehalten wurden. Er geht ihnen voraus als der Durchbrecher, König und HERR. Die drei Verbformen „brechen durch“, „ziehen durch“ und „gehen durch“ drücken einen Fortschritt aus, der durch keine Macht aufgehalten werden kann.

Wie bereits erwähnt, ist der HERR der Herr Jesus. Er ist der gute Hirte, der seine eigenen Schafe hinausführt und sie in die Freiheit bringt und für sie sorgt. Seine Auferstehung zeigt Ihn auch in wunderbarer Weise als den Durchbrecher. Denn der Herr Jesus bricht das Gefängnis des Todes und des Grabes auf, Er durchbricht die Wächter und den ganzen Hass des Teufels und seiner Werkzeuge, der gottlosen Führer des Volkes Gottes. So ist Er in der Auferstehung seinen Erlösten, die Ihm nachfolgen, vorausgegangen (1Kor 15,23). Auch sie brechen durch das Tor, Ihm nach.

Das „Tor“ ist in erster Linie das von Jerusalem. In der Endzeit wird Jerusalem vom König des Nordens eingenommen werden. Aber dann wird der Herr Jesus in Jerusalem, auf dem Ölberg, erscheinen. Von dort aus wird Er den Überrest retten, der in Jerusalem in Bedrängnis ist. Er ist der Retter,

der „von Zion“ – nicht: nach Zion – kommen wird (Röm 11,26; Ps 14,7), was bedeutet, dass er zuerst nach Zion gekommen ist (Jes 59,20).

Der Herr Jesus ist auch der Durchbrecher für jede neue Situation oder für jeden neuen Zeitabschnitt. Er ist immer da, um vor uns hinauszugehen und jeden Widerstand zu brechen, der sich uns entgegenstellt oder uns begrenzt. Dann geht Er vor uns hinaus und macht für uns Raum. Wir müssen dicht bei Ihm bleiben, so wie der Waffenträger nahe bei Jonathan blieb (1Sam 14,13).

# Micha 3

## Einleitung

Dieses Kapitel kann in drei gleiche Teile unterteilt werden. Jeder der drei Teile beginnt mit einer Anklage gegen die verantwortlichen Leiter und endet mit einer Verurteilung:

1. Die Verse 1–4 sind an die Häupter und Fürsten gerichtet,

2. die Verse 5–8 an die falschen Propheten und

3. die Verse 9–12 an die beiden vorhergehenden Kategorien, zu denen noch die Priester hinzukommen.

Das Schlüsselwort ist das Wort „Recht“ (Verse 1.8.9).

## Mich 3,1 | Das Recht kennen

> *1 Und ich sprach: Hört doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel: Ist es nicht an euch, das Recht zu kennen? –*

Micha spricht wieder „Jakob“ und „Israel“ an. Er tat dies im Segen am Ende des vorherigen Kapitels (Mich 2,12). Dort geht es um einen treuen Überrest, während es sich hier um die untreuen Führer handelt. Die „Häupter“ und „Fürsten“ sind Richter und Führungskräfte des Volkes.

Micha stellt ihnen eine eindringliche Frage, die ihr Gewissen berühren sollte. Sie, die mehr als jeder andere wissen, was Recht ist und über andere urteilen, tun und bewirken das schlimmste Unrecht. Auf schreckliche Weise verdrehen sie das Recht, das sie zu halten haben und das im Gesetz Moses festgelegt ist. Damit entehren sie vor allem den HERRN, denn Er ist der Gesetzgeber.

In vielerlei Hinsicht gleichen sie den Pharisäern und Schriftgelehrten in den Tagen des Herrn Jesus. Der Herr prangert das fromme Verhalten dieser Leute und ihre Ausbeutung der sozial Schwachen an (Mk 12,38–40). Diese Gesetzeshüter schauen mit Verachtung auf das „unwissende“ Volk herab (Joh 7,49). Geblendet von der Verfolgung ihrer eigenen Interessen

sind sie stets darauf aus, den zu töten, der das Gesetz gegeben hat (Joh 5,18; 11,53).

### Mich 3,2 | Das Gute hassen und das Böse lieben

> *2 die ihr das Gute hasst und das Böse liebt; die ihr ihnen die Haut abzieht und das Fleisch von ihren Gebeinen;*

Hassen und Lieben beziehen sich auf ihre Gesinnung und zeigen die verdorbene Grundhaltung dieser Menschen. Sie tun nicht nur nicht das Gute, das sie tun sollten, sondern sie verabscheuen es. Es ist schon Sünde, wenn jemand das Gute nicht liebt, geschweige denn, wenn er es hasst. Genauso verhält es sich mit dem Bösen. Sie tun das Böse, aber nicht nur das, sie lieben das Böse regelrecht. Es ist schon verkehrt, wenn jemand nicht vor dem Bösen flieht, geschweige denn, wenn er es liebt.

Diese Menschen sind keine Hirten, sondern Schlächter, oder noch schlimmer, Kannibalen. Anstatt zu heilen, was zerbrochen ist, zerbrechen sie, was heil ist. Anstatt die Herde zu ernähren, nutzen sie die Herde aus. Sie scheren die Schafe nicht, sondern reißen ihnen die Haut ab. Anstatt die Herde vor wilden Tieren zu schützen, verhalten sie sich wie wilde Tiere inmitten der Herde.

In Johannes 10 verwendet der Herr Jesus drei Begriffe für diese Leute: Diebe, Mietlinge und Wölfe (Joh 10,10–13).

1. Der Dieb kommt heimlich und sieht die Schafe als Profitquelle. Um optimalen Gewinn zu erzielen, ist er bereit, nicht nur zu stehlen, sondern auch zu schlachten und zu verderben.

2. Ein Mietling denkt nur an seine eigene Sicherheit. Sobald Gefahr für ihn selbst besteht, lässt er die Schafe im Stich und flieht.

3. Der Wolf handelt nach seiner eigenen Natur. Er denkt nicht an Gewinn oder Gefahr, sondern reißt und raubt, jagt Angst ein und sät Verwirrung.

Das Abziehen der Haut entspricht unserer Redewendung „jemanden das Fell über die Ohren zu ziehen“, was bedeutet, jemandem mit Gewalt auszurauben. Sie nehmen ihnen alle Mittel zum Leben weg. „Die Haut abziehen“ kann bedeuten, ihnen die Kleider abzunehmen, und „Fleisch von ihren Gebeinen“ kann die Einnahme ihres Grundstücks beinhalten.

### Mich 3,3 | Kannibalismus

> *3 und die ihr das Fleisch meines Volkes fresst und ihre Haut von ihnen abstreift und ihre Gebeine zerbrecht und zerstückelt wie in einem Topf und wie Fleisch inmitten des Kessels.*

Wenn Gott hier von „meinem Volk“ spricht, ist damit insbesondere der gläubige Teil davon gemeint. Sie sind besonders das Ziel dieser skrupellosen Menschen. In unverblümter Sprache schildert der Prophet den Richtern ihr bestialisches Verhalten. Sie rauben das Volk nicht nur aus, sondern sie handeln menschenverachtend, indem sie „das Fleisch meines Volkes fresst und ihre Haut von Ihnen abstreift“ wie bei Schlachtvieh.

In seiner Beschreibung zeigt Micha, dass diese Leute kein Mittel, sei es noch so abscheulich, unversucht lassen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern und ihren Mitbürgern den Besitz zu rauben. Welch einen Kontrast bilden diese Führer zum Hirten aus Micha 2 (Mich 2,12). Wir sehen diesen Kontrast auch in Hesekiel 34 (Hes 34,1–10.23–24).

Der Apostel Paulus zeigt eine völlig andere Gesinnung als diese korrupten Führer. Im Gegensatz zu den wilden Wölfen, von denen er weiß, dass sie sich nach seinem Weggang in die Gemeinde schleichen und die Herde nicht verschonen werden (Apg 20,29), zeigt er seine Gesinnung, wenn er sagt: „Ich suche nicht das Eure, sondern euch“ (2Kor 12,14).

### Mich 3,4 | Der HERR antwortet ihnen nicht

> *4 Dann werden sie zu dem HERRN schreien, und er wird ihnen nicht antworten; und er wird sein Angesicht vor ihnen verbergen zu jener Zeit, ebenso wie sie ihre Handlungen böse gemacht haben.*

Nach der Anklage folgt das Urteil. Es gibt keine Barmherzigkeit für diejenigen, die keine Barmherzigkeit erweisen (Jak 2,13a). Sie hören nicht auf ihre Opfer, wenn diese um Gnade flehen. Wenn diese treulosen, unbarmherzigen Führer in dem Elend, das über sie kommen wird, zum HERRN schreien werden, wird Er nicht auf sie hören (5Mo 31,17; 1Sam 28,6; Jes 1,15; Jer 11,11; Spr 1,28; 21,13). Sie schreien nur zu Gott, um aus dem Elend befreit zu werden und nicht aus Reue über ihre Sünden und Missetaten.

Dass Gott sein Gesicht vor jemandem verbirgt, ist das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann (Ps 22,3; 69,18). Gott tut das hier mit seinem Volk. Es ist die Folge ihrer Sünden (Jes 54,8). Es bedeutet, dass Er ihnen seine Barmherzigkeit entzieht (Jak 2,13a). Es ist letztlich der Schrecken der Hölle. So gesegnet die Gnade Gottes ist, so entsetzlich ist sein Zorn. Gott hat immer geantwortet (Ps 22,6), aber wenn die Zeit der Gnade vorbei ist, werden die Bösen keine Antwort bekommen.

### Mich 3,5 | Erneut die falschen Propheten

> *5 So spricht der HERR über die Propheten, die mein Volk irreführen, die mit ihren Zähnen beißen und Frieden rufen; und wer ihnen nichts ins Maul gibt, gegen den heiligen sie einen Krieg:*

Nachdem Micha in den vorherigen Versen über die Führer gesprochen hat, spricht er in den Versen 5–8 über die falschen Propheten. Ein Prophet soll Gottes Worte weitergeben und damit das Volk Gottes auf den richtigen Weg führen. Aber anstatt das Volk zu führen, verführen diese Propheten das Volk. Den falschen Propheten stellt Micha in Vers 8 den wahren Propheten gegenüber. Er spricht hier auf eine nahezu sarkastische Art und Weise.

Die Führer regieren durch Macht. Die falschen Propheten üben Macht aus, indem sie die Worte Gottes verdrehen. Auf diese Weise sind sie dabei, das Volk Gottes, das Gott als „mein Volk“ bezeichnet, in die Irre zu führen. Auf diese Weise unterstützen die Propheten die Richter in ihrer Bosheit. Heute gibt es starke Führungspersonen und auch Menschen mit einer fesselnden Ausstrahlung, die Wohlstand und Heilung versprechen, was viele täuscht. Das ist Machtmissbrauch. Gemeinsam ist ihnen, dass sie nicht dem Herrn Jesus dienen, sondern ihrem eigenen Bauch (Phil 3,19; Röm 16,18).

Falsche Propheten sind Menschen, die für einen Bissen Brot und etwas Geld Frieden und Glück vorhersagen. Um ihren eigenen Bäuchen zu dienen, täuschen sie die Menschen, anstatt ihnen ihre Sünde vorzuhalten und Buße zu predigen. Sie wiegen das Volk Gottes in den Schlaf, indem sie ihm schmeicheln und es in seinen Sünden ermutigen.

Und wenn sie nichts bekommen, weissagen sie den Untergang. Der Inhalt ihrer Predigten hängt von der Menge des Geldes ab, das sie erhalten. Sie

lassen sich in ihrer Predigt von dem Geld oder den Geschenken, die sie erhalten, beeinflussen. Sie predigen nur für die Reichen und verheißen ihnen Wohlstand. Der Grad des Wohlstandes, den sie vorhersagen, hängt von der Höhe des Bestechungsgeldes ab. Den Armen wird gesagt, dass sie noch mehr Elend erleben werden, weil sie nichts haben, womit sie eine gute Botschaft kaufen könnten.

### Mich 3,6 | Nacht und Finsternis für die falschen Propheten

> *6 Darum soll es Nacht für euch werden, ohne Gesicht, und Finsternis für euch, ohne Wahrsagung. Und die Sonne wird über den Propheten untergehen und der Tag über ihnen schwarz werden.*

Propheten sollen Licht für Gottes Volk verbreiten. Diese falschen Propheten geben vor, Licht zu haben und erleuchtete Menschen zu sein, die mehr wissen als die gewöhnlichen Mitglieder des Volkes Gottes. Aber falsche Propheten schöpfen aus dunklen Quellen. Daher wird Finsternis ihr Schicksal sein.

Weil diese falschen Propheten dem geweihten Amt des Propheten so viel Gewalt angetan haben, spricht der HERR ein vierfaches Gericht über sie aus, alle in Verbindung mit Finsternis. Das erste Gericht lautet auf Hebräisch kurz und bündig: „Nacht soll es für euch werden!“ Sie werden keine Gesichte aus dem Reich der Finsternis mehr sehen; es wird keine okkulten Erscheinungen mehr geben. Die Finsternis, mit der sie verbunden sind, wird sie vollständig umgeben. Ihre Wahrsagerei wird vorbei sein. Sie werden für niemanden mehr eine Botschaft aus dem Abgrund haben.

Sie werden nie wieder die Sonne sehen (Amos 8,9; Jer 15,9), es wird nie wieder Tag für sie sein. Der Untergang der Sonne zeigt treffend, dass diese Propheten keine Verbindung mit dem Herrn Jesus, der Sonne der Gerechtigkeit, haben. Sie haben andere in die Finsternis geführt, während sie ihnen das Licht präsentiert haben. Weil sie sich als göttlich erleuchtete Personen präsentieren, die denen, die sie um Rat fragen, Tageslicht versprechen, werden sie in der Finsternis enden.

### Mich 3,7 | Seher und Wahrsager beschämt

> *7 Und die Seher werden beschämt und die Wahrsager zuschanden werden, und sie werden allesamt den Lippenbart verhüllen, weil keine Antwort Gottes da ist.*

„Die Seher“ und „die Wahrsager“ gehören zu den falschen Propheten. Ihre Schande wird offenbart werden, weil es keine Antwort von Gott geben wird. Es wird eine Zeit kommen, in der sie entblößt dastehen, sprachlos, weil alle ihre Prophezeiungen als Lügen entlarvt werden. Es wird deutlich werden, dass sie geredet haben, ohne dass der HERR sie gesandt hat. Ihre Schande wird sich zeigen, wenn sich keine ihrer schönen Verheißungen als wahr erweisen wird.

„Den Lippenbart verhüllen“ scheint ein Zeichen von Traurigkeit und hier auch von Scham zu sein (vgl. 3Mo 13,45).

### Mich 3,8 | Erfüllt mit Kraft zum Predigen

> *8 Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist des HERRN und mit Recht und Stärke, um Jakob seine Übertretung kundzutun und Israel seine Sünde.*

Im Gegensatz zu den falschen Propheten spricht Micha nun von sich selbst und gibt die Merkmale des wahren Boten Gottes an. Er weiß von sich selbst, dass er durch den Geist Gottes spricht. Das ist kein Stolz, sondern das Bewusstsein der Gegenwart Gottes.

Jeder Teil dieses Verses ist von großer Bedeutung. Er zeigt die Vorbereitung und Zurüstung des Propheten Gottes. Er redet mit Kraft durch den Heiligen Geist (2Tim 1,7), während die falschen Propheten nur aus ihrem eigenen Geist reden (Hes 13,3). Er ist voll heiligen Mutes, dem Volk seine Sünden bekannt zu machen, ungeachtet der Wünsche des Volkes (Mich 2,6).

Wenn es einen so deutlichen Unterschied zwischen dem falschen Propheten und dem wahren Propheten gibt, wie kommt es dann, dass die Menschen nicht zwischen falsch und echt unterscheiden können? Die Ursache dafür ist ihr luxuriöses, üppiges Leben und ihr niedriger moralischer Zustand. Infolgedessen haben sie ein völliges Desinteresse an den Dingen

Gottes. Der Materialismus hat ihre Augen geblendet und ihre Gefühle abgeflacht, sodass sie kein Interesse an diesen wesentlichen Dingen haben.

Und wenn sie ihre religiösen Gefühle befriedigen wollen, bezahlen sie gerne einen falschen Propheten mit einem Teil ihres Vermögens. Im Gegenzug hält er ihnen eine Predigt, die ihr Gewissen beruhigt und sie in ihrer Lust schwelgen lässt. Das Gleiche gilt für die heutige Christenheit. Man wählt und bezahlt einen Prediger, der seine Worte so vorsichtig abwägt, dass er jede Anregung des Gewissens umgeht und verhindert (2Tim 4,1–4).

Diese Art von Predigern sind falsche Propheten, die glauben, dass die Gabe Gottes durch Geld erlangt werden kann (2Pet 2,15; Apg 8,18; Jud 1,11). Wahre Propheten sind nicht darauf aus, Menschen zu gefallen, sondern sie gefallen Gott, der das Herz prüft (1Thes 2,4; Gal 1,10). Sie lassen sich nicht bestechen, um das zu sagen, was die Menschen gerne hören. Weil Micha frei von den Verbrechen seiner Zeitgenossen ist, kann er sich mit der Kraft eines reinen Gewissens an seine Widersacher wenden. Furchtlos kann er gegen die Sünden des Hauses Israel Zeugnis ablegen.

Eine solche Nachricht wird nicht mit Begeisterung aufgenommen. Zähneknirschend wird ihm zugehört. Nur wenige lassen sich von ihm ansprechen. Wer vom HERRN zur Zurechtweisung berufen ist, braucht deshalb viel Mut zum Durchhalten.

Für diesen Dienst und das Ausharren darin ist es notwendig, mit dem Geist Gottes erfüllt zu sein. Mit dem Geist erfüllt zu werden, ist ein Gebot für jeden Gläubigen (Eph 5,18), wie viel mehr für diejenigen, die anderen das Wort Gottes vorstellen. An Pfingsten werden alle Gläubigen mit dem Geist erfüllt, aber es geschieht auch später noch (Apg 13,52). Die Fülle des Geistes zu empfangen, wird nur eingeschränkt durch unser Unvermögen. Wenn es in unserem Leben Elemente gibt, die das verhindern, müssen wir sie zuerst beseitigen.

### Mich 3,9.10 | Das Recht verabscheuen und krümmen

> *9 Hört doch dies, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Fürsten des Hauses Israel, die ihr das Recht verabscheut und alles Gerade krümmt; 10 die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem mit Unrecht.*

Dass Micha ein wahrer Prophet ist, zeigen diese und die folgenden Verse einmal mehr. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. Erfüllt vom Geist und von Kraft, stellt er den Führern des Volkes ihre Sünden vor Augen (Vers 9). In kraftvoller Sprache, die die Führer als sehr abstoßend empfunden haben müssen, entlarvt er ihre korrupten Gedanken und ihre bösen Taten. Sie verabscheuen Gerechtigkeit und sind nicht bereit, ehrlich zu sein. Amos spricht auch von Menschen, die das Recht verabscheuen (Amos 5,10). Das Krümmen des Rechts ist die absichtliche Falschdarstellung von Tatsachen.

„Mit Blut baut" (Vers 10) bedeutet, dass ihre schönen Bauwerke durch grausame Erpressungen errichtet wurden. Wir können auch an Justizmorde denken, wie sie Ahab (1Kön 21,1–15) und später Jojakim (Jer 22,13–17; vgl. Hab 2,12) begingen. Auf diese Weise meinen sie, Zion fester im Griff zu haben und zu einem höheren Ansehen zu gelangen. Sie halten sich für fähige Leiter. Jeder, der ihren Plänen im Wege steht, wird auf gerichtlichem Weg enteignet. Diese gerichtliche Methode ist so angelegt, dass sie in ihre Pläne passt. Auf diese Weise wird Jerusalem „mit Unrecht" gebaut. Jeder Widerstand dagegen ist sinnlos.

In Wahrheit bauen sie aber nicht die Stadt auf, sondern bereiten sie für ihre Zerstörung vor, wie es in Vers 12 heißt. Bevor Micha das sagt, fasst er in Vers 11 die Sünden der verschiedenen Führer zusammen.

### Mich 3,11 | Hochmütige Prahlerei

> *11 Seine Häupter richten für Geschenke und seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahrsagen für Geld; und sie stützen sich auf den HERRN und sagen: Ist nicht der HERR in unserer Mitte? Kein Unglück wird über uns kommen!*

Das gesamte Rechtssystem ist von Grund auf korrupt. Alle, die einen Platz mit Ansehen und Autorität haben, sind auf ihren eigenen Vorteil aus (Jer 6,13). „Seine Häupter", die zivilen Behörden, die Vollstrecker des bürgerlichen Rechts, müssen eigentlich für eine ehrliche und gerechte Justiz sorgen. Aber sie lassen sich bestechen (2Mo 23,8). Bei Lizenzvergaben z. B. bekommen die großen Geschäftsleute die Lizenzen, indem sie entsprechende

Bestechungsgelder zahlen. Die kleinen Betriebe haben keine Chance und gehen irgendwann bankrott.

„Seine Priester“ haben die Aufgabe, das Volk in den Wegen Gottes zu unterweisen. Den Lohn dafür erhalten sie vom HERRN (4Mo 18,20; 5Mo 17,8–11; 18,2; 21,5; 3Mo 10,11; Hes 44,23.24; Mal 2,7). Aber diese Priester unterweisen nur, wenn sie dafür bezahlt werden. Ihre Zungen sind zu mieten. Sie sind „würdige“ Nachfolger von Bileam, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte (2Pet 2,15).

Dass dies aktuell ist, zeigt die niederländische Website rentapriest.nl. Auf dieser Website bieten sich Pastoren z. B. für Taufen von Kindern und Volljährigen, und für Eheschließungen oder Einsegnungen von sowohl heterosexuellen als auch homosexuellen Beziehungen an. Auf der Website heißt es: „Alle Pastoren von Rent-a-Priest haben eine akademische Ausbildung, sind also wirklich professionelle Pastoren! Sehr einzigartig ist, dass das Team von Rent-a-Priest Niederlande sowohl aus Priestern als auch aus Pfarrern besteht. Alle sind ökumenisch gesinnte, aufgeschlossene Seelsorger!“ Die Preise reichen – im Jahr 2020 – von 60,00€ (für ein Aufnahmegespräch) bis 495,00€ (für Hochzeiten und Trauerfeiern).

Es sollte nicht überraschen, dass Menschen bei einer solchen Gelegenheit die Gegenwart Gottes einfordern. So taten es auch die Israeliten in den Tagen Michas. In ihrer Blindheit benutzen sie die angebliche Gegenwart des HERRN als eine Art Maskottchen, das vor möglichem Unheil schützt. Sie vertrauen darauf, dass kein Unheil über sie hereinbrechen wird. Doch der Zorn des HERRN über diese Haltung ist groß (Jer 7,4.8–11).

Auch die Propheten werden erneut von Micha erwähnt. Noch einmal spricht er in deutlichen Worten darüber, dass diese Leute Wahrsager sind. Sie stehen nicht in Verbindung mit Gott, sondern mit Mammon, dem Gott des Geldes.

Von all diesen Leitern ist es wahr, dass sie den HERRN zu einem Deckmantel für ihre Sünden machen. Das steigert das Maß ihrer Sünden. Der HERR wird sich niemals mit Sünden in Verbindung bringen lassen. Wo immer dieser Anschein erweckt wird, wird Er richten.

Es ist dem HERRN in diesem Zusammenhang überaus zuwider, dass diejenigen, die den Namen haben, sein Volk zu sein, sich auf das Vorrecht

seiner Gegenwart berufen. Es ist für Ihn zutiefst verwerflich, dass sie diese Anmaßung zu ihrer Selbstverherrlichung und zur Rechtfertigung des Bösen benutzen und es auch noch wagen, göttliche Gunst und Hilfe zu beanspruchen.

In ihrer eitlen Einbildung und fleischlichen Zuversicht stützen sie sich auf den HERRN. Wer im Glauben auf den HERRN baut, darf auf Ihn als den Felsengrund seines Daseins zählen. Wer sich aber auf Ihn stützt, während er Ihn nur benutzt, um eigene Ziele zu erreichen, wird hoffnungslos umkommen.

Anmaßend verkünden sie: „Ist nicht der HERR in unserer Mitte?“ Dabei zeigen sie auf seinen Tempel (vgl. Jer 7,4). Aber wenn es keine lebendige und demütige Beziehung zu Ihm gibt, dann klingt das wie der Zauberspruch eines Magiers. Dann ist es wie bei den gottlosen Söhnen Elis, Hophni und Pinehas, die die Lade des HERRN mit in den Kampf gegen die Philister nahmen, als ob sie Gott für ihre bösen Pläne benutzen könnten (1Sam 4,3). Das Ergebnis ist eine demütigende Niederlage und ihr Tod.

### Mich 3,12 | Wegen der falschen Priester und Propheten

> *12 Darum wird euretwegen Zion als Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden.*

Was mit Hophni und Pinehas, den gottlosen Söhnen Elis, geschehen ist, wird auch mit Zion und Jerusalem geschehen. Zion ist der Bezirk mit der Königsburg, Jerusalem ist der Rest der Stadt. Getrennt davon wird „der Berg des Hauses“, das ist der Tempelberg, erwähnt, denn das Volk rühmt sich, dass der HERR in ihrer Mitte, im Tempel, ist.

All ihre Prahlerei und Selbsttäuschung werden zur Zerstörung ihres religiösen Zentrums führen. Dadurch wird ihnen die Möglichkeit genommen, den Namen des HERRN noch länger an ihre eigenwillige Religion zu binden.

In gleicher Weise wird dem bekennenden christlichen System ‘Babylon’ in einer Stunde ein Ende gesetzt werden. Es wird ein Objekt des Schreckens für all jene werden, die sich mit ihm einsgemacht haben (Off 18,15–19).

Etwa hundert Jahre später zitieren einige Älteste von Jerusalem diesen Vers, um Jeremia vor einem Todesurteil zu bewahren. Jeremia wird mit dem Tod bedroht, weil er furchtlos verkündet, dass Jerusalem zerstört werden wird, wenn seine Bewohner nicht umkehren (Jer 26,4–6). Daraufhin wird er vom Volk unter Führung der Priester und Propheten eingekerkert. Sie alle sind sich einig, dass er sterben soll (Jer 26,7–9). Sie gehen mit ihrer Anklage zu den Fürsten (Jer 26,11).

Nachdem Jeremia sich verteidigt hat (Jer 26,12–15), erinnern einige Älteste das Volk daran, was Micha gesagt hat (Jer 26,18). Sie weisen auch darauf hin, dass Hiskia nicht mit Micha umgegangen ist, wie sie es jetzt mit Jeremia tun wollen (Jer 26,19). Hiskia hat das, was Micha hier sagt, nicht als böse angeklagt, sondern hat dieses Urteil akzeptiert. Die Prophezeiung hat sich auch wörtlich erfüllt (Neh 2,17; 4,2; Klgl 5,18).

Das Zitat dieses Verses durch die Ältesten in Jeremia 26 (Jer 26,18) beweist, wie das Wort Gottes durch viele Jahre und Jahrzehnte hindurch widerhallt. Das tut es immer noch. Es wird immer wahr bleiben und alles wird sich buchstäblich erfüllen. Darin liegt ein großer Trost und eine große Hoffnung für jeden, der es hören will (Röm 15,4). Der Glaube blickt aufgrund der Heiligen Schrift voraus auf die große Erlösung, die verheißen ist und die zweifelsfrei bald stattfinden wird.

# Micha 4

## Mich 4,1 | Zion wird erhaben sein

> *1 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen;*

Aus der tiefsten Erniedrigung, die im letzten Vers des vorigen Kapitels gezeigt wird (Mich 3,12), wird Zion in der Zukunft zur höchsten Herrlichkeit erhoben werden. Das letzte Wort Gottes ist nicht das Gericht. In der Tat kann die Herrlichkeit erst nach dem Gericht über die Sünde kommen. Das ist das Wunder des Kreuzes. Jeder Segen ist gegründet auf dem Werk Christi am Kreuz, einschließlich des zukünftigen Segens für Israel.

Es fällt auf, dass die Verse 1–3 fast wortwörtlich einigen Versen am Anfang von Jesaja 2 ähneln (Jes 2,2–4). Eine Diskussion darüber, wer vom anderen abgeschrieben hat, ist müßig. Der Heilige Geist hat beide Texte eingegeben. Und Er hat es gut gefunden, dass beide die gleiche Szene mit den gleichen Worten in ihre Prophezeiung aufgenommen haben.

Der Ausdruck „am Ende der Tage“ oder „in den letzten Tagen“ wird von den Propheten häufiger verwendet (Jer 49,39; Dan 2,28; 10,14; Hos 3,5). Sie beziehen sich auf die Zeit, in der der Messias die Regierung Israels und der Welt übernimmt. Israel ist dann durch die große Drangsal gegangen und ein gläubiger Überrest des Volkes wird das ganze Land Israel erben (vgl. Röm 11,26). Dann wird die Zeit des Segens für Israel kommen. Auch die Nationen werden an dem Segen teilhaben, indem sie zum Zentrum dieses Segens, dem Haus des HERRN in Jerusalem, kommen. In der gegenwärtigen Zeit gehen die Boten des Herrn zu den Nationen hinaus, aber dann werden die Nationen von überall her nach Zion kommen.

Der Berg des Hauses des HERRN ist der Tempelberg, der Berg Morija. Wenn wir diesen Berg jetzt betrachten, ist er nicht buchstäblich „der Gipfel der Berge“. In geistlicher Hinsicht wird dieser Berg der höchste Berg sein. Was ihn zum Haupt oder zum wertvollsten Berg macht, ist der Tempel, der dort steht. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass in der Zukunft

der Tempelberg auch buchstäblich der höchste Berg sein wird. Dies kann Gott bewirken. In der Zeit der großen Drangsal wird es enorme Naturkatastrophen geben (Off 16,18). Es ist möglich, dass dadurch die Landschaften große tektonische Veränderungen erfahren und z. B. der Tempelberg über die Hügel erhoben wird.

Es gibt auch eine geistliche Bedeutung für die Gemeinde heute. Die Gemeinde ist jetzt das Haus Gottes (1Tim 3,15). Gott hat die Gemeinde auf der Erde gelassen, um die Wahrheit als Säule und Stütze der Wahrheit festzuhalten und hochzuhalten. Wenn Gläubige dem Herrn Jesus im Gehorsam gegenüber seinem Wort treu dienen, erfüllen sie Gottes Absicht mit der Gemeinde. Ihr Leben erhebt sich dann moralisch über das Leben der Menschen, die Gott nicht berücksichtigen. Das Ergebnis kann sein, dass Ungläubige angezogen werden, um diesen Gott kennenzulernen.

### Mich 4,2 | Von Zion wird das Gesetz ausgehen

> *2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem;*

Weil auf jenem Gipfel der Berge das Haus des Gottes Jakobs steht, werden die Völker dorthin gehen. Dann werden sie aus Washington, Brüssel und Moskau und all den anderen Städten, wo jetzt die Politik der Welt gemacht wird, kommen, um von „dem Gott Jakobs“ zu lernen. Sie ziehen nicht hinauf, um gegen Jerusalem zu kämpfen (Vers 11), sondern sie kommen, weil sie von Gott lernen wollen, wie Er will, dass sie wandeln (vgl. Sach 8,20–23).

Die Belehrung ist „aus seinen Wegen“, das sind die Wege des HERRN, sowie Er Dinge tut. Wenn man seine Wege studiert, lernt man, wie man sie selbst gehen kann. Diese Wege sind Wege, die Gott in seiner Beziehung zu den Menschen gegangen ist und geht und auf denen Er sie führt. Mit der Aufforderung „komm“ werden sie sich gegenseitig ermutigen, dieser Belehrung zu folgen.

Die Worte „denn von Zion wird das Gesetz ausgehen“ sind wieder Worte des Propheten und nicht der Nationen. Sie weisen auf den Grund hin, warum die Nationen so eifrig zu dem Berg des HERRN hinaufziehen wollen. Zion ist die Quelle des Gesetzes, die Grundlage des Reiches. In Zion beziehen die Völker die Belehrungen zum Wandel auf den Wegen Gottes. Mit der dort gewonnenen und angenommenen Gesetzeskenntnis kehren sie in ihre Heimat zurück. Dort geben sie die empfangene Lehre des Gesetzes weiter, damit ihr Volk danach wandelt.

Die Reihenfolge ist wichtig: erst die Belehrung, dann die Praxis. Nur wenn wir vom Herrn gelernt haben, können wir in seinem Weg wandeln. Der Christ, der in Frieden mit Gott lebt, wird die gleiche Sehnsucht in seinem Herzen haben wie die Nationen später. Bei ihm gibt es keinen Widerspruch zwischen der Praxis und der Lehre der Heiligen Schrift. Es wird keine Verachtung für das Studium der Schrift geben, als ob es nur um das praktische Christentum ginge. Wie kann es eine Praxis geben, wenn wir nicht gelernt haben, was zu praktizieren ist?

### Mich 4,3 | Kein Krieg mehr

> *3 und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.*

Zu dem Herrn Jesus, dem Messias, zu kommen, um von Ihm belehrt zu werden, ist nicht ohne Ergebnis. Wenn gegenseitige Streitigkeiten beigelegt werden, ist das die Frucht des Hörens auf das Gesetz und die Worte des Herrn.

Jetzt marschieren die Nationen noch gegen Israel, aber dann wird der Herr Jesus als Messias regieren. Er wird König und Lehrer sein, aber auch Richter in allen Streitigkeiten zwischen den Völkern, bis in die fernsten Winkel der Erde. In jener Zeit wird es nicht nötig sein, zu den Waffen zu greifen, denn der HERR wird in Frieden regieren. Alle Waffen, die zur Zerstörung gemacht wurden, werden zu Werkzeugen geschmiedet werden, die das Gemeinwohl fördern. Dies ist das Gegenteil der Situation, in der sich

die Nationen gegen Israel zur letzten großen Schlacht versammeln (Joel 4,9.10a), um von Christus besiegt zu werden.

Die Militärakademien sind geschlossen, ihre Zeit ist vorüber. Diese Zeit des Friedens ist nicht das Ergebnis der Bemühungen menschlicher Organisationen wie der Vereinten Nationen oder von Bündnissen. Sie sind sich untereinander kaum einig, weil sie immer ihre eigenen Interessen verfolgen. Wie könnten sie dann eine Situation des allgemeinen Friedens schaffen? Niemals wird ein Mensch oder ein Bündnis, wie wohlwollend auch immer, dieses Ergebnis erreichen. Das törichte Streben nach einer Welt ohne Krieg ist dasselbe wie das Streben, Wasser in einem Sieb zu sammeln. Nur durch den Herrn Jesus, den Friedensfürsten, wird der Krieg abgeschafft und dauerhafter Friede kommen.

Während der Friede auf der ganzen Erde jetzt noch nicht vorhanden ist, findet er sich bereits in den Herzen und im Leben der Gläubigen (Röm 14,17). Menschen, die sich zuerst gehasst haben, werden durch die Bekehrung zu Gott und den Glauben an den Herrn Jesus zu Menschen, die sich lieben (Tit 3,2.3). Hitzköpfe und jähzornige Menschen, die in ihrer sündigen Natur wild und grob sind, werden sanftmütig und demütig. Diejenigen, die vor ihrer Bekehrung jeden beleidigten und niemanden ertragen konnten, können nach ihrer Bekehrung jede Beleidigung ertragen und werden niemandem Schaden zufügen.

### Mich 4,4 | Das Reich des Friedens ist gekommen

> *4 Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet.*

Dieser Vers, der nicht in Jesaja 2 steht, ist eine Fortsetzung der Beschreibung des Friedensreiches. Nachdem der Frieden hergestellt ist, sehen wir hier das Genießen des Friedens. „Sitzen“ deutet auf eine Haltung des Friedens hin. Von dieser Szene strahlt die Gewissheit völliger Sicherheit, ungestörten Friedens und anhaltender Freude aus.

Wir kennen diese Szene aus der Regierungszeit Salomos (1Kön 5,5). Salomo ist ein schönes Beispiel für den Herrn Jesus als den Friedefürsten. Der Name Salomo bedeutet „Friede“. Der Herr sagt von ihm zu David: „Der

wird ein Mann der Ruhe sein, und ich werde ihm Ruhe verschaffen vor allen seinen Feinden ringsum. Denn Salomo wird sein Name sein, und Frieden und Ruhe werde ich Israel geben in seinen Tagen“ (1Chr 22,9).

Der Weinstock ist das Symbol der Freude und der Feigenbaum der Gerechtigkeit. Es gibt Freude in einer Weise, die der Gerechtigkeit Gottes entspricht. Freude folgt auf die Ausübung von Gottes gerechten Gerichten. Infolgedessen genießen die Israeliten all diese Segnungen, die sie auch miteinander teilen werden, was die Freude nur noch größer macht (Sach 3,10).

Was wir hier sehen, ist ein Bild des Friedens abseits der üblichen Aufenthaltsorte. Auch auf dem freien Feld gibt es Sicherheit und Freude. Es gibt keine Armut, niemand streckt seine Hand nach dem Besitz eines anderen aus, es gibt keine Angst vor Krieg und Verlust des Besitzes, keine Angst, das harmonische Leben zu stören (3Mo 26,6). Das ist keine Utopie, sondern wird Wirklichkeit werden. Gott hat geredet und deshalb wird es auch geschehen.

### Mich 4,5 | Wandeln im Namen des HERRN

> *5 Denn alle Völker werden wandeln, jedes im Namen seines Gottes; wir aber werden wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewig.*

Der erste Teil des Verses bezieht sich nicht auf die Zukunft, sondern auf die Situation jetzt. Denn im Friedensreich wandelt niemand im Namen seines eigenen Gottes. Micha erklärt, dass von den Völkern jetzt jedes im Namen seines eigenen Gottes wandelt. Aber Israel wird in der eben beschriebenen Zeit des Segens und des Friedens in der Kraft und Stärke seines Gottes wandeln und Ihn anbeten.

Nur durch seinen Namen kommt und bleibt der Frieden (Sach 10,12), während alle Namen der Götter der Völker nichts bewirken, geschweige denn etwas bewahren können. Zahllose Völker wandeln im Namen des Papstes oder Buddhas oder Mohammeds. Sie haben keine Lösung für die Probleme der Welt gebracht und schon gar nicht für die Frage der Sünde. All ihre Bemühungen haben den Abfall von Gott nur vergrößert.

Im Namen des Herrn zu wandeln, bedeutet mehr, als sich nur an die religiösen Anforderungen zu halten, die mit Gott verbunden sind. Es bedeutet,

im Vertrauen auf die Kraft Gottes zu leben. Dadurch wird offenbar, wer Er ist. Das Wandeln im Namen eines Götzen ist zeitlich begrenzt. Das Leben im Vertrauen auf den HERRN, unseren Gott, ist „immer und ewig“, oder endlos. Für immer wird sein Volk und jeder, der mit Ihm verbunden ist, seine Macht erfahren.

### Mich 4,6 | Sammeln und zusammenbringen

> *6 An jenem Tag, spricht der HERR, werde ich das Hinkende sammeln und das Vertriebene zusammenbringen und den, dem ich Übles getan habe.*

Bevor Israel die Herrlichkeiten und Segnungen unter der Herrschaft des Messias genießen kann, muss es erst aus der weltweiten Zerstreuung gesammelt und in sein eigenes Land zurückgebracht werden. Der HERR selbst wird das tun, sagt Micha.

„An jenem Tag“ weist auf denselben Zeitraum hin wie „am Ende der Tage“ in Vers 1. Das Zusammenbringen der Vertriebenen ist das gleiche Bild wie in Micha 2 (Mich 2,12.13). Dort geht es um „dich, Jakob, ganz“, die beiden Reiche, auf dem Weg zum Frieden. Hier geht es um die, die zerstreut wurden und nun als zum Frieden gelangt dargestellt werden. In beiden Fällen – „das Hinkende“ und „den, dem ich Übles getan habe“ – geht es um einen Überrest.

### Mich 4,7 | Ein Überrest wird zu einer gewaltigen Nation

> *7 Und ich werde das Hinkende zu einem Überrest und das weit Entfernte zu einer gewaltigen Nation machen; und der HERR wird König über sie sein auf dem Berg Zion, von nun an bis in Ewigkeit.*

Die Schafe sind in einem schlechten Zustand. Sie werden anerkennen, dass dies die Folge ihrer Sünden ist und dass der HERR sie dafür bestrafen musste. Durch dieses Eingeständnis wird Er sie nicht weiter ausrotten, sondern sie zu einem Überrest machen. Dann wird Er ihre Zahl vermehren und sie stark machen (vgl. Jes 60,22). Er wird über sie herrschen „auf dem Berg Zion“, dem Berg, der von Gottes Gnade spricht (Heb 12,22). Es gibt kein Ende seiner gütigen Herrschaft (Dan 2,44).

### Mich 4,8 | Wiederherstellung der früheren Herrschaft

> *8 Und du, Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.*

Migdal-Eder – hier mit „Herdenturm“ übersetzt – liegt zwischen Bethlehem und Hebron (1Mo 35,21). Dort beging Ruben die schwere Sünde, mit Bilha, der Nebenfrau seines Vaters, Gemeinschaft zu haben. Dadurch hat er sein Erstgeburtsrecht verwirkt (1Mo 49,4; 1Chr 5,1). „Hügel“ ist der südöstliche Abhang des Tempelbergs.

Mit diesem ist „die frühere Herrschaft“ verbunden. Dies bezieht sich zurück auf die Zeit der Herrschaft Israels durch David und Salomo. Ihre Herrschaft ist ein Bild für die Herrschaft des wahren David. Wenn Christus als Sohn Davids regiert, wird „die Tochter Jerusalem“, d. h. die Bewohner Jerusalems, mit Ihm regieren. Die Herrschaft der Nationen über Jerusalem wird dann endgültig zu Ende sein.

### Mich 4,9 | Ein Geschrei

> *9 Nun, warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir? Oder ist dein Ratgeber umgekommen, dass dich Wehen ergriffen haben wie eine Gebärende?*

Von der herrlichen Vision der fernen Zukunft in den vorherigen Versen werden wir plötzlich in die gegenwärtige Krise zurückversetzt. Der Prophet kehrt zurück in die dunkle Zeit der nahen Zukunft, die für das Volk kurz bevorsteht. Obwohl es noch ein Jahrhundert dauern wird, spricht Micha in emotionalen Worten von der Belagerung durch den König von Babylon und seinem Einmarsch in Juda. Die Gefangenschaft in Babylon steht unmittelbar bevor. Dies wird großen Kummer verursachen. Die Schmerzen, die sie wegen des Verlustes ihrer nationalen Souveränität empfinden werden, werden mit denen einer gebärenden Frau verglichen. (Jer 6,24).

Der Prophet fragt sie, warum sie jetzt nicht zu ihrem König und Ratgeber gehen. Das sind ironische Fragen, gestellt an ein Volk, das die Drohung nicht ernst nimmt. Ihr König, dem sie vertrauen, wird in dieser bedrohlichen Zeit nicht da sein. Ihr Ratgeber, der so oft nützliche Ratschläge gegeben hat, wird unauffindbar sein.

Wenn die Worte „König“ und „Ratgeber“ eine Anspielung auf den HERRN sind, sind die Fragen nicht ironisch gemeint, sondern vorwurfsvoll.

### Mich 4,10 | Erst nach Babylon weggeführt und dann errettet

> *10 Kreiße und stöhne, Tochter Zion, wie eine Gebärende! Denn nun wirst du aus der Stadt hinausziehen und auf dem Feld wohnen und bis nach Babel kommen. – Dort wirst du errettet werden, dort wird der HERR dich aus der Hand deiner Feinde erlösen.*

In diesem einen Vers spricht Micha zuerst vom Fall Jerusalems und der Wegführung nach Babylon, und dann, im gleichen Atemzug, von der Befreiung. Diese Redeweise soll die Verantwortung Israels nicht im Geringsten schmälern. Das Volk wird wegen seiner Sünden weggeführt werden. Aber ebenso sicher wird das Volk aufgrund der Verheißungen Gottes erlöst werden, die Er aus Gnade ohne jegliche Verpflichtung des Volkes gegeben hat.

Eine erste Erfüllung dieser Verheißung fand unter Kores statt (Esra 1,1; Jes 43,14; 44,28; 45,1–4; 48,20). Babel war die Geißel in Gottes Hand, um sein Volk zu züchtigen, aber Babel selbst wird durch Kores gerichtet werden.

Die Botschaft dieses Verses ist: Ihr werdet leiden müssen, aber dieses Leiden wird in Freude enden. Die Qualen wegen der Geburt sind groß, aber nach der Geburt gibt es Freude (Joh 16,21).

### Mich 4,11 | Viele Nationen versammeln sich gegen Zion

> *11 Und nun haben sich viele Nationen gegen dich versammelt, die sprechen: Sie werde entweiht, und unsere Augen mögen [mit Genugtuung] auf Zion sehen!*

Zwischen Vers 10 und Vers 11 liegt ein großer Zeitraum, den Micha nicht erwähnt. Von der bevorstehenden Belagerung durch Nebukadnezar geht der Prophet zur Belagerung in der Endzeit über. Dann wird der letzte große Angriff auf Jerusalem durch die dann dort versammelten Nationen stattfinden. Davon lesen wir in Joel 4 und Sacharja 12 und 14.

In Vers 2 haben wir auch gesehen, dass die Nationen hinaufziehen, aber dort mit dem Wunsch, belehrt zu werden. Bevor es so weit ist, ziehen die

Nationen hinauf mit der Absicht, die Stadt und das Volk Gottes endgültig zu zerstören. Sie wollen die Stadt entweihen, indem sie alle heiligen Stätten zerstören, besonders den Tempel. Sie stören sich an seiner Heiligkeit, sie können es nicht ertragen, dass diese Stadt Gott geweiht ist.

Die Feinde freuen sich über die Pein, die sie den Bewohnern Jerusalems zufügen werden. Ihr tiefster Grund für den Angriff ist ihr Hass auf Gottes König. Gegen Ihn erheben sie sich. So wie sie Ihn verworfen haben, als Er auf der Erde war, so werden sie es auch später wieder tun wollen. Sie dulden Ihn nicht, weil Er ihre Pläne durchkreuzt.

### Mich 4,12 | Der Herr versammelt die Nationen zum Gericht

> *12 Aber sie kennen die Gedanken des HERRN nicht und verstehen seinen Ratschluss nicht; denn er hat sie gesammelt, wie [man] Garben auf die Tenne [sammelt].*

Aber die Nationen kennen die Liebe, Weisheit und Gnade Gottes gegenüber seinem Volk nicht. Sie erkennen auch nicht, dass all ihre Planungen sie genau dahin bringen, wo Gott sie haben will. Wenn die Feinde sich vor Zion versammeln, um mit ihnen zu handeln, beschließt der HERR, mit ihnen zu handeln. Er sammelt sie wie Garben auf die Tenne, um sie völlig zu besiegen (Jer 51,33).

Der König von Assyrien ist eine Rute in Gottes Hand, um sein Volk zu züchtigen. Gott will sie durch diese Züchtigung zur Umkehr bringen. Aber das ist nicht der Gedanke, den der König von Assyrien hat, wenn er gegen Gottes Volk vorgeht (Jes 10,7). Gott benutzt die selbstsüchtigen Gedanken von Menschen und Nationen, um seine eigenen Pläne zu erfüllen. So ist es auch hier. Die Nationen sind gegen Zion versammelt wie Krieger auf dem Feld, aber Gott sammelt sie wie Garben auf die Tenne (vgl. Off 16,14.16), um sie zu zerschmettern.

Sie könnten nicht so einfach und so vollständig vernichtet werden, wenn sie nicht gegen Zion versammelt wären. In gleicher Weise erweisen sich die Pläne der Feinde gegen die Gemeinde auch als Mittel zu ihrer eigenen Zerstörung. Sie bewirken ihren eigenen Untergang, wenn sich ihr Fuß in dem Netz verfängt, das sie für andere ausgelegt haben.

**Mich 4,13 | Zion zermalmt die Völker**

> *13 Mach dich auf und drisch, Tochter Zion! Denn ich werde dein Horn zu Eisen und deine Hufe zu Erz machen, und du wirst viele Völker zermalmen; und ich werde ihren Raub dem HERRN verbannen und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde.*

Er wird das Dreschen, also das Richten der gottlosen Nationen den bedrängten Einwohnern Jerusalems überlassen. Er wird ihnen die Stärke geben. Dieses Gericht ist kein rachsüchtiger Ausdruck von Kränkung, sondern es wird zur Ehre Gottes geschehen. Die Kriegsbeute wird durch Bann dem HERRN geweiht (3Mo 27,28). Das kann z. B. dadurch geschehen, dass der Tempel damit geschmückt wird. In jedem Fall wird die Beute zur Ehre seines Reiches dienen.

„Der HERR“, *Jahwe*, der Gott des Bundes mit seinem Volk, wird an jenem Tag als „der Herr“, *Adonai*, der Herrscher, „der ganzen Erde“ bekannt sein. Alles gehört Ihm. Er nimmt alles zurück, was sich das Volk in Ungerechtigkeit angeeignet hat und womit es in Rebellion gegen Ihn gelebt hat.

Zion wird die Ehre haben, über die Nationen zu triumphieren, wenn sie wie Garben auf die Tenne zusammengetragen werden. Anstatt sich vor ihnen zu fürchten und vor ihnen zu fliehen, wird sie mit Kraft gegen ihre Feinde vorgehen. Dann wird bei ihren Feinden Furcht herrschen und sie werden versuchen zu fliehen.

Gegen ihre Feinde wird der HERR ihr Horn – das Horn ist ein Bild von Kraft – aus Eisen machen. Damit werden sie die Feinde abwehren. Er wird ihnen auch Hufe von Erz geben, um sie damit zu zermalmen. Auf diese Weise werden sie die Völker zermalmen, die Israel so lange bedrängt und angefeindet haben.

Wenn Gottes Zeit gekommen ist, wird die Tochter Babel wie eine Tenne gemacht werden (Jer 51,33). Und der Wurm Jakobs wird der Dreschschlitten sein, mit dem Gott die Berge dreschen und zermalmen und die Hügel behandeln wird, als wären sie Spreu (Jes 41,14.15). Dann kehrt sich die Situation um, denn zuerst war Jakob die Tenne und Babel der Dreschschlitten (Jes 21,10).

Wenn Gott seinem Volk die Aussicht auf Sieg gibt, rüstet er es auch mit Kraft und Geschick aus. Davon wird die Tochter Zion Gebrauch machen. In sich selbst hat sie keine Kraft. Aber sie wird aufstehen. Es ist ihre Verantwortung zu dreschen. Die Ehre des Sieges gehört Gott. Zion wird das gedroschene Getreide als Speisopfer auf Gottes Altar bringen. Die Beute von Zions Sieg wird in das Heiligtum gebracht und Gott geweiht (vgl. 4Mo 31,28; Jos 6,17).

Auf allem, was wir haben, muss geschrieben stehen „Heilig dem HERRN" (Sach 14,20.21). Außergewöhnliche Segnungen verlangen nach außergewöhnlicher Dankbarkeit. Gott hat es möglich gemacht, dass wir alles, was wir besitzen, auch tatsächlich erhalten. Deshalb wird Er mit allem, was uns zuteil geworden ist, verherrlicht werden.

### Mich 4,14 | Der Richter Israels wird auf die Wange geschlagen

> *14 Nun dränge dich zusammen, Tochter des Gedränges: Man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet; mit dem Stab schlagen sie den Richter Israels auf die Wange.*

Für diesen Vers sind mehrere Erklärungen gegeben worden. Das zeigt, dass seine Bedeutung nicht sofort ersichtlich ist. Es scheint, dass dieser Vers drei Teile hat, jeder mit seinem eigenen Thema. Zwischen den Teilen oder Themen gibt es eine klare Verbindung.

Die erste Zeile ist ein Ruf des HERRN an Assyrien, die „Tochter des Gedränges". Assyrien wird aufgerufen, sich zusammenzudrängen und in Schlachtordnung zu stehen, um gegen Jerusalem in den Krieg zu ziehen (vgl. Joel 2,9–12a; Ps 83,1–9).

In der zweiten Zeile hören wir, was der treue Überrest sagt. Sie sehen die Heere kommen. Sie erkennen an, dass sie vom HERRN als das unvermeidliche Gericht über den Götzendienst der ungläubigen Masse der Juden gesandt werden. Durch das Wort „uns" macht Micha sich eins mit dem Teil der Bevölkerung, der dem HERRN treu ist. Er nimmt im Geist seinen Platz bei ihnen in der belagerten Stadt ein.

In der dritten und vierten Zeile gibt der Prophet die Ursache des Gerichts, die Antwort auf die Frage, warum diese Belagerung stattgefunden hat. Die korrekte Übersetzung dieses Teils lautet: „Mit einem Stab haben sie

den Richter Israels auf die Wange geschlagen.“ Das bezieht sich auf die Ablehnung des Herrn Jesus, denn Er ist „der Richter Israels“. Er wird so genannt, weil er die richterliche Gewalt hat, während Er so ungerecht behandelt und verurteilt wurde. „Auf die Wange schlagen“ bedeutet, ihn mit Verachtung zu behandeln (vgl. 1Kön 22,24; Hiob 16,10).

Alle Bedrängnis und Unterdrückung, die Jerusalem in der Zukunft heimsuchen werden, sind das Ergebnis ihrer Ablehnung des Messias, des gesalbten Königs Gottes. Sie haben ihn gedemütigt und misshandelt. Deshalb kommt der Zorn Gottes über sie, den Er dadurch ausübt, dass Er feindliche Nationen gegen Jerusalem schickt.

# Micha 5

## Mich 5,1 | Ein Herrscher von den Tagen der Ewigkeit her

> *1 Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.*

Nach der tiefen Erniedrigung Zions und all der Not, die das Volk in der Zukunft treffen wird, weil es „den Richter Israels" auf die Wange geschlagen hat (Mich 4,14), spricht Micha hier ausführlicher über diesen Richter. Dieser misshandelte und verworfene Richter wird als Herrscher aus Bethlehem hervorkommen. Er wird nicht nur sein Volk aus der Macht des Feindes retten, sondern durch Ihn wird Segen für die ganze Erde kommen. Die Größe des zukünftigen Herrschers über Israel, des Herrn Jesus, steht in scharfem Kontrast zu der früheren Erniedrigung.

Die Ankündigung der Geburt folgt den genannten Verheißungen einer herrlichen Zukunft, weil diese Zukunft in Ihm liegt, weil Er der Eine ist, der diese Zukunft ausmacht. Micha erwähnt zuerst den Geburtsort des Messias. Das ist sieben Jahrhunderte vor seiner Geburt. So wie Micha den Ort der Geburt ankündigt, so prophezeite sein Zeitgenosse Jesaja, dass der Messias von einer Jungfrau geboren wird. Das Besondere daran ist, dass diese Jungfrau ohne das Eingreifen eines Mannes schwanger wird (Jes 7,14; Lk 1,35).

Bethlehem bedeutet „Brothaus", und Ephrata bedeutet „fruchtbar". Der Messias wird die wahre Nahrung seines Volkes sein (Joh 6,51), und jeder, der mit Ihm verbunden ist, wird Frucht für Gott bringen (Joh 15,5). Das ist nichts, wofür sich die Menschen der Welt begeistern können. Genauso ist der Ort der Geburt kein attraktiver Ort. Da gibt es nicht viel zu bestaunen. Aber der, der dort geboren wird, ist ein Herrscher, der die Absichten Gottes ausführen wird (2Sam 23,3; Jer 30,21).

Die Tatsache, dass Er nicht in Jerusalem, sondern in dem unbedeutenden Bethlehem geboren wird, zeigt den Verfall des Königshauses Davids. Bethlehem mag für die Menschen ein unbedeutender Ort sein, aber für

Gott hat dieser Ort die größte Bedeutung. Es ist der Ort der Geburt seines Sohnes. Von dort wird der Messias herkommen, so wie es der Prophet Micha ankündigt. Und Er wird dort „mir hervorkommen". Der HERR sagt damit, dass der Messias für Ihn da sein wird, um die von Ihm gemachten Verheißungen zu erfüllen.

Der Ort der Geburt des Messias ist auch für die geistlichen Führer des Volkes klar, als der Messias tatsächlich geboren wird. Als Herodes von seiner Geburt erfährt, erkundigt er sich bei den Hohenpriestern und Schriftgelehrten nach dem Ort der Geburt Christi. Sie zitieren dann diesen Vers aus Micha (Mt 2,3–6).

Es ist bemerkenswert, dass Matthäus in seinem Zitat „Herrscher" durch „Führer" ersetzt. Dies ist natürlich kein Fehler. Matthäus wird, wie alle anderen Bibelschreiber, vom Heiligen Geist geleitet (2Pet 1,21). Gottes Geist inspirierte ihn (2Tim 3,16), die Übersetzung des hebräischen Textes aus der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, zu zitieren, in der das Wort für „Herrscher" mit „Führer" übersetzt wird. Das passt genau zu der Art und Weise, wie Er geboren wurde. Er ist sicherlich der geborene König und es ist sicher, dass Er herrschen wird. Aber wenn Er als Herrscher erschienen wäre, wäre das Volk verloren gewesen. Jetzt kommt Er zuerst, um ihr Führer zu sein und sie als sein Volk zu weiden (vgl. 1Chr 11,2).

Es gibt einen weiteren Unterschied. Hier heißt es „Bethlehem-Ephrata", während Matthäus von „Bethlehem in Judäa" schreibt. Ephrata erinnert an die Geburt Benjamins, „des Sohnes der rechten Hand", und an den Tod Rahels (1Mo 35,16–19). In Micha scheint der Gedanke zu sein, dass, während alle Hoffnung auf Leben für Israel – im Bild von Rahel – verschwunden ist, der Christus – im Bild von Benjamin – erscheint. In Matthäus, dem Evangelium, das den Herrn Jesus als den König darstellt, geht es um Juda, den Stamm, aus dem der König kommt.

Die falschen Führer des Volkes zur Zeit der Geburt des Herrn Jesus untersuchten und kannten die Heilige Schrift, aber sie ließen sich nicht von der Schrift ins Licht stellen und leiten. Wenn unsere Vertrautheit mit dem Wort Gottes nur rational und intellektuell ist, wird es unsere Schuld vergrößern, weil es keine Wirkung in unserem Leben hat.

Es ist zum Beispiel eine Kleinigkeit, deine Initialen auf deine Bibel zu drucken, damit jeder weiß, dass die Bibel dir gehört. Aber es ist etwas ganz anderes, die Bibel auf sich wirken zu lassen und das ist keine Kleinigkeit. Dann hast du nicht den Mund voll mit Bibeltexten, sondern dein Leben zeigt den Inhalt der Bibel. Du musst aber Kenntnis von der Bibel haben, denn sonst kann es kein Leben geben, das mit der Bibel übereinstimmt.

In diesem Vers stellt Micha den Herrn Jesus als in Bethlehem geboren und gleichzeitig als den Ewigen dar. Seine Herkunft ist zweifach: aus Bethlehem und von den Tagen der Ewigkeit her. Dies weist darauf hin, dass Er Mensch und Gott ist. Mensch ist Er geworden, Gott ist Er ewig. Obwohl Er zu einer bestimmten Zeit geboren wurde, ist Er der Zeit nicht unterworfen (Ps 90,2; Spr 8,22.23). Hier wird die Präexistenz des Messias gelehrt, d. h., dass der auf der Erde geborene Herrscher mit dem ewigen Gott identisch ist. Jesaja wies auch auf seine Gottheit hin (Jes 9,5.6).

### Mich 5,2 | Der Rest seiner Brüder

> *2 Darum wird er sie hingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat; und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israel.*

Vers 1 kann als ein Zwischensatz gesehen werden. Vers 2 schließt dann an den letzten Vers des vorherigen Kapitels (Mich 4,14) an und gibt das Ergebnis des Schlagens des Richters Israels auf die Wange an. Der Anfang des Verses, „darum“, verweist auf den Grund des Hingebens. Israel wird seinen Feinden hingegeben, weil sie den Messias verworfen haben.

Israel, genauer gesagt Juda, wird hingegeben, aber nur für eine bestimmte Zeit. Diese Zeitspanne wird mit einer Schwangerschaft verglichen. Das bezieht sich auf die große Drangsal, die Zeit der vielen Seelenübungen, der Ängste und Schwierigkeiten, die Israel in dieser Zeit durchmachen wird. Israel muss durch all diese tiefen Wege, die Angst, die Gerichte und die Züchtigungen Gottes gehen, damit es akzeptiert und anerkennt, dass es diese Strafen wegen seiner Ungerechtigkeit verdient hat. Das Volk wird wie Noomi sein, die durch Gnade in das Land zurückgebracht wird, und der es zugestanden wird, dass der König gewissermaßen durch sie geboren werden wird (Rt 1,6; 4,17).

In Offenbarung 12 sehen wir in Verbindung mit diesem Vers, dass Micha über die Endzeit spricht. Aus der Beschreibung, die Johannes gibt, wird deutlich, dass die gebärende Frau das Volk Israel ist (Off 12,1.2). Die Wehen, von denen Micha spricht, sind noch in der Zukunft und schauen auf die große Drangsal voraus.

In den ersten Versen von Offenbarung 12 beschreibt Johannes, dass der Herr Jesus aus Israel geboren wurde. Als Er geboren wird, ist der große, feuerrote Drache in der Person von Herodes bereit, Ihn zu verschlingen (Off 12,4; Mt 2,16). Das misslingt, weil Gott Ihn in den Himmel aufnimmt (Off 12,5). Dies wird in der Himmelfahrt des Herrn Jesus sichtbar. Und dann versetzt uns Johannes plötzlich in die Zeit der großen Drangsal (Off 12,6). Die Wehen überwältigen das Volk. Diese Zeit wird im Rest von Offenbarung 12 beschrieben. Aber gleichzeitig ist es die Ankündigung des (zweiten) Kommens des Herrn Jesus.

Wenn der Herr Jesus wiederkommt, werden seine Brüder (vgl. Mt 25,40), die Einwohner von Judäa, seine „Stammesgenossen“, „sein eigen Fleisch und Blut“ (vgl. 2Sam 19,13), in das Land zurückkehren. Sie werden sich zum HERRN bekehren, zusammen mit den anderen Stämmen des Landes, die sich noch in der Zerstreuung in der ganzen Welt befinden.

### Mich 5,3 | Er wird sie weiden und groß sein

> *3 Und er wird dastehen und [seine Herde] weiden in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.*

Micha fährt fort, über den Herrscher zu sprechen, der geboren werden wird. Hier sehen wir Ihn, den Messias, nachdem Er zum zweiten Mal auf die Erde gekommen ist. Er steht da in voller Kraft, bereit zu dienen. Er ist für sein Volk eingetreten und hat die Feinde besiegt. Er wird sein Volk weiden und für die Bedürfnisse der Herde Israels sorgen. Er regiert sein Volk, aber Er tut es als Hirte. Insofern ist Er Gottes idealer König und der größte Nutzen für seine Untertanen.

Der erste Herrscher in der Bibel ist Nimrod (1Mo 10,8). Aber er ist ein Jäger. Ein Hirte kümmert sich um die Schafe und gibt Leben (Joh 10,10b),

ein Jäger nimmt Leben. Der Herr Jesus ist der gute Hirte. „Hirte“ ist einer seiner schönsten Namen und Aufgaben.

Seine königliche Fürsorge und sein Schutz kommen in seinem Dienst als Hirte wunderbar zum Ausdruck (2Sam 5,2; 7,7; Jes 40,11). Er verrichtet seinen Dienst als der abhängige Mensch. Seine Stärke ist die des HERRN. Das garantiert absolute Sicherheit. Kein Feind wird es wagen, den Frieden der Schafe zu stören. Er hütet sie auch „in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes“. Von Ihm strahlt die königliche Herrlichkeit und Souveränität Gottes aus. Auch im Friedensreich ist Er sowohl der abhängige Mensch als auch das Bild des unsichtbaren Gottes (Kol 1,15).

Während Er dasteht, um zu dienen, dürfen sie in Frieden verweilen (3Mo 26,5.6). Sie werden seine Gegenwart nie wieder verlassen wollen. Der Schutz, die Ruhe und die Fürsorge, die Er bietet, können von anderen nicht erreicht werden. Keiner kann in seinem Schatten stehen. Er ist groß bis an die Enden der Erde. Alles auf der Erde ist unter seiner Herrschaft. Zu wem können sie sonst gehen? Es gibt niemanden außer Ihm!

### Mich 5,4 | Er wird Friede sein

> *4 Und dieser wird Friede sein. Wenn Assyrien in unser Land kommen und wenn es in unsere Paläste treten wird, so werden wir sieben Hirten und acht Menschenfürsten dagegen aufstellen.*

„Dieser wird Friede sein“ beschreibt in einem Wort, was das Kommen des Messias für die Welt bedeuten wird. Er hat den Frieden in sich selbst und gewährt ihn seinem Volk (Eph 2,14; Jes 9,5.6; Sach 9,10). Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern schließt die gesamte Errettung und Wiederherstellung ein, die Gott seinem Volk gewähren wird. Diese Errettung ist in dem Herrn Jesus verkörpert. Er wird auf dreifache Weise Friede für Israel sein:

1. Er wird sie vor ihren Feinden, repräsentiert durch Assyrien, beschützen (Verse 4.5).

2. Er wird ihnen Kraft geben, ihre Feinde zu überwinden (Verse 6–8).

3. Er wird alle Waffen und den Götzendienst zerstören, sodass sie sich nur noch auf Ihn verlassen und nicht mehr auf ihre eigene Kraft (Verse 9–14).

Assyrien steht hier für alle feindlichen Nationen. Sie werden denken, dass sie Israel erobert haben, wenn sie das Volk seiner Regierung beraubt haben, indem sie in ihre Paläste eingedrungen sind. Es gibt niemanden mehr, denken sie, der Israel im Widerstand gegen ihren Vormarsch führen kann.

Dann wird es „sieben Hirten“ und „acht Menschenfürsten“ geben. In ihnen sehen wir den Überrest, der in vollkommener Kraft – die Zahl Sieben spricht von Vollkommenheit – und neuer Energie – die Zahl Acht steht für einen Neuanfang – den Feind austreiben wird (vgl. Pred 11,2). Die Hirten und Menschenfürsten handeln in der Vollmacht und in der Kraft des großen Hirten und Friedensfürsten, des Herrn Jesus. Sie sind die Retter, von denen Obadja spricht (Obad 1,21).

Es heißt, „wir“ werden dagegen aufstellen. Das bedeutet, dass das Volk Israel sieben Hirten gegen die Macht des Feindes aufstellen wird. Wie gesagt, die Zahl Sieben drückt Vollkommenheit aus. Diese Hirten bilden unter dem Erzhirten, das ist der Herr Jesus, ein vollkommen funktionierendes Heer, um den kommenden Feind zurückzudrängen. Die Hirten sind Menschenfürsten. Sieben sind ausreichend, aber durch Hinzufügen eines achten wird die Zahl mehr als ausreichend. Die Tatsache, dass sie Hirten genannt werden, steht im Zusammenhang mit Vers 3. Die Tatsache, dass sie „Menschenfürsten“ sind, macht deutlich, dass sie nicht Hirten von Vieh, sondern von Menschen sind.

### Mich 5,5 | Er befreit vom Feind

> *5 Und sie werden das Land Assyrien mit dem Schwert weiden und das Land Nimrods in seinen Toren; und er wird [uns] von Assyrien erretten, wenn es in unser Land kommen und wenn es in unsere Grenzen treten wird.*

Der vom HERRN gestärkte Überrest wird den Assyrer nicht nur aus dem Land vertreiben, sondern ihn in sein eigenes Land zurücktreiben und dort mit dem Schwert über ihn herrschen. In „Nimrod“ können wir Babel und Assyrien vereint sehen. Der Beginn des Reiches Nimrods ist Babel (1Mo 10,10). Danach dehnte er sein Gebiet bis nach Assyrien aus (1Mo 10,11). Dass der Überrest das Land des Feindes mit dem Schwert hütet, bedeutet, dass die Autorität über dieses Land beim Überrest, dem Volk des HERRN, liegt.

Das ganze Werk des Überrestes und seine gesegneten Ergebnisse können nur zustande kommen, weil der HERR die Kraft gibt, dieses Werk zu vollbringen. Er hat versprochen, dass Er sein Volk von Assyrien befreien wird, wenn es das Land überwältigt. Micha und mit ihm der gottesfürchtige Überrest bekräftigen mit Gewissheit, dass der HERR dies tun wird und dass Er es auf die gerade beschriebene Weise tun wird.

So finden wir in den Versen 1–5 den Herrn Jesus als Baby, Herrscher, den Ewigen, Hirten, Friede und Befreier vorgestellt.

### Mich 5,6 | Der Überrest wie Tau und Regenschauer

> *6 Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von dem HERRN, wie Regenschauer auf das Kraut, der nicht auf Menschen wartet und nicht auf Menschenkinder harrt.*

Wenn „der Überrest Jakobs“ in der Kraft des Hirten den Feind vertrieben hat und über ihn herrscht, erhält er seine ursprüngliche Funktion des Segens für die ganze Erde (1Mo 12,3; 22,18). Der Prophet Hosea stellt *den HERRN* als diesen Tau für die Menschen dar (Hos 14,6); hier ist *der Überrest* der „Tau“ (vgl. Ps 110,3). Israel als der Tau bezieht sich auf den reichhaltigen, belebenden und befruchtenden Dienst, den das Volk unter den Völkern haben wird, durch den neues, kraftvolles Leben gezeugt und gefördert werden wird. Dies ist das Ergebnis des brüderlichen Zusammenlebens in Frieden (Ps 133,3).

Auch die „Regenschauer“ sind ein Segen des HERRN (5Mo 11,11; Hes 34,26). Ohne Regen bleibt das grüne Kraut nicht lange erhalten (2Kön 19,26; Jes 37,27; vgl. 1Mo 2,5). Der Regen garantiert, dass das Kraut immer grün bleibt. Die Qualität der Gesellschaft wird durch die Belehrung, die der Überrest aus dem Wort Gottes geben wird, erhalten und gefördert werden (5Mo 32,2). Dies wird wirklich eine „grüne Gesellschaft“ sein. Die Bekehrung des Volkes, dessen Kern der Überrest ist, wird der Reichtum für die Heiden sein (Röm 11,12).

Dieser Segen kommt nicht, weil Menschen darum bitten. Auch ist niemand in der Lage, ihn durch eigene Anstrengung zu bewirken (Mk 4,26–28). Es ist eine Frucht der Gnade. Das Volk des HERRN wird sein wie etwas, das vom Himmel kommt, wie Tau von dem, der der Vater des Regens ist, und

der die Tropfen des Taues hervorbringt (Hiob 38,28). Der Überrest ist von oben geboren, sein Ursprung ist der Himmel und nicht die Erde. Sie haben die Natur Gottes. Sie werden in der Stille erzeugt, so wie der Tau in der Stille erzeugt wird, ohne dass wir wissen, wie das geschieht. So ist der Weg des Geistes (Hes 37,7; Joh 3,8).

### Mich 5,7 | Der Überrest ist wie ein Löwe

> *7 Und der Überrest Jakobs wird unter den Nationen, inmitten vieler Völker, sein wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden, der, wenn er hindurchgeht, zertritt und zerreißt, und niemand errettet. –*

Nach dem Segen, der der Überrest sein wird, kommt hier eine zweite Eigenschaft, wieder abgeleitet von dem, der der HERR ist. Im vorigen Vers wird der Überrest als der Tau vorgestellt, weil das auch eine Eigenschaft des HERRN ist. Jetzt wird der Überrest als ein Löwe dargestellt. Damit zeigt er auch eine Eigenschaft des HERRN, der auch mit einem Löwen verglichen wird (1Mo 49,9; Off 5,5). Für diejenigen, die sich gegen die Autorität des Messias auflehnen, ist der Überrest wie ein Löwe. Somit ist der Überrest ein Segen (Tau) oder ein Gericht (Löwe) in Gottes Hand.

### Mich 5,8 | Hoch erhoben über die Bedränger

> *8 Hoch erhoben sei deine Hand über deine Bedränger, und alle deine Feinde mögen ausgerottet werden!*

Hier spricht der Prophet den HERRN im Namen des treuen Überrestes an. Die Reaktion auf den besonderen Platz, den der Überrest vom HERRN erhält, ist die Anerkennung seiner Macht. Sie werden dem HERRN sagen, dass *seine* Hand erhoben ist (Jes 26,11). Damit bringen sie zum Ausdruck, dass sie sich bewusst sind, dass alles, was sie tun können, Ihm zu verdanken ist. Dies ist ihre dritte Eigenschaft.

### Mich 5,9–13 | Alles vernichtet, worauf der Mensch sich stützt

> *9 Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da werde ich deine Pferde aus deiner Mitte ausrotten und deine Wagen vernichten. 10 Und ich werde die Städte deines Landes ausrotten und alle deine Festungen nieder-*

> *reißen. 11 Und ich werde die Wahrsagereien aus deiner Hand ausrotten, und du wirst keine Zauberer mehr haben. 12 Und ich werde deine geschnitzten Bilder und deine Bildsäulen aus deiner Mitte ausrotten, und du wirst dich nicht mehr niederwerfen vor dem Werk deiner Hände. 13 Und ich werde deine Ascherim aus deiner Mitte herausreißen und deine Städte vertilgen.*

Die Antwort des HERRN ist, dass Er alles ausrotten und vernichten wird, was in den Versen 9–13 erwähnt wird. Es sind alles Dinge, auf die das Herz seines Volkes vertraut, anstatt auf Ihn. Vor allem nimmt Er dieses falsche Vertrauen aus ihren Herzen weg, vertilgt aber gleichzeitig die greifbaren Mittel, auf die sie sich verlassen. Nur so kann Israel in der Hand des HERRN brauchbar bleiben. Es ist ein Kennzeichen des messianischen Zeitalters, dass alle Streitgegenstände und der Götzendienst in jeder Form völlig ausgerottet sind. Sie werden nichts mehr davon wissen wollen (Hos 14,4).

Die ersten fleischlichen Mittel, die ausgerottet werden müssen, sind „Pferde“ und „Wagen“, aus denen sie ihre falsche menschliche Kraft bezogen (Vers 9). Sie haben sich auf Pferde und Streitwagen verlassen und sie vermehrt (Ps 20,8). Der HERR wird sie aus ihrer Mitte ausrotten, damit sie nicht in Versuchung kommen, ihnen wieder zu vertrauen. Das Bild von Kriegspferden und Streitwagen passt nicht in den Bereich des Friedens.

Es wird auch nicht mehr möglich sein, sich hinter den Stadtmauern zu verschanzen (Vers 10). Sie haben ihre Städte als Siedlungen gebaut und das gibt ihnen das Gefühl der Sicherheit. Dass der HERR ihr Garant für Schutz und Sicherheit ist, daran denken sie nicht mehr. Der HERR wird diese falsche Sicherheit niederreißen. Israel wird im Land ohne äußeren Schutz, aber unter dem Schutz des HERRN in Frieden wohnen können (Sach 2,8.9).

In den Versen 11 und 12 geht es um die falsche Religion, die Anbetung der Götzen. Zuerst sind da die „Wahrsagereien“ und „Zauberer“ (Vers 11). Die Wahrsagereien werden „aus deiner Hand“ ausgerottet. Das kann man an Gegenständen sehen, die man in der Hand hält und denen man magische Kräfte zuschreibt. Die Torheit, zu Wahrsagern zu gehen, um zu wissen, was die Zukunft bringt, wird nicht mehr vorkommen. Zum einen, weil

diese Menschen ausgerottet wurden, und zum anderen, weil die herrliche Zukunft gegenwärtig geworden ist.

Viele von ihnen haben zu dem Werk ihrer Hände gesagt: „Ihr seid unsere Götter“ (Vers 12). Aber jetzt wird der Götzendienst abgeschafft und aufgegeben werden. Der HERR wird die geschnitzten Bilder und die Bildsäulen ausrotten – das sind sowohl die beweglichen als auch die festen. Bei den Götzen haben sie Denkmäler errichtet, auch Bildsäulen, und es gibt Städte, die dem Götzendienst geweiht sind (Vers 13). Auch damit wird der HERR radikal umgehen.

### Mich 5,14 | Gottes Zorn an denen, die nicht gehört haben

> *14 Und ich werde in Zorn und in Grimm Rache üben an den Nationen, die nicht gehört haben.*

Wenn der HERR sein Land von allem gereinigt hat, was seiner Heiligkeit zuwiderläuft, wird Er die Nationen richten, die dem Ruf zur Umkehr nicht gefolgt sind. Diese Nationen stehen im Gegensatz zu den Völkern, die in Micha 4 erwähnt werden (Mich 4,1). Danach ist das Reich des Friedens endgültig errichtet. Im messianischen Friedensreich werden keine Dinge geduldet, die dort nicht hingehören, während die Nationen, die sich weigern, diesem Reich beizutreten, ausgerottet werden.

# Micha 6

## Einleitung

Die vorhergehenden Kapitel zeigen Gottes äußere Handlungen mit seinem Volk. In den letzten beiden Kapiteln sehen wir die Wege seines Geistes mit diesem Volk. Sowohl die politische Geschichte als auch der geistliche Zustand des Volkes werden von allen Propheten dargestellt, ebenso wie die Wiederherstellung und Bekehrung Israels.

Micha 6 hat die Form eines Disputs. Diese Form findet sich z. B. auch in Jesaja 1 und in Micha 1. Das Kapitel zeigt den Kontrast zwischen der Angemessenheit und Gerechtigkeit der Forderungen Gottes und der Undankbarkeit und dem Aberglauben Israels, die die Ursache für Ruin und Gericht sind. Der Prophet blickt nicht auf die Zukunft voller Segen, sondern auf die Gegenwart voller Sünde.

### Mich 6,1.2 | Der Rechtsstreit des HERRN

> *1 Hört doch, was der HERR sagt: Mach dich auf, rechte vor den Bergen und lass die Hügel deine Stimme hören! 2 Hört, ihr Berge, den Rechtsstreit des HERRN, und ihr Unwandelbaren, ihr Grundfesten der Erde! Denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk, und mit Israel wird er rechten.*

Micha beginnt diesen letzten Teil seiner Prophezeiung mit dem Aufruf, auf das zu hören, was der HERR sagt (Vers 1; Mich 1,2; 3,1). Bevor er das Wort des HERRN weitergibt, kommt es zuerst zu ihm selbst. Der HERR befiehlt ihm, sich aufzumachen und seine Stimme hören zu lassen. Micha muss die Berge zur Verantwortung rufen, das heißt, er macht sie zu Zeugen des Rechtstreits, den der HERR in den kommenden Versen mit seinem Volk haben wird und die Berge sollen seine Stimme hören.

Die unbeseelte Schöpfung in ihrer ganzen Ausdehnung muss den Rechtsstreit des HERRN hören (Vers 2). Die höchsten Höhen, das sind die „Berge“, und die tiefsten Tiefen, das sind die „Unwandelbaren“, die „Grundfesten der Erde“, die tief in der Erde liegen, die Träger der Erde, und alles, was dazwischen liegt, sind aufgerufen, seinen Rechtsstreit zu bezeugen.

Dieser Rechtsstreit wird in Vers 2 dreimal erwähnt. Es ist deshalb ein ganz besonderer Rechtsstreit, weil die andere Partei im Gerichtssaal „sein Volk“ Israel ist (Vers 2; vgl. 5Mo 32,1; Jes 1,2; Jer 2,12.13).

Bei „Bergen“ und „Hügeln“ können wir auch an den verantwortlichen Teil des Volkes denken, der eine bestimmte Machtposition innehat, vielleicht den König oder die Führer des Volkes. „Die Unwandelbaren“, die „Grundfesten der Erde“ (oder des Landes), könnten diejenigen sein, die über die Prinzipien wachen sollen, auf denen die Gesellschaft Israels beruht. Vielleicht die Priesterschaft.

Gott hat immer eine Auseinandersetzung mit denen, die im Ungehorsam zu Ihm wandeln. Er kann keine Gemeinschaft mit Menschen haben, die sich nicht vor seinem Wort beugen, und schon gar nicht mit Menschen, die Er in eine besondere Beziehung zu sich selbst gebracht hat. Er hat sein Volk mit aller Fürsorge umgeben und es mit allem Segen versehen. Aber ihre Reaktion darauf ist einer der größtmöglichen Akte der Untreue und Undankbarkeit. Sie haben dem HERRN den Rücken gekehrt und Ihn mit Verachtung behandelt. Womit hat Er das verdient? Das ist es, was Er das Volk im folgenden Vers fragt.

Wie reagieren wir auf die vielen Beweise seiner Fürsorge für uns und die vielen Segnungen, die Er uns gegeben hat?

### Mich 6,3 | Aufruf zum Zeugnis ablegen gegen den HERRN

> *3 „Mein Volk, was habe ich dir getan, und womit habe ich dich ermüdet? Lege Zeugnis gegen mich ab!*

Hier nimmt der HERR die Position einer angeklagten Person ein. Anstatt sie anzuklagen, wird Er sich gegen sein Volk verteidigen. Er möchte zu ihren Herzen sprechen, wenn Er zu ihnen als „mein Volk“ spricht. Wir hören hier, wie so oft bei den Propheten, seinen tiefen Wunsch, dass sie sich daran erinnern, dass Er sie zu seinem Volk gemacht hat.

Er fragt sein Volk, was Er ihnen angetan hat, dass sie sich von Ihm abzuwenden. Hat Er ihr Leben so unerträglich gemacht? Hat Er sie mit außergewöhnlichen Forderungen oder übermäßigen Bitten ermüdet (vgl. Jes 43,23; Jes 5,4; 7,13)? Er ruft sie auf, gegen Ihn Zeugnis abzulegen, Ihn anzuklagen für etwas, worüber sie sich zu beklagen haben. Er will, dass sie

darüber nachdenken, damit sie zu dem Schluss kommen, dass ihre ganze Haltung Ihm gegenüber falsch ist. Dass Er sich auf diese Weise äußert, ist herablassende Gnade.

### Mich 6,4 | Die Sorge des HERRN für sein Volk

> *4 Denn ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und dich aus dem Sklavenhaus erlöst; und ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt.*

Es bleibt still im Gerichtssaal nach den Fragen des HERRN an sein Volk im vorangegangenen Vers. Dann ergreift der HERR selbst wieder das Wort. Er sagt ihnen, was Er ihnen „getan" hat. Anstatt sie zu erschöpfen, indem Er ihnen Lasten auferlegt hat, hat Er sie von Lasten befreit und sie mit Segnungen und Wohltaten überhäuft. Der größte Beweis dafür ist, dass Er sie aus Ägypten freigekauft hat, während Er Zeichen und Wunder tat. Dadurch sind sie zu einem freien und unabhängigen Volk geworden (Amos 2,10; Jer 2,6). Die Befreiung aus Ägypten wird von den Propheten oft zitiert. Diese Befreiung stellt die wichtigste Tat dar, in der Gott seine rettende Liebe zu den Menschen zeigt.

Er erinnert sie daran, dass Er sie nach ihrer Befreiung auf ihrer Reise durch die Wüste, auf ihrem Weg in das verheißene Land, kompetent geführt hat. Er gab ihnen den großen Gesetzgeber und Führer Mose sowie den Hohepriester Aaron und die Prophetin Mirjam.

Mose und Aaron, die bei der Erlösung aus Ägypten eine wichtige Rolle spielten, sind zusammen ein Bild für den Herrn Jesus, der uns aus der Welt erlöst hat und uns in das verheißene Land führt. Mose und Aaron sind ein Vorbild auf Christus als „Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses" (Heb 3,1). In Mirjam sehen wir die Erfahrung unserer Beziehung (2Mo 15,21), unsere Antwort darauf, wer der Herr Jesus als Apostel und Hoherpriester unseres Bekenntnisses ist.

### Mich 6,5 | Die gerechten Taten des HERRN

> *5 Mein Volk, erinnere dich doch [daran], was Balak, der König von Moab, beratschlagt, und was Bileam, der Sohn Beors, ihm geantwortet hat, [daran], [was] von Sittim bis Gilgal [geschehen ist]; damit du die gerechten Taten des HERRN erkennst."*

Dann erinnert der HERR sein Volk, das Er noch einmal emotional als „mein Volk“ anspricht (vgl. Vers 3), daran, was Balak durch Bileam gegen sie tun wollte, was Bileam ihm aber durch das Wirken des Geistes Gottes antwortete (5Mo 23,5; 4. Mose 22–24). Das sollte sie auch davon überzeugen, dass Gott nicht auf ihre Zerstörung, sondern auf ihren Segen aus ist. Er hat den Fluch, den der König von Moab über sie bringen wollte, in einen reichen Segen verwandelt. Gott lässt nicht zu, dass sein Volk verflucht wird (Ps 105,14.15).

Sie sollen sich auch daran erinnern, was „von Sittim bis Gilgal“ geschah, d. h. während der Reise in das verheißene Land nach dem Ereignis mit Balak und Bileam. Sittim ist der letzte Ort in der Wüste, wo das Volk lagerte (4Mo 33,49; Jos 3,1), und Gilgal ist der erste Ort im verheißenen Land, wo das Volk lagerte (Jos 4,19). Während dieser Reise erlebten sie, wie der HERR Midian besiegte, dass der Jordan für sie ausgetrocknet wurde und dass Jericho von Gilgal aus erobert und danach das ganze Land eingenommen wurde.

Diese zwei Orte sind eine Zusammenfassung der enormen Veränderung ihrer Lebensumstände nach ihrer Befreiung aus Ägypten. Aus der Sklaverei in einem fremden Land wurden sie vom HERRN in ihr eigenes Land mit einer Fülle von Segnungen gebracht. Wenn sie über all diese Dinge nachdenken würden, müssten sie zugeben, wie gut Gott zu ihnen gewesen war, wie groß seine Treue und wie gerecht sein Handeln immer gewesen ist.

Es ist wichtig, dass wir regelmäßig an all das erinnert werden, was der Herr für uns und mit uns getan hat. Wir vergessen leicht, dass Er uns aus der Welt gerettet hat, um für Ihn zu leben. Das Leben mit all seinem Wohlstand und seiner Hektik kann uns so sehr in Anspruch nehmen, dass wir aufhören, an Ihn zu denken. Deshalb ist es gut, jeden ersten Tag der Woche den Tod des Herrn zu verkünden, indem wir das Abendmahl an seinem Tisch feiern. Dann werden wir wieder daran erinnert, was Er getan hat und auch wovon Er uns erlöst hat und was Er uns geschenkt hat.

### Mich 6,6.7 | Womit tritt man vor den HERRN?

> *6 „Womit soll ich vor den HERRN treten, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? 7*

> *Wird der HERR Wohlgefallen haben an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Strömen Öls? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?"*

Nach den offensichtlichen Beweisen der Treue Gottes in den vorherigen Versen fragt das Volk Micha, was sie tun sollen. Dies geschieht durch ein Mitglied des Volkes. Die Frage scheint darauf hinzuweisen, dass sie erkennen, dass zwischen ihnen und dem HERRN eine Distanz besteht. Sie sprechen von „dem Gott der Höhe", dem Gott, der weit weg von ihnen ist, während Er sie in seiner innigen Liebe zweimal als „mein Volk" angesprochen hat.

Sie haben wohl einige Ideen, wie sie die Distanz zwischen ihnen und Gott überbrücken könnten. Diese haben mit dem Bringen von Opfern zu tun. Darüber wurden sie in ihrem Gottesdienst gut informiert. Zugleich wird deutlich, dass ihr Gewissen nicht ins Licht Gottes gekommen ist. Die Vorschläge, die sie machen, um Gottes Gunst zu erlangen, zeigen, dass sie nichts von dem verstanden haben, was Gott gebührt. Er sucht nicht nach äußerlichen Ritualen, sondern nach den Opfern eines zerbrochenen Geistes und eines zerbrochenen und zerschlagenen Herzens (Ps 51,18.19; 1Sam 15,22; Jes 1,11–20; Jer 7,21–23; Hos 6,6; Amos 4,5; 5,15.22–24).

Das Volk spricht von Brandopfern, während Sündopfer angebracht sind, weil die durch Sünde zerbrochene Gemeinschaft durch Bekenntnis und Versöhnung wiederhergestellt werden muss. Das wird in 3. Mose 4, in der Beschreibung des Sündopfers, deutlich gezeigt. Dass sie es ignorieren, zeigt, dass sie immer noch glauben, mit dem HERRN als seinem Bundesvolk in Verbindung zu stehen. *Sie* sollen sich nicht ändern, sondern *Gott* soll sich ändern, denken sie. Dass sie einjährige Kälber opfern wollen, zeigt, dass sie nicht allzu viel opfern wollen. Ein erwachsenes Tier ist viel mehr wert. Aber ihre Opfer sind wertlos, weil sie nicht in der richtigen Gesinnung gebracht werden. Solche Opfer werden „wertlose Opfer" genannt (Jes 1,10–13).

Aber wenn es sein muss, wollen sie den HERRN auch durch eine große Anzahl von Opfern zufriedenstellen. Auf diese Weise gehen sie plötzlich in das andere Extrem. Es ist charakteristisch für Menschen, die nicht in Gemeinschaft mit Gott leben, dass sie kein gesundes Gleichgewicht in ihrem

geistlichen Leben haben. Vielleicht wollen sie damit Salomo nachahmen (1Kön 8,63). Als ob es dem HERRN um die Zahl ginge. Eine andere Idee ist, eine enorme Menge an Öl für Speisopfer zu bringen. Ja, sie sind bereit, viel zu investieren, um sich Gottes Gunst zu sichern. Er soll es sagen.

Wenn Ihm das immer noch nicht reicht, schlagen sie sogar vor, ihre Kinder zu opfern. Vielleicht können sie auf diese Weise seine Gunst erlangen. So heidnisch ist ihre Denkweise geworden. Aber der Erstgeborene gehört bereits dem HERRN (2Mo 13,2.12), und das Opfern von Kindern ist durch das Gesetz verboten (3Mo 18,21; 20,2–5; 5Mo 12,31; 18,10). Die Götzendiener nehmen darauf jedoch keine Rücksicht (Jer 19,5; 32,35; 2Kön 16,3; 21,6; 3,27).

Der HERR will nicht, dass das der Mensch körperlich geopfert wird, sondern dass der Geist des Menschen sich Ihm unterwirft. Er sucht und erfreut sich an der „Wahrheit im Innern“ (Ps 51,8). Ihr Gottesdienst ist auf eine rein äußerliche Ehrung Gottes reduziert worden. Er sucht nicht ihre Gaben, Er sucht sie selbst. Was verurteilt wird, ist nicht das von Gott vorgeschriebene Opfer, sondern das Opfer, das als Ersatz für den Gehorsam dient.

### Mich 6,8 | Was der Herr kundgetan hat

> *8 Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?*

Indem sie wissen wollen, wie sie Gott gefallen können, fragen sie nach dem bekannten Weg. Gott hat das bereits gesagt (5Mo 10,12.13). Micha weist darauf hin, was sie wissen sollten, wenn es darum geht, was Gott will. Das Volk wird als „Mensch“ angesprochen, was auf die Allgemeingültigkeit dessen hinweist, worum der HERR bittet. Das Wort „Mensch“ verweist auch auf die Nichtigkeit des Menschen im Angesicht des großen Gottes. Der HERR hat gesagt, „was gut ist“. Dinge, die „gut“ sind, sind Dinge, die eine gute Wirkung haben, Dinge, die dem Wohl der anderen und einem selbst dienen.

Micha nennt drei gute Dinge und sonst nichts. Es gibt keine Notwendigkeit für etwas anderes. Das ist es, was ausreicht. Sie brauchen sich nichts

anderes einfallen zu lassen oder stattdessen an etwas anderes zu denken. Die drei Punkte beziehen sich auf die drei Beziehungen, in denen der Mensch steht: zu seinem Nächsten, zu sich selbst und zu Gott (vgl. Mt 23,23; Lk 11,42).

1. Der erste ist „Recht zu üben“ oder dem Nächsten gegenüber gerecht zu handeln, das heißt nach den Normen des Wortes Gottes zu handeln. Bei unserem Nächsten können wir an unsere Mitbewohner, die Mitglieder in der Gemeinde und unsere Kollegen denken.

2. Der zweite ist „Güte zu lieben“ als die Gesinnung des eigenen Herzens. Das bedeutet, dass wir die Gesinnung Gottes haben. Dann sind wir nicht hart, haben kein Selbstwertgefühl und stellen uns nicht über den anderen, sondern suchen das Wohl des anderen.

3. Der dritte ist „demütig zu wandeln mit deinem Gott“, was ein Wandel zu seiner Ehre und Freude ist (vgl. 1Mo 5,29; 6,9). Mit Gott zu wandeln bedeutet, dass wir in bewusster Gemeinschaft mit Gott in Demut des Geistes leben. Dazu gehört das ganze Leben in all seinen Erscheinungsformen, das ganze Verhalten, das gezeigt wird. Um so leben zu können, muss jemand neues Leben haben. Diese Dinge können von einem nicht wiedergeborenen Menschen nicht vollbracht werden. Wir sehen es vollkommen in dem Herrn Jesus und können es von Ihm lernen, denn Er ist „sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29).

Für den Christen, der die Segnungen des himmlischen Landes kennt und genießt, bedeutet dies, dass er „in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit“ lebt (Eph 4,24), „gütig“ zu anderen ist (Eph 4,32) und den anderen in Liebe „mit aller Demut“ erträgt (Eph 4,2).

**Mich 6,9 | Hört auf die Rute!**

> *9 Die Stimme des HERRN ruft der Stadt, und dein Name hat Weisheit im Auge: Hört auf die Rute und auf den, der sie bestellt hat!*

Aber das, was der HERR in Vers 8 fordert, findet sich nicht unter dem Volk. Deshalb nimmt der Prophet seine Bußpredigt wieder auf und weist die Stadt auf ihre Sünden hin. Die Stadt, die angesprochen wird, ist Jerusalem als Zentrum der sündigen Praktiken (Mich 1,5). Es zeugt von Weisheit, wenn Gottes Handlungen im Gericht beachtet und als gerecht anerkannt

werden. Es gibt Rettung für diejenigen, die sich der Stimme Gottes, die das Gericht ankündigt, beugen und damit anerkennen, dass es zu Recht kommt.

Der Name des HERRN, durch den Er in all seinen Eigenschaften und in seinem ganzen Wesen hervortritt, freut sich auf jede echte Bekehrung. Wer weise ist, der fürchtet den HERRN und hört auf die Stimme des HERRN. Dadurch wird er vom Gericht befreit werden. Die wahre Weisheit zeigt sich darin zu tun, was Er sagt. Nur das, was Er sagt, ist wichtig. Der Rest ist unwichtig.

„Hört auf die Rute" ist eine bemerkenswerte Ausdrucksweise. Die Rute ist das Symbol der Züchtigung (Jer 10,5.24). Hier *spricht* die Rute, was bedeuten kann, dass sie noch nicht zuschlägt. Der Hinweis auf eine zu erwartende Züchtigung kann die Ausübung der Züchtigung verhindern, wenn die Warnung beherzigt wird. Wer darauf hört, braucht die Rute nicht. Wenn die Rute dann kommt und jemand dann noch zuhört, wird er Buße tun und nicht dem ewigen Gericht preisgegeben werden. In der Rute ist die Stimme des HERRN zu hören, denn Er ist es, der sie für sein Volk bestellt hat.

### Mich 6,10.11 | Betrügerische Maße und Gewichte

> *10 Sind noch im Haus des Gottlosen Schätze der Gottlosigkeit und das knappe, verfluchte Epha? 11 „Sollte ich rein sein bei der Waage der Gottlosigkeit und bei einem Beutel mit betrügerischen Gewichtssteinen?"*

In diesen Versen wird der Grund für die Ankündigung der Rute genannt. In den Versen 13–16 wird die Rute beschrieben.

Die Anklagen in den Versen 10–11 erfolgen in fragender Form. Trotz der verschiedenen Warnungen verstecken die Gottlosen immer noch ihre bösen Gewinne in ihren Häusern. Sie sammeln weiterhin Schätze auf diese Art und Weise. Sie häufen sie in ihren Häusern an, als ob sie dort sicher wären und dass niemand sie sieht und erreichen kann. Aber Gott sieht sie. Er kann sie erreichen und wird sie dafür richten (Jak 5,1–5).

„Das knappe, verfluchte Epha" ist ein zu kleines Maß des Volumens (vgl. 3Mo 19,36; 5Mo 25,14; Amos 8,5; Spr 22,14). Ein Epha ist ein Getreidemaß von wahrscheinlich zwischen 20 und 45 Litern. Man macht das Epha klei-

ner. So zahlt man für die angegebene Literzahl und bekommt weniger. Diese Täuschung wird vom HERRN verachtet. Dieses schlaue Verhalten ist völlig konträr zu der Gerechtigkeit, die Er von den Menschen verlangt (Vers 8).

Neben einem knappen Maß verwenden sie auch eine „Waage der Gottlosigkeit“ und „betrügerische Gewichtssteine“. Diese gottlose, trügerische Praxis hat auch zur Vermehrung ihrer Besitztümer beigetragen. Eine „Waage der Gottlosigkeit“ ist eine Waage, die das Gewicht nicht genau wiedergibt, die mehr anzeigt als das Gewicht darauf. Die Verwendung von zu schweren Gewichtssteinen treibt auch den Preis in die Höhe. Gott hasst solche Praktiken.

Wie könnte Er „rein sein“, wenn Er die Anwendung solcher Methoden nicht verurteilen würde? Sie verunreinigen sich durch ihr Verhalten, aber das befleckt Ihn nicht in seiner Reinheit. Im Gegenteil, in seiner Reinheit kann Er keine Befleckung durch sündige Handlungen unter seinem Volk zulassen. Er ist „zu rein von Augen, um Böses zu sehen“ (Hab 1,13).

Die Verwendung eines falschen Hohlmaßes und trügerischer Abwägungen kann auch geistlich angewendet werden, wenn es darum geht, etwas zu beurteilen, was in der Gemeinde Gottes geschieht. Wie oft kommt es vor, dass falsche Kriterien bei der Beurteilung eines Falls verwendet werden. Es kommt vor, dass wir eine Sünde von jemandem, den wir mögen, oder die Sünde eines Familienmitglieds nicht so schwer wiegen lassen wie die Sünde von jemandem, den wir nicht mögen. Gott verabscheut ein solches Vorgehen.

### Mich 6,12 | Die Ungerechtigkeit des Volkes

> *12 Ihre Reichen sind voll Gewalttat, und ihre Bewohner reden Lügen, und ihre Zunge ist Trug in ihrem Mund!*

Die Reichen haben nicht nur Häuser voller unrechtmäßig erworbener Schätze, sondern sie sind selbst innerlich voller Gewalt. Sie schrecken nicht vor einem Mittel der Gewalt zurück, um ihren Reichtum zu vermehren. Nicht nur die Reichen benehmen sich daneben. Auch die Bewohner Jerusalems tun dies. Ihr Fehlverhalten spiegelt sich in der verlogenen Sprache wider, die sie mit trügerischer Zunge sprechen. Sie sind ein Volk von Ge-

walttätern, Lügnern und Betrügern. Sie handeln und sprechen so, weil sie selbstsüchtig sind. Sie wollen sich selbst auf Kosten anderer bereichern. Andere sind die Opfer ihrer grenzenlosen Gier und Habsucht.

### Mich 6,13 | Die Züchtigung des HERRN

> *13 So will auch ich dich unheilbar schlagen, dich verwüsten um deiner Sünden willen.*

Über das in den vorhergehenden Versen beschriebene Verhalten muss der HERR seine Züchtigung bringen. Er kann dieses Verhalten nicht dulden. Wegen ihrer Sünden wird Er sie unheilbar schlagen. Infolgedessen werden sie nicht in der Lage sein, ihre Schätze zu genießen, noch werden sie in der Lage sein, ihre sündigen Aktivitäten fortzusetzen. Nichts von ihrem Reichtum und von ihnen selbst wird übrig bleiben, denn Er wird sie verwüsten.

Dass der HERR sie wegen ihrer Sünden unheilbar schlagen und verwüsten wird, sollte keine Überraschung sein. Er hat sein Volk dies in seinem Gesetz durch Mose wissen lassen (5Mo 28,15–68; 3Mo 26,14–39). Sie werden von den Krankheiten Ägyptens heimgesucht werden, ohne dass jemand sie heilen kann. Denn sie haben den HERRN, der sie heilt, verworfen. Was ist dann an Besserung zu erwarten?

### Mich 6,14–15 | Viel getan, kein Ergebnis

> *14 Du wirst essen, aber nicht satt werden; und dein Inneres wird leer bleiben. Und du wirst fortschaffen und nicht retten; und was du rettest, werde ich dem Schwert hingeben. 15 Du wirst säen, aber nicht ernten; du wirst Oliven keltern, aber dich nicht mit Öl salben, und Most, aber keinen Wein trinken.*

In seiner Zucht wird der HERR Hunger ins Land bringen. Sie werden nicht mehr mit dem gesättigt werden, was sie essen, sondern ein ständiges Hungergefühl haben. Was sie meinen, an einem sicheren Ort aufbewahren zu können, wird vor dem Feind nicht sicher sein. Was sie versucht haben, zur sicheren Aufbewahrung zu entfernen, wird gefunden werden (Hag 1,6; 3Mo 26,16; 5Mo 28,38–40; Jes 62,8–9).

Es wird vom HERRN dem Schwert übergeben werden, das heißt, es wird ihnen mit Gewalt genommen werden als ein Gericht des HERRN. Sie ha-

ben es mit Gewalt genommen, es wird mit Gewalt von ihnen genommen werden. Wer Gewalt sät, der wird Gewalt ernten.

Von all ihren Mühen des Säens, Oliventretens und Traubenlesens werden sie selbst nichts genießen. Ihre Bemühungen werden umsonst sein, soweit es sie betrifft. Es wird alles in die Hände des Feindes fallen, der davon profitieren wird. Getreide, Öl und Most werden mehrmals zusammen genannt als Zusammenfassung des Segens im Land (5Mo 11,14; 12,17; 14,23; 28,51).

Das Getreide zum Essen wird ihnen genommen, sodass sie Hunger leiden. Das Öl, mit dem sie ihre Haut einreiben, um schön auszusehen, wird ihnen genommen, damit sie hässlich aussehen. Der Wein als Symbol der Freude wird ihnen genommen, sodass sie in Kummer und Elend versinken.

Dies hat eine geistliche Anwendung. Wenn wir dem Herrn untreu sind, hören wir auf, in Gottes Wort zu lesen, das heißt, wir hören auf, uns von dem Herrn Jesus als dem Brot des Lebens zu ernähren. Wir hören auch auf, uns vom Heiligen Geist leiten zu lassen, und die Freude verschwindet aus unserem Leben. Wir werden geistlich verhungern, nach dem Fleisch leben und geistlich im Elend enden.

### Mich 6,16 | Die Ursache für die Schmach des Volkes

> *16 Und man beachtet eifrig die Satzungen Omris und alles Tun des Hauses Ahabs, und ihr wandelt in ihren Plänen, damit ich dich zum Entsetzen mache und ihre Bewohner zum Gezisch; und ihr werdet die Schmach meines Volkes tragen.*

Die erste Hälfte dieses Verses bezieht sich auf die Verse 10–12, die zweite Hälfte auf die Verse 13–15.

Mit einem zusätzlichen Beweis für ihre Abweichung unterstreicht der HERR die Gerechtigkeit seiner Zucht über sie, und warum sie kommen muss. Denn „die Satzungen Omris und alles Tun des Hauses Ahabs“ werden eifrig beachtet. Die Satzungen des HERRN sind durch das ersetzt worden, was diese gottlosen Könige erdacht und getan haben.

Die gottlose Regierung Omris hat ihren Höhepunkt in der Regierung Ahabs gefunden. Von Omri heißt es, er sei schlimmer als alle seine Vor-

gänger (1Kön 16,25). Ahab ging noch weiter und führte den Baalsdienst ein, verfolgte den Propheten Gottes und ermordete und beraubte seinen Nächsten (1Kön 16,29–33; 18,9.10; 21,1–3.17–19), alles im Geist seines Vaters.

Das Denken und Verhalten dieser gottlosen Männer wurden vom Volk Gottes nicht verurteilt, sondern hochgehalten. Dies geschieht nicht nur in dem Gebiet, über das sie herrschen, dem Bereich der zehn Stämme, sondern ihr verderblicher Einfluss ist auch in den Bereich der zwei Stämme eingedrungen. Die Bewohner Jerusalems gehen in den Ansichten dieser gottlosen Männer weiter. Dann kann der HERR nichts anderes tun, als sie der Zerstörung durch Plagen und Feinde preiszugeben. Sie werden zum Gespött, zu einem lächerlichen Schauspiel für die umliegenden Länder werden (Klgl 2,15). Auf diese Weise wird das Volk Gottes ihre Schmach tragen müssen.

Zugleich ist es beeindruckend, dass Gott hier wieder von „meinem Volk“ spricht. Er hat Anteil an der Schmach, die Er über sein Volk bringt. Die Züchtigung, die Er ausüben muss, berührt auch Ihn selbst. Hier sehen wir, dass Er nicht aus Rachsucht handelt, sondern aus Liebe, die nur so und nicht anders mit dem Volk handeln kann, das Ihn verlassen hat.

# Micha 7

## Einleitung

Dieses letzte Kapitel ist eng mit dem Buch Klagelieder verbunden. Hier hören wir das Gebet des bußfertigen Überrestes in den Tagen der großen Drangsal. Der Prophet spricht im Namen derer, die nicht mehr im Stolz wandeln, sondern gedemütigt durch ihre Sünden, die gerechte Hand dessen anerkennen, der sie geschlagen hat. Er macht sich eins mit ihnen; er nimmt die Schmach der Stadt als seine eigene an und klagt über ihren traurigen Zustand.

Gleichzeitig verurteilt er ihr Verhalten und drückt damit Gottes Gedanken und Gefühle in Bezug auf ihren Zustand aus. Aber er tut dies mit all dem Interesse, das aus Gottes Liebe zu ihnen herrührt. Es werden keine Entschuldigungen oder andere Ursachen gesucht, sondern sie nehmen alles als gerechte Folge ihrer Vergehungen an.

Dennoch blicken sie vertrauensvoll zu dem Gott ihrer Väter, auf dessen unfehlbare Gnade sie für die Wiederherstellung vertrauen. Hier zeigt sich eines der charakteristischsten Merkmale des wahren Propheten, nämlich, dass er ein Fürsprecher für sein Volk ist. Jeremia sagt: „Wenn sie aber Propheten sind und wenn das Wort des HERRN bei ihnen ist, so mögen sie doch bei dem HERRN der Heerscharen Fürbitte tun …“ (Jer 27,18). Und Gott sagt zu Abimelech über Abraham: „Er ist ein Prophet und wird für dich bitten“ (1Mo 20,7; vgl. Ps 74,9). Der Geist Gottes verkündet das Gericht. Aber weil Gott sein Volk liebt, tritt in dem Propheten der Geist auch als der Geist der Fürbitte für sein Volk auf.

### Mich 7,1 | Es gibt nichts mehr zu essen

> *1 Wehe mir! Denn mir ergeht es wie bei der Obstlese, wie bei der Nachlese der Weinernte: keine Traube zu essen! Keine Frühfeige, die meine Seele begehrt!*

Micha ist hier die Stimme der Gottesfürchtigen. Er beschreibt die allgemeine Zerstörung in Israel. Er vergleicht das Volk mit einem Obstgarten und einem Weinberg, nachdem alle Früchte geerntet worden sind.

Er schaut, ob es noch etwas zu essen gibt. Aber es scheint, als ob es keine guten Menschen mehr im Volk gibt, auf die der HERR mit Freude herabschauen kann (vgl. Jes 17,6). Die Tatsache, dass es „keine Traube zu essen“ gibt, bedeutet, dass keine Gruppe von Menschen gefunden wird, die Gott ehren will. Wenn treue Menschen gefunden werden, dann sind es Einzelne.

Es ist die Zeit, in der der Antichrist an der Macht ist. Ängstlich sieht sich Micha um, um zu sehen, ob er unter dem Volk etwas entdecken kann, das den Titel „Volk Gottes“ rechtfertigt. Wenn Micha sagt, dass seine Seele sich danach sehnt, etwas zu finden, das für Gott Frucht bringt, dann drückt er damit das Verlangen des Herzens Gottes aus. Aber er findet nichts als Betrug und Täuschung, ein eifriges Lauern auf das Blut des Nächsten und ein Verlangen, mit beiden Händen Böses zu tun.

### Mich 7,2 | Da ist kein Rechtschaffener

> *2 Der Gütige ist aus dem Land verschwunden, und da ist kein Rechtschaffener unter den Menschen; allesamt lauern sie auf Blut, sie jagen jeder seinen Bruder mit dem Netz.*

Als Micha sich umschaut, um zu sehen, ob noch „ein Gütiger“ zu finden ist, muss er feststellen, dass solche „aus dem Land“, also aus Israel, „verschwunden“ sind. Der Prophet scheint fast zu sagen, dass er allein übrig geblieben ist, so wie einst Elia am Horeb (1Kön 19,10). Der Gütige ist der gottesfürchtige, freundliche, barmherzige und wohltätige Mensch. So wie die Frühfeige von guter Qualität in der fortgeschrittenen Jahreszeit des Sommers nicht gefunden werden kann, so kann ein Gütiger und Rechtschaffener in Israel nicht gefunden werden. So wie die Obstgärten ohne Früchte sind, so ist Israel in den Tagen Michas ohne gütige und rechtschaffene Menschen (Ps 12,2; 14,2.3; Jes 57,1).

Im Gegenteil: Micha beobachtet Blutvergießen und den Drang, seine Mitmenschen zu töten. Sie tun ihr Bestes, um ihre Brüder mit einem Netz zu fangen. Ein Netz wird zum Fischen oder Jagen verwendet. Wenn sich ein Tier einmal im Netz verfangen hat, kann es sich nicht mehr daraus befreien. Es ist gefangen, um getötet zu werden.

### Mich 7,3.4 | Eine Schnur aus drei Strängen der Ungerechtigkeit

> *3 Nach dem Bösen sind beide Hände [gerichtet], um es gut auszuführen. Der Fürst fordert, und der Richter [richtet] gegen Entgelt, und der Große spricht die Gier seiner Seele aus, und sie flechten es ineinander. 4 Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste [schlimmer] als eine Dornenhecke. – Der Tag deiner Wächter, deine Heimsuchung, ist gekommen; dann wird ihre Verwirrung da sein.*

Anstatt jemanden zu finden, der Gott mit seinen Händen dient, sieht Micha die Hände voller Energie, die entschlossen und effektiv arbeiten, um Böses zu tun (Vers 3). Dafür haben sie ihre Hände entsprechend trainiert. Ihre Hände sind geübt darin, Unrecht zu tun. Böses zu tun, ist kein Zufall, sondern es ist eine Situation entstanden, in der sie nichts anderes tun können als Böses zu tun. Dieses Böse kommt am stärksten in „dem Fürsten", „dem Richter" und „dem Großen" zum Ausdruck. Es sind die Menschen, die einen führenden oder herausragenden Platz im Volk einnehmen.

Micha beschreibt ihre Arbeitsweise. Der Fürst fordert die Verurteilung einer unschuldigen Person. Der Richter wird bestochen und spricht das Urteil aus. Wer gesellschaftlich groß ist oder wirtschaftlichen Einfluss hat, der Mann von Ansehen oder der Reiche, jemand, der Macht und damit Einfluss hat, sorgt dafür, dass sich sein Wille durchsetzt. Er bekommt, was er sich vorgenommen hat, indem er sein Geld und seinen Einfluss einsetzt. Der Fürst und der Richter tun, was sie wollen.

Diese drei Übeltäter bilden eine Schnur aus drei Strängen der Ungerechtigkeit und machen sie so stark wie eine verdrehte Schnur. Auch durch sie, indem sie eine Sünde in eine andere verdrehen, wird eine Sache völlig verdreht und großes Unrecht getan. Die Ungerechtigkeit durchdringt alle Fasern des gesellschaftlichen Klimas. Das ist heute nicht anders.

Ein solches Klima der Ungerechtigkeit kann nur entstehen und fortbestehen, wenn diejenigen, die „die Besten" und „die Rechtschaffensten" sind, den Schutz „eines Dornstrauchs" und „einer Dornenhecke" bieten (Vers 4; vgl. Ri 9,14–20). Solche Figuren an der Spitze einer Gesellschaft enttäuschen nicht nur, wenn man etwas von ihnen erwartet, sondern sie verursachen Verletzungen und Schmerzen (2Sam 23,6).

Wenn alle, auch die „Guten“, so verkommen sind, ist das Maß der Ungerechtigkeit voll. Das muss gerichtet werden. Wenn das Gericht kommt, werden sie nicht wissen, was sie tun sollen, weil sie nicht auf die Warnungen der Wächter, die die Propheten Gottes sind, gehört haben. „Der Tag deiner Wächter“ ist der Tag, den die Propheten angekündigt haben (vgl. Jer 6,17; Hes 3,17; 33,7).

**Mich 7,5.6 | Man kann niemandem trauen**

> *5 Traut nicht dem Genossen, verlasst euch nicht auf den Vertrauten; verwahre die Pforten deines Mundes vor der, die in deinem Schoß liegt. 6 Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter lehnt sich auf gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter; des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen. –*

Die Sünde ist so verheerend, dass alle normalen Beziehungen auseinandergerissen werden. Es gibt keinen Schutz mehr, der in Freundschaften, Ehen oder Familienbanden zu erwarten ist. Menschen, denen man in allen Lebenslagen vertrauen konnte, mit denen man seine Geheimnisse geteilt hat, auch den Freunden, muss man mit Misstrauen begegnen. Glaube nicht, was sie sagen, und vertraue nicht darauf, was sie für dich tun wollen. Alle sind Betrüger, niemandem kann man trauen (Jer 9,2–6).

Sprich auch nicht zu viel mit deiner liebsten Beziehung auf der Erde, deiner Frau (vgl. Ps 141,3). Sie mag so intim mit dir sein, aber sag nichts Unüberlegtes, sonst bist du tot. Die heiligsten Beziehungen und die engsten Bande bedeuten den Gottlosen nichts. Diese Zerrüttung der Beziehungen ist das Ergebnis der Ablehnung Gottes. Der Herr Jesus zitiert diesen Vers aus Micha, um die Folgen seines Kommens auf die Erde zu zeigen (Mt 10,21.35–36; Lk 12,53).

Das Gebot „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ (2Mo 20,12) wird von Sohn und Tochter mit Füßen getreten. Es ist kein Wunder, dass dann auch die Schwiegertochter ihrer Schwiegermutter widersteht und sich rebellisch gegen sie verhält. Es ist zutiefst traurig, wenn die Verräter und schlimmsten Feinde eines Menschen seine eigenen Hausgenossen, seine eigenen Kinder und seine besten Freunde sind. Wenigstens von denen sollte man doch Schutz und Beistand erwarten dürfen.

**Mich 7,7 | Ausschauen nach dem HERRN**

> *7 Ich aber will ausschauen nach dem HERRN, will harren auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.*

Nachdem der Prophet seine Klage über die Verdorbenheit seiner Zeit zum Ausdruck gebracht hat, schaut er aus nach dem HERRN. Micha benutzt das Wort „aber“, das den Kontrast zum Vorhergehenden betont. Nachdem Micha alles um sich herum beobachtet hat, wie in den vorherigen Versen beschrieben, wirkt der Geist Gottes in ihm ein Ausschauen nach dem HERRN als dem Gott seines Heils. Er ist ganz anders in seinem Verhalten und seiner Erwartung als seine Landsleute, die nur an sich selbst denken und für sich selbst leben.

Das hebräische Wort für „ausschauen“ (*sapah)* bedeutet „erwartungsvoll warten“. Es ist das Wort, das auch für die Wächter in Vers 4 verwendet wird. Der Gottesfürchtige wird jeden Schatten als Wächter wahrnehmen und jedes Geräusch als Beweis dafür hören, dass Gott am Werk ist. Wenn wir nicht erwartungsvoll auf das kleinste Zeichen von Gottes Wirken schauen, besteht die große Gefahr, dass wir verzweifeln. Micha sieht das endgültige Ergebnis und versinkt deshalb nicht in Verzweiflung.

Die Situation ist schlimm, aber nicht gänzlich hoffnungslos, wenn er an „den Gott meines Heils“ denkt, der der Gott ist, von dem sein ganzes Heil, seine volle Rettung, kommt (Ps 27,9; Jes 17,10). Micha macht sich nicht selbst an die Arbeit, sondern wartet auf Gott, dass Er zu seiner Zeit handelt. Dieses Ruhen in Gottes Willen, in dem Wissen, dass Er souverän in der Welt wirkt, schafft Frieden im Herzen Michas. Er drückt sein Vertrauen aus, dass sein Gott ihn erhören wird.

Es wäre verständlich, dass die sozialen Missstände in Gottes Volk zu Michas Zeiten ihn an der Weisheit von Gottes Vorgehen zweifeln lassen würden. Aber es ist gerade der Glaube an die Weisheit von Gottes Vorgehen, der Micha davor bewahrt, in Verzweiflung zu verfallen. Die Sprache, die Micha spricht, ist die Sprache des Glaubens an Christus und des Geistes Christi in dem gläubigen Überrest in der großen Drangsal. Nach dem Bekenntnis der Sünden kommt das Bekenntnis des Glaubens des gedemütigten Volkes. Der Prophet, als Vertreter des Überrestes, wendet sein Auge auf Ihn und wartet auf die Stunde der Befreiung (Ps 130,6).

Wenn alles um uns herum so untreu ist und man niemandem mehr trauen kann, wenn alle Liebe und Treue unter den Menschen verschwunden ist und der Tag der Heimsuchung gekommen ist, bleibt nur Gott als derjenige, der immer treu bleibt. Wer auf Ihn vertraut, wird niemals beschämt werden. Der Glaube sagt mit Gewissheit: „Mein Gott wird mich erhören." Das Erhören bedeutet die Befreiung aus dem totalen Untergang, der mit der Wegführung gekommen zu sein scheint.

**Mich 7,8.9 | Aus der Dunkelheit ins Licht**

> *8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, so stehe ich wieder auf; denn sitze ich in Finsternis, so ist der Herr mein Licht. 9 Den Grimm des HERRN will ich tragen – denn ich habe gegen ihn gesündigt –, bis er meinen Rechtsstreit führen und mir Recht verschaffen wird. Er wird mich herausführen ins Licht, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen.*

Hier spricht der Überrest. Micha sieht das Volk in der Wegführung und in Not mit einem Feind, der sich freut (Vers 8). Der Feind ist Babel (Mich 4,10). Aber seine Antwort ist, dass das Volk sicher wiederhergestellt werden wird. Er ist noch nicht aus der Finsternis heraus, weiß aber, dass der HERR auch in der Finsternis für ihn Licht ist und dass das Licht die Finsternis einmal ganz vertreiben wird (Jes 50,10; 58,10; Ps 37,6).

Wie ein Licht in der Finsternis leuchtet die Verheißung, dass Gott eingreifen und seine Verheißungen erfüllen wird. Jede Verheißung Gottes ist Licht in der Finsternis. Das kann der Glaube sagen, der Gott im Sinn hat. In der Finsternis sitzen bedeutet, in Unglück und Elend zu sein (Ps 107,10; Jes 9,1; 42,7).

Obwohl die Gläubigen durch schwere Zeiten gehen müssen, werden sie sich eines Tages erheben, um ihr Erbe zu empfangen. Es gibt einen lebhaften Kontrast zwischen dem Volk Gottes, das in der Finsternis sitzt, und der Jubel hervorbringenden Wirkung des Lichtes Gottes, das auf sie scheinen wird. Der Überrest der Gläubigen kann sich in jeder Zeitperiode der Hilfe Gottes und ihres endgültigen Triumphes sicher sein.

Micha bekennt seine Sünden und unterwirft sich der Zucht Gottes (Vers 9). Er ist von Gottes gerechtem Handeln wegen der Sünden des Volkes überzeugt. Der Feind wurde von Gott als Zuchtrute angeordnet, aber der Feind

hat mehr getan und wollte das Volk vernichten. Gott hat jedoch einen Zweck mit der Züchtigung. Micha kennt diesen Zweck und er vertraut darauf. Er weiß, dass er nicht in der Hand des Feindes ist, sondern in der Hand Gottes. Das macht ihn zuversichtlich, dass Gott sich für ihn einsetzt und für ihn Gerechtigkeit übt. Das ist das Vertrauen des Überrestes in der Endzeit am Ende der großen Drangsal.

Der Überrest weiß, dass Gott seine Verheißungen erfüllen und das Volk wiederherstellen wird. Das Vertrauen auf die Hilfe Gottes entspringt dem Bewusstsein, dass Leid und Elend eine verdiente Strafe für die Sünde sind. Dieses Bewusstsein und dieses Gefühl bewirken Geduld und Hoffnung: Geduld, die Strafe zu ertragen, und Hoffnung, dass das Leiden als Strafe aufhören wird, sobald der gerechte Zorn Gottes sich abwendet.

Wenn der HERR sie aus dem Gefängnis, der Finsternis, dem Elend der großen Drangsal herausführt, kommen sie in das Licht der Freiheit und Freude. Dann werden sie mit voller innerer Genugtuung und Freude sehen, wie Er Gerechtigkeit an ihren Feinden ausübt. Es ist keine Schadenfreude, sondern ein Einverständnis mit der Ausübung der Gerechtigkeit durch Gott. Es ist ein Trost nach der Trauer über die zugefügte Züchtigung.

### Mich 7,10 | Die Feinde gerichtet

> *10 Und meine Feindin soll es sehen, und Scham soll sie bedecken, die zu mir sprach: Wo ist der HERR, dein Gott? Meine Augen werden [mit Genugtuung] auf sie sehen: Nun wird sie wie Straßenkot zertreten werden.*

Das Recht Israels wurde von Völkern an den Rand geschoben, die nicht damit rechneten, Gottes Zuchtmeister zu sein, sondern dachten, sie könnten in ihrer eigenen Kraft und nach eigenem Ermessen handeln. Deshalb sind sie weiter gegangen, als Gott es wollte. Dafür werden sie gerichtet werden, was auch die Befreiung und Wiederherstellung des Volkes Gottes bedeuten wird. Dann wird deutlich werden, dass Gott nicht machtlos ist, für sein Volk zu handeln (Ps 42,4; 115,2).

Der Überrest wird auf die Feinde sehen. Sie werden mit Freude sehen, dass alle feindlichen Mächte besiegt worden sind und dass Gott triumphiert hat. Die Feinde werden zertreten werden „wie Straßenkot“, was be-

deutet, dass sie so viel wert sind wie Kot und genauso verachtenswert sind (Hiob 30,19; Sach 10,5).

### Mich 7,11–13 | Wiederherstellung Israels

> *11 Ein Tag [kommt], an dem deine Mauern aufgebaut werden sollen. An jenem Tag wird die Schranke entfernt werden. 12 An jenem Tag, da wird man zu dir kommen von Assyrien und den Städten Mazors und von Mazor bis zum Strom und von Meer zu Meer und von Gebirge zu Gebirge. – 13 Und das Land wird zur Wüste werden wegen seiner Bewohner, wegen der Frucht ihrer Handlungen.*

Hier spricht Micha im Glauben über die zukünftige Wiederherstellung Israels. Während dieser Zeit werden die Mauern von Zion wiederaufgebaut werden, aber auch das ganze Volk wird unter dem Schutz des HERRN stehen. Er wird die Mauern aufbauen, was bedeutet, dass Er im ganzen Land für Sicherheit sorgen wird. Die Entscheidung, dies zu tun, wird über die ganze Erde verbreitet werden. Das wird der Grund dafür sein, dass die Völker von allen Seiten nach Israel kommen werden (vgl. Jes 19,18–25).

Bevor das geschieht, wird das Gericht vollzogen (Vers 13). Jedes Mal wechselt der Prophet vom Segen zum Gericht und umgekehrt, damit der Gottlose keine unbegründete Hoffnung und der Gottesfürchtige keine Grundlage für unnötige Verzweiflung hat. Das Gericht ist die Frucht ihrer Taten. Die Frucht der Taten des Menschen, die Folge seiner Sünden, ist, dass die Erde verwüstet wird. Der Mensch denkt, er könne die Schöpfung beherrschen, aber statt einer Verbesserung wird es mit ihr zu einer Verschlechterung kommen, sie wird zu einer Wüste.

### Mich 7,14 | Gebet, um das Volk zu weiden

> *14 „Weide dein Volk mit deinem Stab, die Herde deines Erbteils, die abgesondert wohnt im Wald, inmitten des Karmel; lass sie weiden in Basan und Gilead wie in den Tagen der Vorzeit.“*

Die Verheißung der Errettung bringt den Propheten zum Gebet. Er bittet den HERRN, sein Volk mit seinem Stab zu weiden (vgl. Ps 23,4b; 3Mo 27,32). Der HERR wird als Hirte angesprochen (vgl. Mich 5,3), wie es schon Jakob tat (1Mo 49,24; Ps 80,2; 23,1). Ein Hirte führt, pflegt und regiert. Der

Herr Jesus wird das vollkommen tun. Dieses Gebet wird in der Zukunft erhört werden. Wir dürfen dieses Gebet für die Gemeinde beten.

Hier sprechen sie zu Gott über sich selbst als „dein Volk“ und „dein Erbteil“ (5Mo 7,6; 9,26.29; 14,2). Das Volk ist von Ihm als sein persönliches Erbteil erwählt. Wegen ihrer Rebellion haben sie die entsprechenden Segnungen nicht genossen. Wenn sie Ihn nun als „die Herde deines Erbteils“ anrufen, dann tun sie das nicht aufgrund dessen, was sie in sich selbst sind, sondern aufgrund dessen, was Gott für sie bestimmt hat. Sie bitten Ihn, auf der Grundlage seiner Gnade mit ihnen zu handeln.

Dazu gehört auch ihre nächste Aussage über das abgesonderte Wohnen im Wald. Damit beziehen sie sich zum einen auf den Segen Bileams, der von Israel sagte: „Ein Volk, das abgesondert wohnt“ (4Mo 23,9), und auf den Segen Moses, der sagte: „Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs“ (5Mo 33,28). Andererseits scheint es sich darauf zu beziehen, dass der Überrest noch vertrieben ist und sich im Wald vor dem Feind versteckt hat.

Zum Segen gehört auch das Wohnen „inmitten des Karmel“, d. h. in einem guten und weiten Land (2Mo 3,8). Sie sehen dieses Land von ihrem Versteck aus um sich herum und freuen sich darauf, seine Früchte wieder zu genießen. Basan und Gilead liegen in der Gegend auf der anderen Seite des Jordans und sind ebenfalls Gebiete, die reich an Weiden sind (4Mo 32,1). Ihre Sehnsucht ist, dass alles „wie in den Tagen der Vorzeit“ sein wird, womit sie die Tage Davids und besonders die Tage Salomos meinen.

### Mich 7,15 | Antwort auf Gebet

> *15 Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten zogst, werde ich es Wunder sehen lassen.*

Die Antwort Gottes geht über die Frage hinaus. Er verweist wieder auf seine Wunder beim Auszug aus Ägypten (Mich 4,10; 6,4). Der Auszug aus Babel war nicht von Wundern begleitet, der Auszug aus Ägypten schon. Er beginnt mit ihnen daher erneut so, wie es am Anfang war. Die Not ist so groß, dass Wunder nötig sind, um aus der Not herauszukommen. Der HERR verspricht, dass Er sie vollbringen wird.

### Mich 7,16.17 | Konsequenzen für die Nationen

> *16 Die Nationen werden es sehen und beschämt werden über all ihre Macht: Sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden taub werden; 17 sie werden Staub lecken wie die Schlange, wie die kriechenden Tiere der Erde; sie werden hervorzittern aus ihren Schlössern; sie werden sich bebend wenden zu dem HERRN, unserem Gott, und vor dir sich fürchten.*

Eine zusätzliche Wirkung der Wunder ist, dass die Nationen „sehen und beschämt werden". Wenn Gott sich durch das Kommen des Messias für sein Volk einsetzt, werden die Nationen keine Kraft mehr haben. Sie werden keine Antwort mehr haben. „Die Hand auf den Mund legen" ist auch ein Zeichen der Bestürzung, der Ehrfurcht, des Schweigens aus Ehrfurcht vor dem, was sie sehen (Ri 18,19; Hiob 21,5; 29,9.10).

Ihre Taubheit kann wörtlich gemeint sein und die Folge der ohrenbetäubenden Ereignisse sein, die Gott geschehen lässt (vgl. Hiob 26,14). In einem geistlichen Sinn kann es bedeuten, dass sie taub sind wegen der vielen und wundersamen Dinge, die sie hören, die aber nicht zu ihnen durchdringen, weil sie es nicht fassen können.

Ihre Haltung gegenüber dem HERRN wird sich dann radikal geändert haben. Sie werden Ihm nicht mehr mit ihren kühnen Aussagen trotzen. Wie die Schlange und andere kriechenden Tiere der Erde werden sie gedemütigt werden und Staub lecken (1Mo 3,14; vgl. Ps 72,9 über den Messias; Jes 49,23 über Israel). Wie die Schlangen aus ihren Löchern kommen, so werden die Völker zitternd vor den Messias kommen. Alle Rebellion ist verschwunden. Es gibt nur noch Zittern, Furcht und Schrecken vor „dem HERRN, unserem Gott", der der Gott seines Volkes ist.

### Mich 7,18.19 | Wer ist ein Gott wie du?

> *18 Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils übersieht? Er behält seinen Zorn nicht auf ewig, denn er hat Gefallen an Güte. 19 Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.*

Die kommende herrliche Befreiung erweckt das Lob angesichts dessen, Wer Gott ist. In der Frage: „Wer ist ein Gott wie du?" erkennen wir die Be-

deutung von Michas Namen: „Wer ist wie *Jahwe*?“ Sie erinnert auch an den Lobpreis Moses bei der Befreiung des Volkes aus Ägypten (2Mo 15,11). Im Hinblick auf die kommende Befreiung drückt der treue Überrest die gleiche Bewunderung für Gott aus. Diese Bewunderung wird noch größer, wenn wir sehen, dass Gott sein Volk nicht nur von äußeren Mächten befreit, sondern vor allem von der viel größeren Macht der Sünde und ihrer Schuld. Wer ist wie Gott, der vergibt?

Bei der Befreiung aus Ägypten gab sich Gott als der Gott zu erkennen, der unvergleichlich erhaben ist über alle Götter. Wenn er sein Volk wieder annimmt, das wegen seiner Sünden wie ein Ausgestoßener unter den Völkern war, gibt sich Gott als der Gott zu erkennen, der unvergleichlich barmherzig und gnädig ist angesichts der „Ungerechtigkeit“ und der „Übertretung“ (vgl. 2Mo 34,6.7). Es ist untrennbar mit seinem Wesen verbunden, dass Er bereit ist, Sünden zu vergeben.

In der Zukunft wird Er auf diese Weise mit „dem Überrest seines Erbteils“ handeln. Er wird alle seine Verheißungen an einem gottesfürchtigen Überrest erfüllen, den Er nach der Erwählung seiner Gnade für sich bewahrt. Er behält seinen Zorn nicht ewig für jeden zurück, der in Verbindung mit seinem Sohn steht und dem das Werk seines Sohnes angerechnet wird (vgl. Ps 103,9; Jes 57,16). Sein Zorn bleibt aber für immer auf denen, die den Sohn verwerfen (Joh 3,36b). Es ist seine Freude, Güte zu erweisen (vgl. Ps 103,8).

Micha bekennt als Mund des Überrestes, dass Gott sich wieder über sie erbarmen wird. Die Ungerechtigkeiten werden keine Bedrohung mehr sein. Micha – und der Überrest, in dessen Namen er spricht – weiß, dass Gott sie „niedertreten“ wird. Das deutet darauf hin, dass er die Macht und Tyrannei der Ungerechtigkeiten durch seine Kraft völlig niederringt. Die Sünde regiert nicht mehr, denn Er ist der Herrscher. Über uns, durch unsere Identifikation mit dem Werk Christi, regiert die Sünde nicht mehr (Röm 6,14).

Gott wird die Sünden an einen Ort entfernen, von dem sie nie wieder auftauchen werden: in die Tiefen des Meeres (vgl. 2Mo 15,4.5.10). Wenn Gott Sünden vergibt, sind sie nicht mehr zu finden und er sucht nicht nach ihnen (Jer 50,20; Jes 38,17). Er kann das mit unseren Sünden tun, weil der

Herr Jesus sie an seinem Leib auf dem Holz getragen hat, wo Er das Gericht Gottes über sie empfangen hat (1Pet 2,24).

### Mich 7,20 | Gott erfüllt seine Verheißungen

> *20 Du wirst an Jakob Treue, an Abraham Güte erweisen, die du von den Tagen der Vorzeit her unseren Vätern geschworen hast.*

Gott handelt mit seinem Volk, wie in den vorherigen Versen beschrieben, um alle seine Verheißungen zu erfüllen, die Er ihnen gegeben hat (1Mo 12,2.3; Ps 105,9.10). Er hat eine gerechte Grundlage dafür. Zwei Namen werden genannt, der von „Jakob“ und der von „Abraham“. Es ist bemerkenswert, dass Gott an Jakob „Treue“ und Abraham „Güte“ erweisen wird.

Wir hätten das vielleicht umgedreht. Immerhin war Jakob so oft untreu, dass die Erfüllung der ihm gegebenen Verheißungen ein besonderes Zeichen der Güte Gottes gewesen wäre. Abrahams Treue würde mehr der Treue Gottes entsprechen. Aber es ist anders und richtig, wie es hier geschrieben steht. Gerade im Angesicht des untreuen Jakob wird die Treue Gottes deutlich. Und gegenüber dem treuen Abraham ist die Erfüllung der Verheißungen Gottes letztlich nicht das Ergebnis von Abrahams Treue, sondern der Güte Gottes.

Es ist darauf hingewiesen worden, dass wir die neutestamentliche Parallele zu diesen Versen in Römer 11 finden. Mit Micha und Paulus können und wollen wir es am Ende dieses Buches als Lobpreis wiederholen:

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen“ (Röm 11,33–36).

## Deutsche Publikationen

Auf der Webseite www.oudesporen.nl findest du unter „Artikelen -> Auteurs _> Publicaties Ger de Koning -> Deutsch“ mehr Bibelstudium Material. Die Dateien sind in der Reihenfolge der Bibelbücher beziehungsweise der Themen sortiert. Die Publikationen werden im PDF-Format (auf den Titel klicken), epub-Format und Mobi-Format zur Verfügung gestellt (auf Download bzw. ebook mobi Format klicken).

Wird eine ISBN-Nr. angegeben, können die Publikationen auch beim Verlag bestellt werden. Klicke dazu auf die ISBN-Nr.

Die Kommentare kann man auch auf www.kingcomments.com lesen. Von dieser Webseite gibt es auch eine App. Sie kann im Google Play Store und Apple App Store gefunden werden, indem du nach „Kingcomments“ suchst.